

STADTENTWICKLUNG IM DIALOG STRATEGIE EPPELHEIM 2035



Auftraggeber

Stadt Eppelheim
Schulstraße 2
69214 Eppelheim

vertreten durch
Bürgermeisterin Patricia Rebmann

Auftragnehmer

die STEG Stadtentwicklung GmbH
Olgastraße 54
70182 Stuttgart
Telefon: 0711/21068-0
E-Mail: info@steg.de
www.steg.de

Dr. Tilman Sperle, Dipl.-Ing.
Wiebke von Wietersheim, M.Eng.
Marie-Luise Bischof, Dipl.-Geogr.
Daniel Schwörer

Stuttgart, Mai 2020

Redaktionelle Anmerkung

Aus sprachlich-stilistischen Gründen wird im Folgenden bei Personenbezeichnungen auf die Ergänzung der weiblichen Form verzichtet. Soweit nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, sind mit der männlichen Form beide Geschlechter gemeint.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	1
1.1	Auftrag	1
1.2	Grundlagen der Entwicklungsplanung	1
2	Ausgangslage	5
2.1	Steckbrief der Stadt Eppelheim	5
2.2	Lage im Raum und übergeordnete Planung	5
2.3	Demografie	8
3	Ablauf und Dialogprozess	12
3.1	Rolle der Bürgerschaft	13
3.2	Rolle des Gemeinderats	13
3.3	Rolle der Verwaltung	13
3.4	Rolle der Fachplaner	13
3.5	Terminübersicht	14
3.6	Impressionen aus den Veranstaltungen	15
4	Ergebnisse der Analyse	16
5	Handlungskatalog	18
5.1	Wohnen, Bauen, Ortsbild	19
5.2	Mobilität	27
5.3	Grün- und Freiflächen	33
5.4	Soziales, Bildung, Kommunikation	37
5.5	Wirtschaft, Gewerbe, Handel	41
5.6	Räumliche Lupe Stadtzentrum	44
5.7	Leitsätze der Stadtentwicklung	46
6	Verzeichnisse	48
7	Anhang	49
7.1	Pläne	49
7.2	Maßnahmenkatalog	49
7.3	Dokumentation der Veranstaltungen in der Dialogphase	49

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eppelheimerinnen und Eppelheimer,

schön, dass Sie sich für die Entwicklung unserer Stadt interessieren. Die Nutzung des öffentlichen Raums ist aus individueller Sicht oft ungerecht verteilt. Da die zur Verfügung stehenden Flächen zumeist recht gering sind, werden zukunftsfähige Änderungen durch Neuplanungen eine besonders hohe Herausforderung sein. Mit dem folgenden Entwicklungskonzept hat die Stadt Eppelheim eine Grundlage geschaffen, um viele konkrete Verbesserungen angehen zu können.

Die Bestandsaufnahme identifizierte die örtlichen Potenziale und war gleichzeitig der Aufbruch in eine neue Form der Bürgerbeteiligung. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern wurde ein Konzept erarbeitet, welches sich an der realen Lebenswelt der Menschen Eppelheims orientiert. Diesen Strategien müssen nun konkrete Fragestellungen folgen, um die Theorie greifbar zu machen. Erfolge durch ein solches Konzept, lassen sich nur durch kontinuierliches Weiterarbeiten erreichen. Heute halten Sie die Grundlage dafür in Händen.

Grundlagenkonzepte sind in der Außenwirkung oft schwierig, da noch keine realen Projekte umgesetzt wurden. Dennoch brauchen wir diese richtungsweisenden „Leitsätze“, um zu wissen, welche Bedürfnisse an bestimmten Orten notwendig werden, sich etwa überschneiden oder sogar einander entgegenstehen.

Ich freue mich daher besonders über das Durchhaltevermögen des Bürgerbegleitgremiums. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben gezeigt, dass die Eppelheimer Bürgerschaft Interesse an den Grundlagen einer Stadtentwicklung hat und sich dafür den langwierigen theoretischen Herausforderungen gestellt hat.

Ich freue mich auf die weitere gemeinsame Arbeit für die Zukunft unserer Stadt.

Ihre

Patricia Rebmann

Bürgermeisterin

1 Vorbemerkungen

1.1 Auftrag

Im Oktober 2018 hat die Stadt Eppelheim die STEG Stadtentwicklung mit der Erarbeitung des vorliegenden Stadtentwicklungskonzepts beauftragt. Die Erarbeitung erfolgte in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung, den Gemeinderäten und den im Beteiligungsprozess engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Einen wichtigen zusätzlichen Bestandteil des Entwicklungskonzepts bildet das in Auftrag gegebene Mobilitätskonzept, bearbeitet durch Koehler & Leutwein Verkehrsingenieure.

1.2 Grundlagen der Entwicklungsplanung

In Zeiten komplexer werdender kommunaler Aufgabenstellungen, knapper werdender finanzieller Möglichkeiten und sich verändernder Rahmenbedingungen soll Stadtentwicklung dazu beitragen, vorhandene Strukturen und Zukunftspotenziale einer Stadt zu erhalten, damit Bürgerinnen und Bürger weiterhin in einer lebenswerten Stadt wohnen.

Gleichzeitig ist das Stadtentwicklungskonzept Ausgangspunkt für einen kontinuierlichen und kooperativen Prozess und Diskurs zur kommunalen Zukunftsplanung unter selbstverständlicher Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, ihrer Wünsche, Ideen sowie ihres Engagements.

Die Stadt Eppelheim hat mit dem vorliegenden Konzept die strategische Entscheidungs- und Handlungsgrundlage ihrer zukünftigen Stadtentwicklung geschaffen. Ziel der Konzeption war dabei stets, die zukünftige Stadtentwicklungsplanung in einem gemeinsamen Prozess zu erarbeiten, um die verschiedenen Ideen, Wünsche und Vorschläge aller beteiligten Akteure einzubeziehen.

Das Stadtentwicklungskonzept

- ist eine kommunalpolitische Selbstbindungsstrategie, d. h. es besteht die Eigenverpflichtung, sich bei allen Planungen und Entscheidungen an dieser Grundlage zu orientieren, ohne dass damit bereits konkrete Entscheidungen getroffen werden.
- unterliegt als so genannte informelle Planung keiner Genehmigungspflicht und wurde außerhalb staatlicher Planungsbegrenzung erarbeitet.
- ist ein fachübergreifendes, integriertes Konzept, das die unterschiedlichsten Lebens- und Arbeitsbereiche der Stadt auch in ihren Zusammenhängen betrachtet und alle bestehenden übergeordneten und kommunalen Planungen zusammenfasst.
- wird in einen fortwährenden Prozess, d. h. unter aktiver Einbeziehung der Bürger, der Gewerbetreibenden, der Vertreter von Vereinen, Kirchen und sozialen Institutionen sowie der Kommunalpolitiker und der Verwaltung erarbeitet und fortgeschrieben.

- wird vom Gemeinderat beschlossen und soll fortlaufend neuen Erfordernissen und Entwicklungen angepasst werden.

Die Stadt Eppelheim ist bestrebt, ihre charakteristischen Besonderheiten und Merkmale zu bewahren und im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung weiter zu entwickeln, ohne die Lebensbedingungen für die Bewohner nachteilig zu gestalten. Dabei strebt sie eine zukunftsweisende und nachhaltige Entwicklung an. In einem intensiven Planungs- und Dialogprozess wurden integriert für die wichtigsten kommunalen Lebens- und Arbeitsbereiche Leitziele für die Zukunft sowie Vorschläge zu konkreten Strategien und Maßnahmen zu deren Erreichung erarbeitet.

Eine Stadt ist ein vielschichtiges System, dessen Funktionsweise und Attraktivität auf unterschiedlichen Wirkungsebenen und -faktoren, deren Veränderungen und Entwicklungen sowie deren gegenseitigen Abhängigkeiten und Einflüssen beruht. Lage und Verkehrsanbindung einer Stadt als auch ihre Bedeutung und Entwicklung als Wohn- und Wirtschaftsstandort stehen in einem unmittelbaren Abhängigkeitsverhältnis zueinander. Aus der funktionalen Bedeutung und Entwicklung einer Stadt ergeben sich wiederum Auswirkungen auf die Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung, auf die Nachfrage nach öffentlichen und privaten Infrastruktureinrichtungen sowie auf das Verkehrsaufkommen. Schließlich beeinflussen diese Faktoren das Ausmaß des menschlichen Eingriffs in den hiesigen Umwelt- und Landschaftsraum sowie auf die kommunale Finanzsituation. Ebenso wichtig ist zu untersuchen, wie eine Stadt auf Grundlage dieser Faktoren wahrgenommen wird, sowohl von den eigenen Bewohnern (Identität) als auch von Außenstehenden im Umfeld (Image).

Abbildung 1 stellt die zentralen Bestandteile und Wirkungsebenen einer Stadt bzw. Aufgaben- und Diskussionsfelder der Stadtentwicklung dar. Die Stadt als System mit all ihren Wirkungsebenen ist weder statisch noch abgeschlossen. Das Gesamtsystem und seine einzelnen Bestandteile unterliegen einem zeitlich kontinuierlichen Veränderungsprozess. Darüber hinaus wirken auf eine Stadt mit ihren Lebens- und Arbeitsbereichen auch übergeordnete Einflüsse und Rahmenbedingungen ein, die sich mit der Zeit selbst verändern (Image, Wettbewerb u. ä.).

Zu den Herausforderungen einer Stadt zählen demographische als auch ökonomische, ökologische und strukturelle Veränderungsprozesse, z. B. veränderliche Bevölkerungszahlen, die Auswirkungen des Strukturwandels, der steigende Energieverbrauch oder auch der anhaltende Klimawandel. Solche langfristigen und schwer steuerbaren Entwicklungstrends zeigen zum Teil regionale bis nationale Wirkungen und darüber hinaus.

Der Umgang mit der demographischen Entwicklung wird aus aktuellem Anlass eine der wesentlichsten Zukunftsaufgaben von Städten sein. Der starke Anstieg des Anteils älterer Bevölkerungsgruppen und die derzeit noch wachsende Bevölkerungszahl betreffen alle Lebens- und Arbeitsbereiche der Stadt: den Wohnungs- und Immobilienmarkt, das Vereinswesen und kommunale Zusammenleben, das Infrastrukturangebot. Zudem führt die veränderte Bevölkerungsentwicklung zu einem stark zunehmenden Wettbewerb zwischen den Kommunen um Einwohner, insbesondere um junge Familien und Kinder. Schließlich stellt auch die bislang auf Wachstum ausgerichtete Siedlungsflächenentwicklung Kommunen vor neue Herausforderungen. Die Bevölkerungsentwicklung verändert die Nachfrage nach Wohnraum. Gleichzeitig entstehenden Chancen und Potenziale in den Innenbereichen. Eng verbunden mit dem demographischen Wandel ist der soziale Wandel, der sich durch Individualisierung und Pluralisierung von Lebensstilen und -formen ausdrückt und zukünftig ein vielfältiges,

flexibles Wohnraum- und Infrastrukturangebot zur Ausgestaltung der Lebensvorstellungen erfordert. Nicht zuletzt üben auch nationale wie internationale Wanderbewegungen großen Einfluss auf die kommunale Entwicklung aus, stehen jedoch immer in Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung einer Stadt.

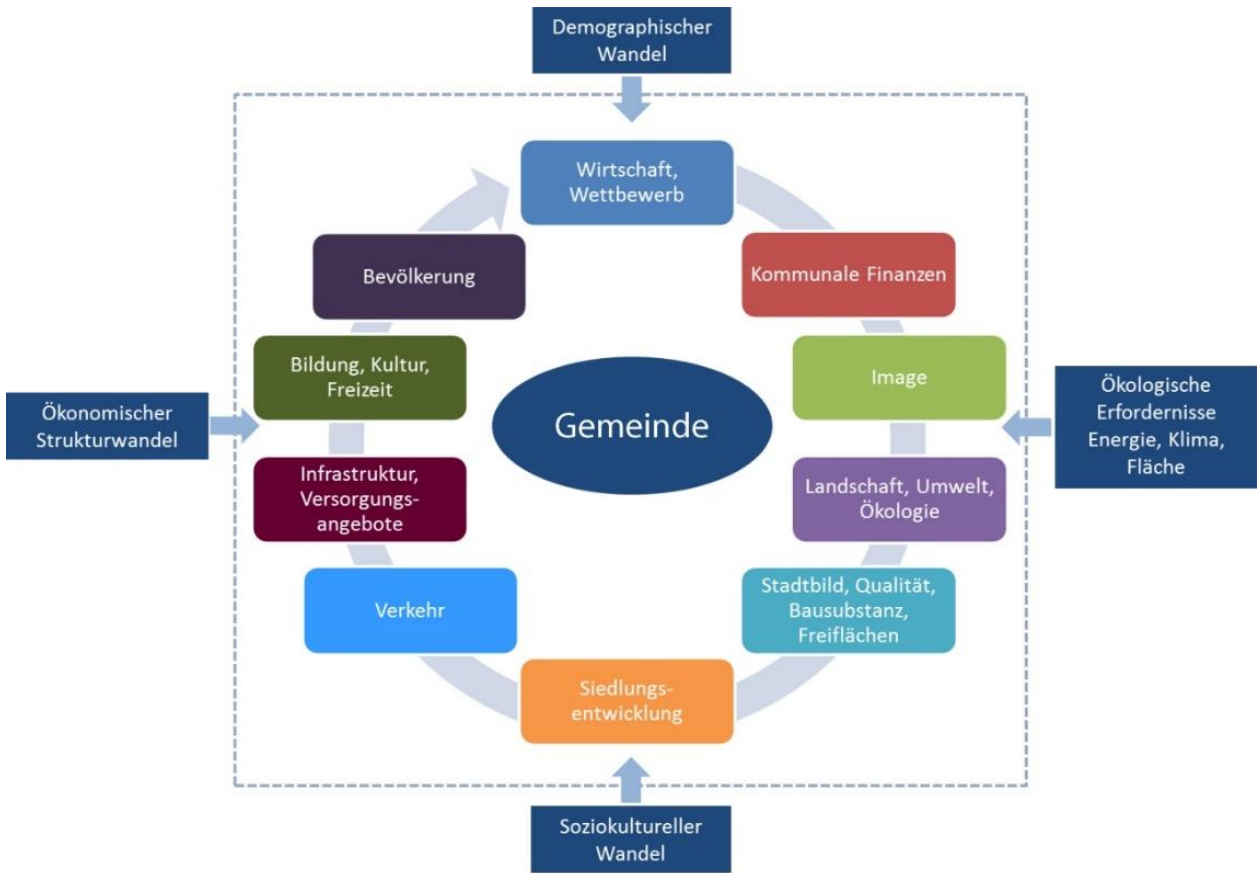


Abbildung 1: Die Stadt als komplexes und wandelbares System

Der ökonomische Strukturwandel, der durch Rationalisierung, Globalisierung, Konzentration und Privatisierung gekennzeichnet ist, führt zu einem zunehmenden Wettbewerb. Ist der Strukturwandel in der Landwirtschaft mit seinen sozialen und siedlungsstrukturellen Folgen für den ländlichen Raum schon fortgeschritten, so ist heute der Konzentrationsprozess industrieller Produktionsstandorte oder deren gänzliche Verlagerung in vollem Gange. In den Bereichen Einzelhandel und personenbezogene Dienstleistungsangebote ist in Verbindung mit der enorm gestiegenen Mobilität der Bevölkerung ein scharfer Konkurrenzkampf zwischen Betriebsformen und Standorten entbrannt. Dieser führt im Ergebnis häufig zur räumlichen Angebotskonzentration auf einzelne zentrale Orte, großflächigen Betriebsformen am Ortsrand (v. a. Einzelhandel) und lokalen Versorgungsdefiziten an anderer Stelle. Hierbei haben die Kommunen immer weniger Einfluss auf unternehmerische Standortentscheidungen, stehen jedoch unter enormem Handlungsdruck, wenn die Bevölkerung altersbedingt zunehmend immobil wird.

Als weitere zentrale Zukunftsaufgabe ist den ökologischen Erfordernissen eines verantwortungsvollen Umgangs mit endlichen Naturressourcen Rechnung zu tragen. Dies gilt im Sinne des Beitrags aller Kommunen zur Bewältigung der globalen Umweltprobleme, aber auch im lokalen Sinne zur Sicherung von Natur und Landschaft als Basis eines jeden Wohn- und Gewerbestandortes für jetzige und zukünftige Generationen. Als Standortfaktor gewinnt das Thema Energie aufgrund der Verknappung und damit stetigen Verteuerung fossiler

Energieträger eine immer wichtigere Bedeutung. Die Bereitstellung einer sicheren und preisstabilen Strom- und Wärmeversorgung aus regionalen, erneuerbaren Energiequellen sowie von energieeffizient gebautem oder saniertem Wohnraum sind wesentliche Aufgaben. Zudem sind Umwelt- und Landschaftsqualität mittlerweile wichtige Entscheidungskriterien bei der Wohn- und Gewerbestandortwahl.

2 Ausgangslage

2.1 Steckbrief der Stadt Eppelheim



Einwohner	15.161, Stand 31.12.2018 ¹
Fläche	570 ha Gemarkungsfläche ¹
Bevölkerungsdichte	2.664 EW/km ² (Kreis: 516; Land: 310)
Anzahl der Haushalte	7.251 (Zensus 2011)
Höhe	110 m ü NHN
Regierungsbezirk	Karlsruhe
Landkreis	Rhein-Neckar-Kreis
Region	Metropolregion Rhein-Neckar
Großräumige Entwicklungsachsen	Regionale Entwicklungsachse Speyer-Hockenheim-Schwetzingen-Heidelberg
Zentralörtliche Funktion	Keine zentralörtliche Funktion; Kennzeichnung als Siedlungsbereich Gewerbe im hochverdichteten Kernraum

2.2 Lage im Raum und übergeordnete Planung

Regionalplanung

Eppelheim liegt entlang der regionalen Entwicklungsachse Speyer-Hockenheim-Schwetzingen-Heidelberg und ist als „Siedlungsbereich Gewerbe“ im hochverdichteten Kernraum gekennzeichnet. Der Stadt kommt keine zentralörtliche Funktion zu. Die wohnbauliche Siedlungsentwicklung ist somit auf die Deckung des Eigenbedarfs auszurichten. Als Grundsatz gilt es im hochverdichteten Kernraum die vorhandene Siedlungs- und Verkehrsinfrastruktur angemessen weiterzuentwickeln, sowie die Funktionen wertvoller Freiräume zu sichern.

Gekennzeichnet als „Siedlungsbereich Gewerbe“ stellt Eppelheim eine wichtige Standortgemeinde für die wirtschaftliche Entwicklung der Region Rhein-Neckar dar. Im Sinne der Regionalplanung sollen die Bestandssicherung und Pflege ortsansässiger Betriebe gewährleistet werden, z. B. im Sinne aktiver Wirtschaftsförderung. Auch die Bereitstellung von Flächen für Gewerbeerweiterungen und –neuansiedlungen ist zu forcieren.



Abbildung 2: Auszug aus der Raumstrukturkarte, Regionalplan Rhein-Neckar (2014)

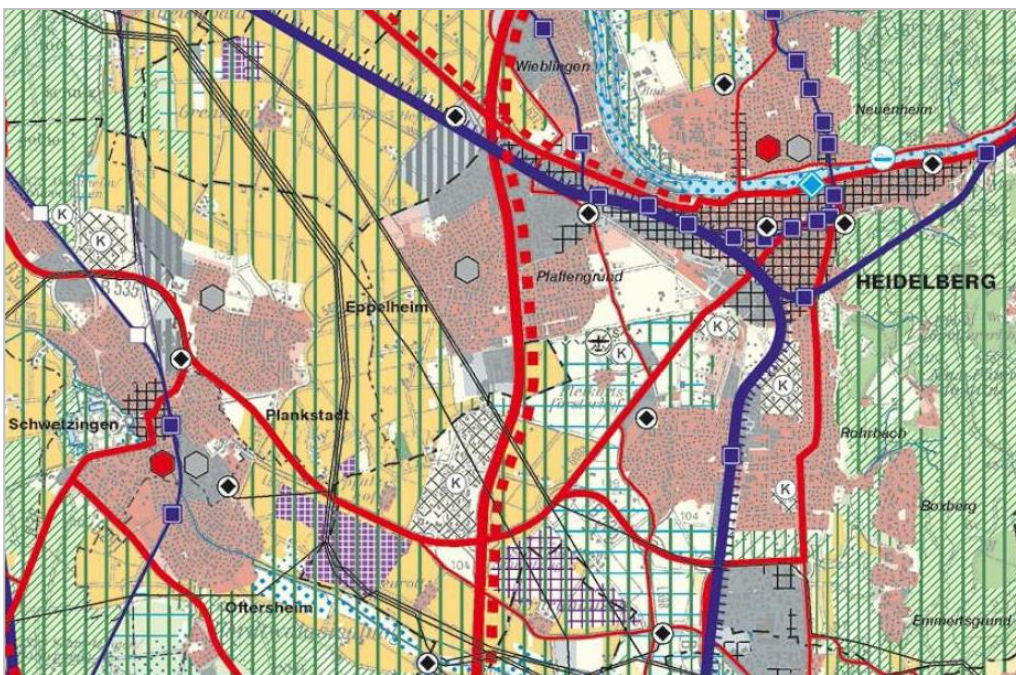


Abbildung 3: Auszug aus der Raumnutzungskarte, Regionalplan Rhein-Neckar (2014)

Auf dem Gemarkungsgebiet der Stadt Eppelheim sind folgende verbindliche Ziele der Regionalplanung festgelegt:

- Vorranggebiete für Landwirtschaft und regionale Grünzüge im südwestlichen Gemarkungsbereich sowie östlich der A5
- Vorranggebiet für Industrie, Gewerbe, Dienstleistung und Logistik, nördlich angrenzend, auf Gemarkung Heidelberg (61 ha, „Heidelberg-Wieblingen“, mit besonderer Eignung für flächenintensive Industrie- und Gewerbebetriebe)
- Grünzäsur zwischen Siedlungsbereich Eppelheim und Patrick-Henry-Village

Nachrichtlich wird auf den potentiellen Ausbau der Bundesautobahn 5 hingewiesen, sowie auf die Empfehlung zur Prüfung einer Verlängerung der Straßenbahn bis nach Schwetzingen.

Bauleitplanung

Im Flächennutzungsplan ist der gesamte Siedlungsbereich als Wohnbaufläche gekennzeichnet. Gewerbegebiete sind bandartig im Norden und im Süden der Stadt angeordnet, mit dem Ziel Durchgangsverkehr durch LKWs zu vermeiden. Im Nordwesten befinden sich 12,1 ha Fläche für potentielle Wohnbauerweiterung und 4,3 ha für Gewerbebeerweiterung. Im Süden der Gemarkung stehen weitere 7 ha als potentielle Gewerbebeerweiterungsflächen zur Verfügung. Potentiale für eine künftige Siedlungserweiterung sind mit diesen Planungen weitgehend ausgeschöpft. Gravierende Veränderungen auf Heidelberger Gemarkung werden in Zukunft die Entwicklung des Gewerbegebiets Heidelberg-Wieblingen im Norden, sowie die Entwicklung der Patrick-Henry-Village im Süden darstellen. Im Bereich des Schulkampus sind großflächige Gemeindebarfsflächen ausgewiesen.

2.3 Demografie

Übergeordnete Entwicklungen

Im Kreis Rhein-Neckar ist in den vergangenen 20 Jahren ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum zu beobachten; ein Trend, der auch für die gesamte Region Rhein-Neckar gilt und ebenso in vielen wirtschaftsstarken Regionen Landes- und Bundesweit zu beobachten ist. Personen mit guter Ausbildung sowie Migranten zieht es in Metropolregionen, um vom dort vorherrschenden Arbeitsplatz- und Versorgungsangebot zu profitieren.

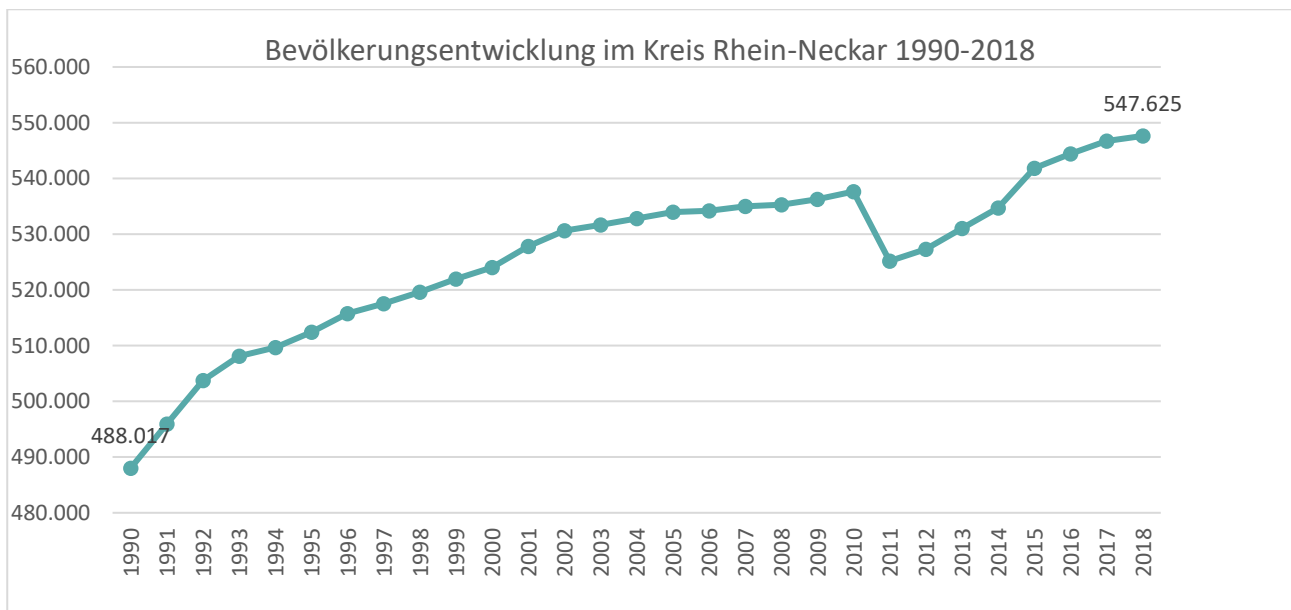


Abbildung 4 Bevölkerungsentwicklung im Kreis Rhein-Neckar 1990 – 2018

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung; 2020. (Angaben beziehen sich jeweils auf den 31. Dezember. Datenangaben für das Jahr 2019 waren zum Zeitpunkt des Abrufs noch nicht verfügbar.)

Bevölkerungsentwicklung in Eppelheim

In Eppelheim ist die Einwohnerzahl stark angestiegen - im Zeitraum 1990 bis 2018 um insgesamt ca. 13 Prozent. Der prozentuale Zuwachs in Eppelheim liegt damit leicht unter dem Zuwachs der Nachbarstadt Heidelberg im gleichen Zeitraum (etwa 17 Prozent).

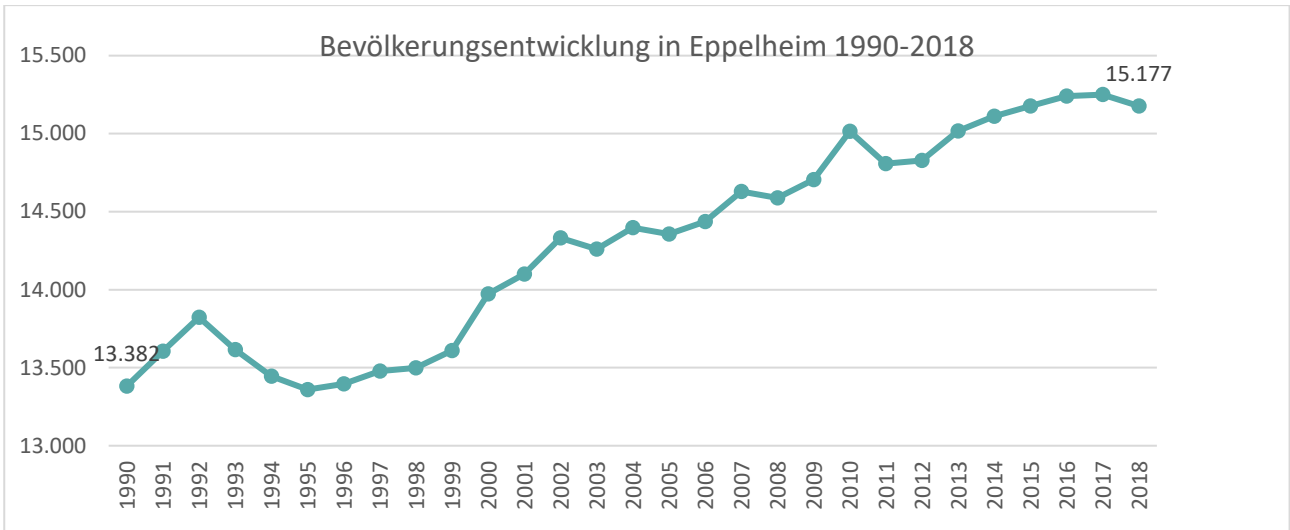


Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung in Eppelheim seit 1990

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung; 2019

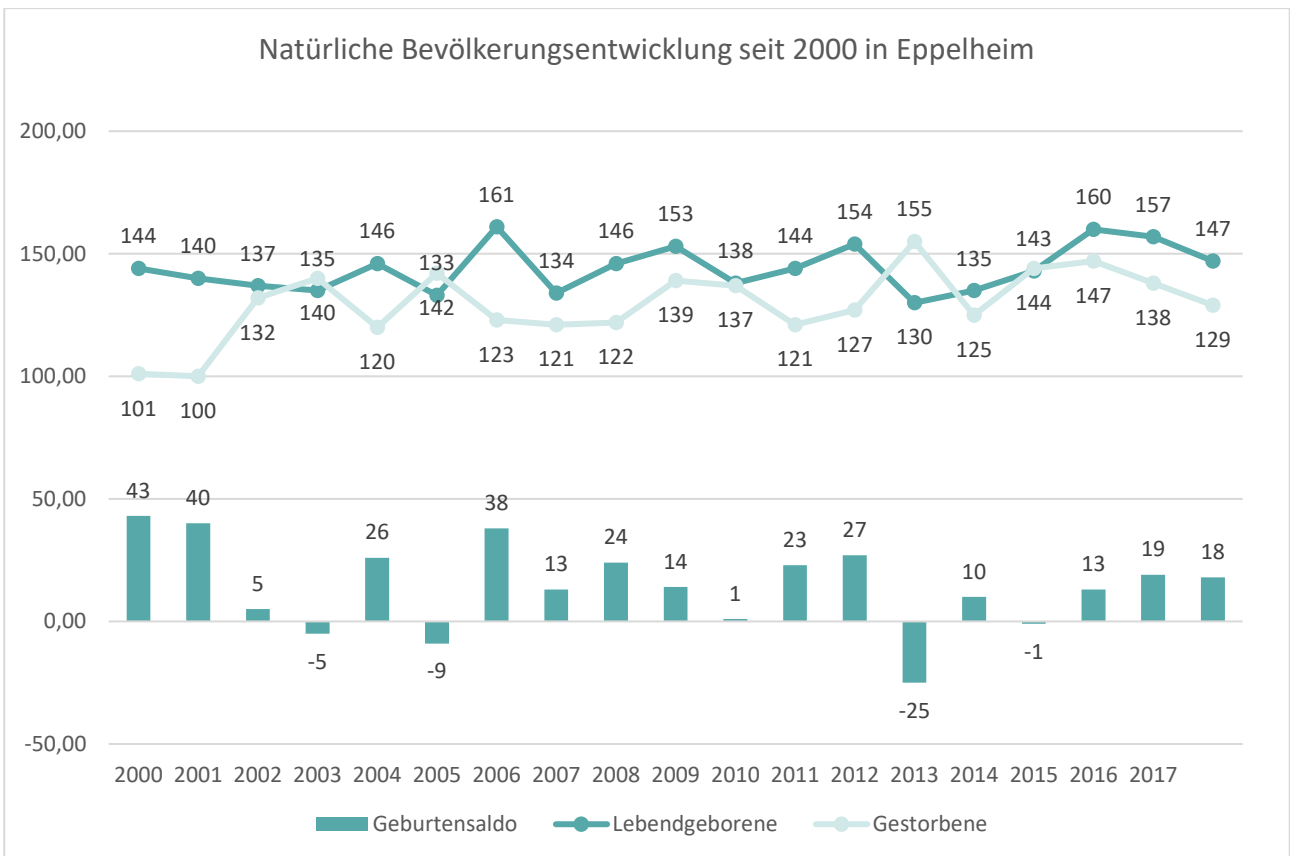


Abbildung 6: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Eppelheim seit 2000

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung; 2019

Die Einwohnerzahl der Stadt betrug Ende des Jahres 2018 15.177 Einwohner. Somit ist sie seit 1990, dem Beginn des dargestellten Untersuchungszeitraums, um 1.795 Personen gewachsen. Während Anfang der neunziger Jahre noch rückläufige Zahlen zu beobachten sind, beginnt mit dem Jahr 2000 eine deutliche Wachstumstendenz. Rückläufe im Jahr 2011 sind auf statistische Korrekturen aus dem Zensus zurückzuführen.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung verzeichnet im Zeitraum zwischen dem Jahr 2000 bis zum Jahr 2016 einen positiven Geburtensaldo, das heißt es wurden insgesamt mehr Kinder geboren als Personen gestorben sind. Angesichts des demografischen Wandels ist in den kommenden Jahrzehnten jedoch mit einer Zunahme der Sterbefälle zu rechnen.

Wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung in Eppelheim

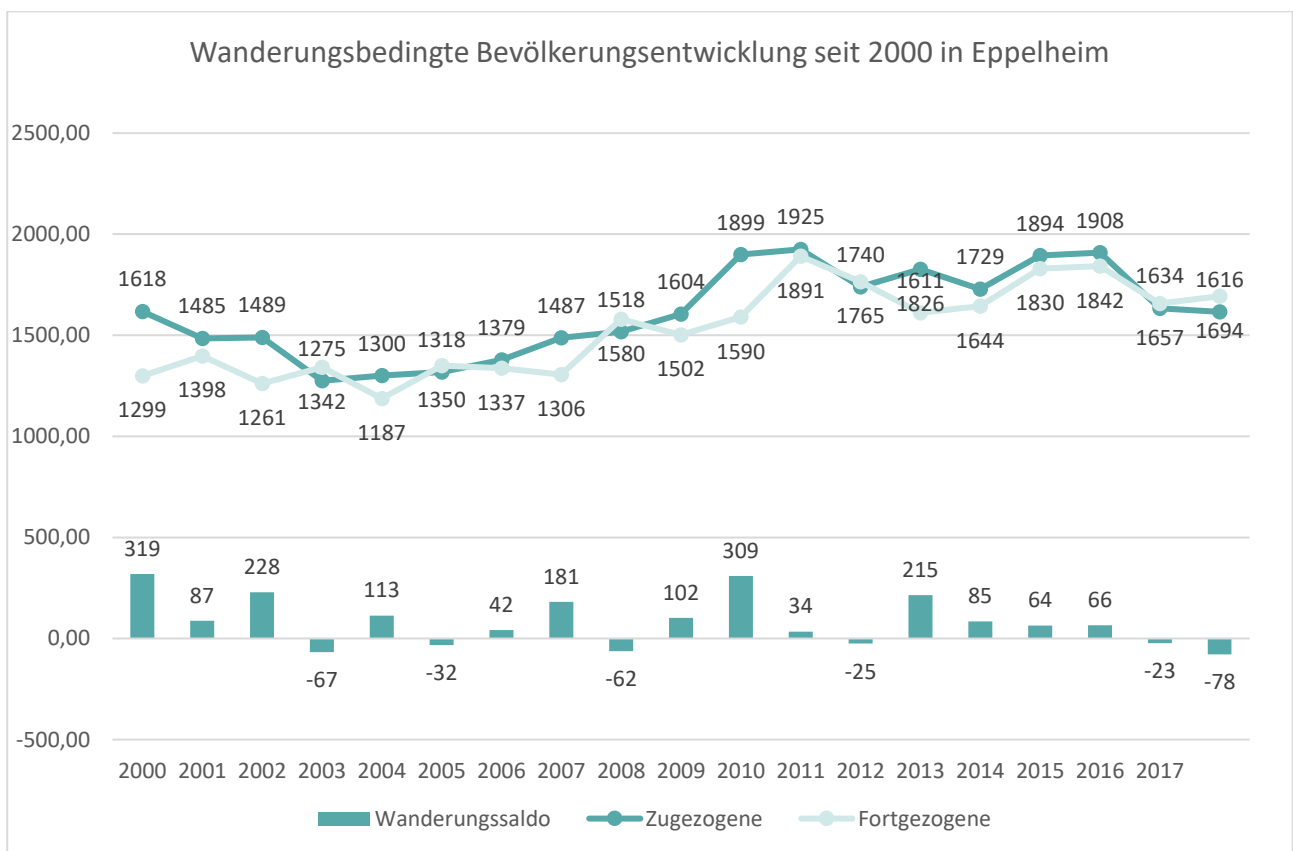


Abbildung 7: Wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung in Eppelheim seit 2000
 Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung; 2019

Auch die wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung zeigt im Untersuchungszeitraum zwischen 2000 und 2017 einen überwiegend positiven Wanderungssaldo auf. Deutliche Überhänge an Zuzügen gab es in den Jahren 2000 mit einem Saldo von +319 Personen und im Jahr 2010 mit einem Saldo von +309. Die Häufungen in beiden Zeiträumen sind zu großen Teilen auf Neubautätigkeiten im Hinteren Lisdewann zurückzuführen. Zum Ende des Betrachtungszeitraums, im Jahr 2017 gab es fast gleich viele Fortzüge wie Zuzüge nach Eppelheim.

Bevölkerungsentwicklung und -vorausrechnung 1998-2035 in Eppelheim

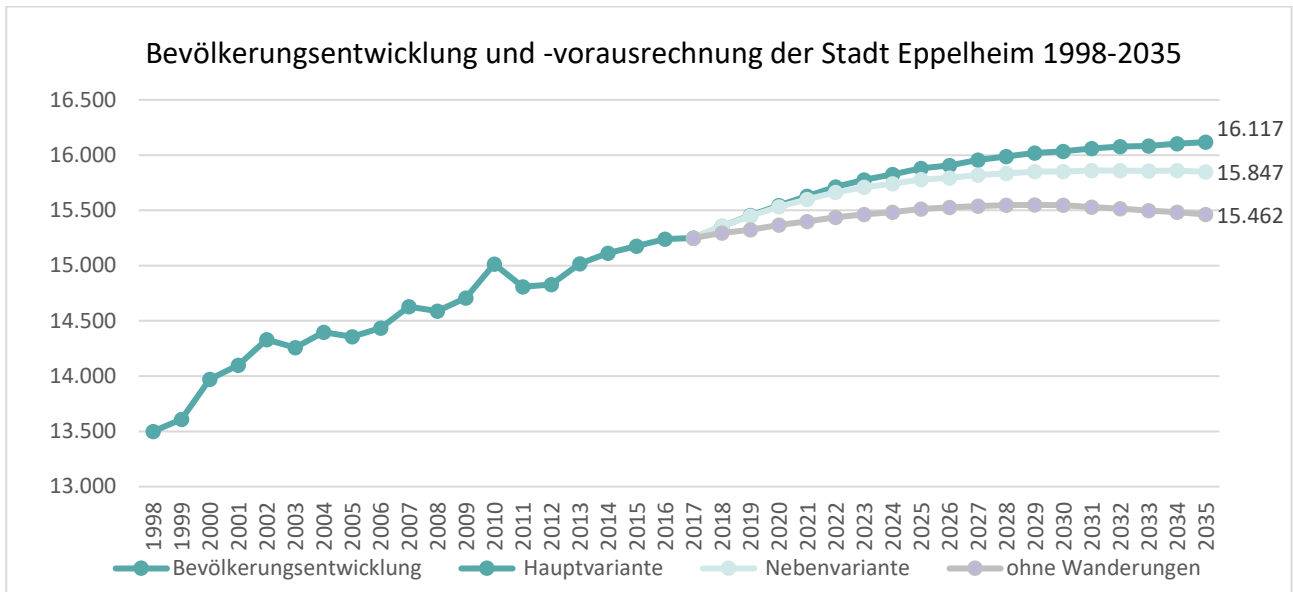


Abbildung 8: : Bevölkerungsentwicklung und -vorausrechnung der Gemeinde Eppelheim 1998 - 2035

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung; 2019

Gemäß der Prognose des Statistischen Landesamts ist in Eppelheim mit einem weiteren Bevölkerungszuwachs zu rechnen. Zieht man die Wanderung in die Vorausrechnung mit ein, wird in der Hauptvariante ein Zuwachs der Bevölkerung bis ins Jahr 2035 auf über 16.000 Personen in Eppelheim prognostiziert. Ob und inwiefern diese Entwicklung eintritt, hängt stark von den baulichen Entwicklungen der Stadt ab. Die differenzierte Betrachtung unterschiedlicher Altersgruppen verdeutlicht die Folgen des demografischen Wandels, mit einem klaren Anstieg der Personengruppe zwischen 60 und 85 Jahren.

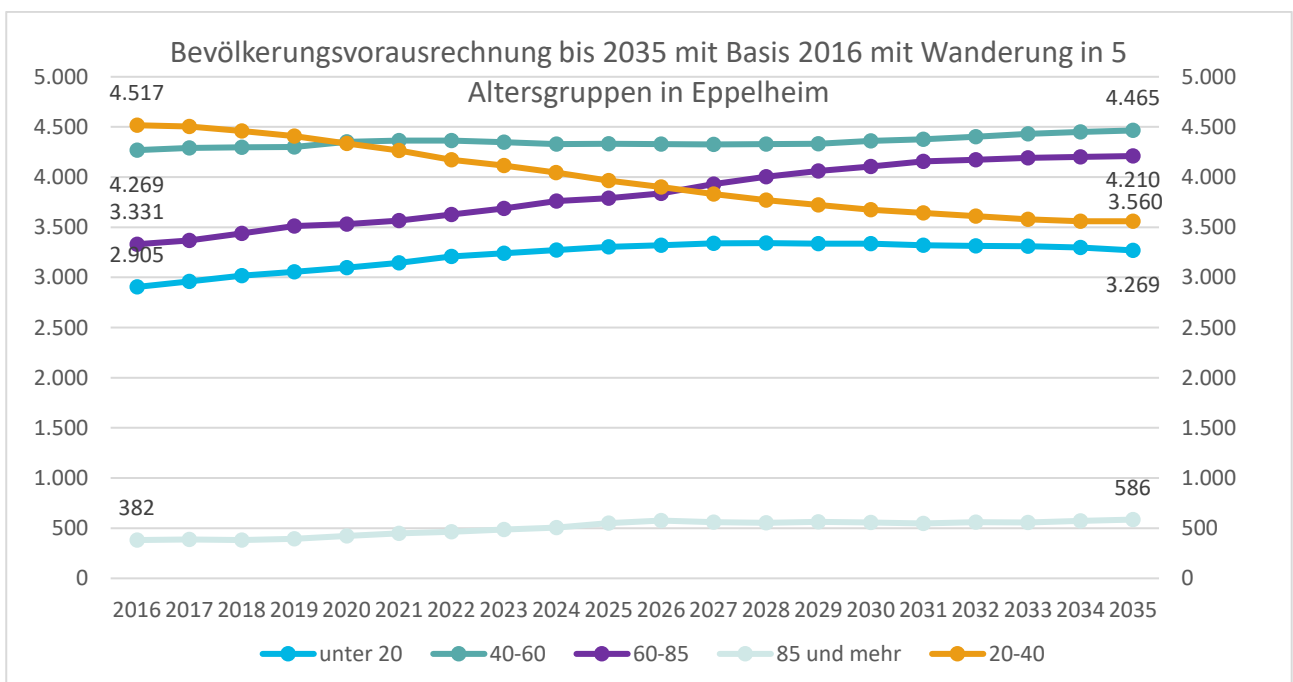


Abbildung 9: Bevölkerungsvorausrechnung bis 2035; Basis 2016 mit Wanderung in fünf Altersgruppen.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung; 2019

3 Ablauf und Dialogprozess

Kernbestandteil des vorliegenden Konzepts sind die Ergebnisse eines über mehrere Monate währenden Kommunikationsprozesses zwischen Akteuren aus Bürgerschaft, Gemeinderat, Verwaltung und Planungsbüros. Bei einer Auftaktveranstaltung im Februar 2019 hatten alle interessierten Eppelheimer Bürger Gelegenheit ihre Ideen und Belange für die künftige Stadtentwicklung einzubringen. Eine Bürgerwerkstatt im April bot Gelegenheit einzelne Themen in der moderierten Diskussion mit Planern und Verwaltung zu vertiefen. Eine besondere Rolle nahm das „Bürgerbegleitgremium“ ein, ein eigens für den Entwicklungsprozess eingerichtetes, öffentliches Gremium, das zur Aufgabe hatte den Erarbeitungsprozess kritisch zu begleiten. Das Gremium tagte insgesamt vier Mal. Im Gremium wurde, gemeinsam mit Planern und Stadtverwaltung die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Auftaktveranstaltung und der Bürgerwerkstatt vorgenommen und über den Gesamtprozess beraten. Wiederkehrende Themen waren die Beteiligungskultur in Eppelheim und Möglichkeiten zur Vertiefung konkreter Projekte. Allen interessierten Bürgern stand es zu jedem Zeitpunkt frei an den öffentlichen Sitzungen teilzunehmen.

Der Gemeinderat beschäftigte sich im Rahmen einer eineinhalbtägigen Klausur im Juli und einem Zusatztermin im Oktober mit der Erarbeitung des Konzepts. Die Ergebnisse aus den vorangegangenen Beteiligungsveranstaltungen waren bei der Klausur eine wichtige Grundlage. Angesichts der hohen Handlungserfordernis nahm das Thema Mobilität viel Raum ein.

Die inhaltlichen Ergebnisse der Veranstaltungen sind im Kapitel fünf (Handlungskatalog) dargelegt. Ausführliche Protokolle der einzelnen Veranstaltungen befinden sich im Anhang.

Trotz mehrerer öffentlicher Veranstaltungen bleibt zu beachten, dass die angebotenen Formate begrenzt in der Lage waren unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen. Bei der künftigen Vertiefung konkreter Maßnahmen (z. B. Umgestaltungen im Zentrum, Rahmenplan für das Gewerbegebiet, Ausbau von Jugendangeboten) bietet es sich an involvierte Akteure durch zielgruppenspezifische Beteiligungsangebote in die Planungen einzubinden.

Die Mischung aus unterschiedlichen Perspektiven und Kompetenzen der beteiligten Personen trug zu einem breiten Meinungsbild und vielfältigen Ideen bei. Bei der Realisierung des vorliegenden Konzepts gehen alle Akteure eine wechselseitige Vereinbarung ein, die gemeinsam erarbeiteten Ziele zu realisieren.

3.1 Rolle der Bürgerschaft

Als Experten ihres Wohnortes und täglichen Lebensumfelds kennen Eppelheimer Bürger ihre Stadt am besten. Je nach Lebenslage oder Umfeld können Ansichten und Erfahrungen mitunter stark variieren. Als heterogene Gemeinschaft bestehen darüber hinaus verschiedene Vorstellungen für eine weitere Stadtentwicklung, basierend auf unterschiedlichen Werten und Interessen. Darüber hinaus sind alle Personen potentielle „Umsetzer“ und können als treibende Kräfte (z. B. durch Initiativen oder Ehrenämter) die Umsetzung einzelner Maßnahmen initiieren. Wie zuvor dargelegt, konnten sich Bürger in öffentlichen Veranstaltungen (Auftakt, Bürgerwerkstatt) und dem Begleitgremium engagieren.

3.2 Rolle des Gemeinderats

Der Gemeinderat ist ein aus der Bürgerschaft demokratisch gewähltes Gremium aus ehrenamtlichen Mitgliedern, die dazu legitimiert sind grundsätzlich über alle Angelegenheiten der Stadt zu entscheiden und die Interessen der Bürger, mit offiziellem Mandat, zu vertreten. Verbindliche Entscheidungen über die künftige Stadtentwicklung können ausschließlich vom Gemeinderat getroffen bzw. beschlossen werden. Der Gemeinderat beschließt das Stadtentwicklungskonzept und verpflichtet sich an die Leitziele des Entwicklungskonzeptes als Selbstbindungsstrategie zu halten.

3.3 Rolle der Verwaltung

Neben der Bereitstellung von wichtigen Grundlageninformationen zu den lokalen Gegebenheiten, steht und fällt die Realisierbarkeit künftiger Entwicklungen mit den Kapazitäten der Verwaltung. Informationen über personelle und finanzielle Ressourcen, der Überblick über weitere anstehende Projekte und Aufgaben, laufen bei der Verwaltung zusammen. „Wann“ und „wie“ vorgeschlagene Ziele und Maßnahmen umgesetzt werden wird von der Verwaltung maßgeblich mitbestimmt.

3.4 Rolle der Fachplaner

Die STEG ist ein extern beauftragter Dienstleister und hat im Prozess zwei Funktionen. Zum einen ist die STEG Prozessbegleiter und berät mit der Verwaltung das Vorgehen des Dialog- und Arbeitsprozesses. Zum anderen berät die STEG bei fachlichen Fragen zu Stadtplanung und Stadtentwicklung.

Das Büro Koehler und Leutwein wurde separat von der Stadt Eppelheim mit der Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts beauftragt. Das Mobilitätskonzept stellt ein separates Konzept dar, ist jedoch in seinen Grundzügen im vorliegenden Ergebnisbericht dargestellt. Der separate Bericht hat zum Vorteil, dass Maßnahmen im Bereich Mobilität sehr viel detaillierter aufgeführt werden können.

3.5 Terminübersicht

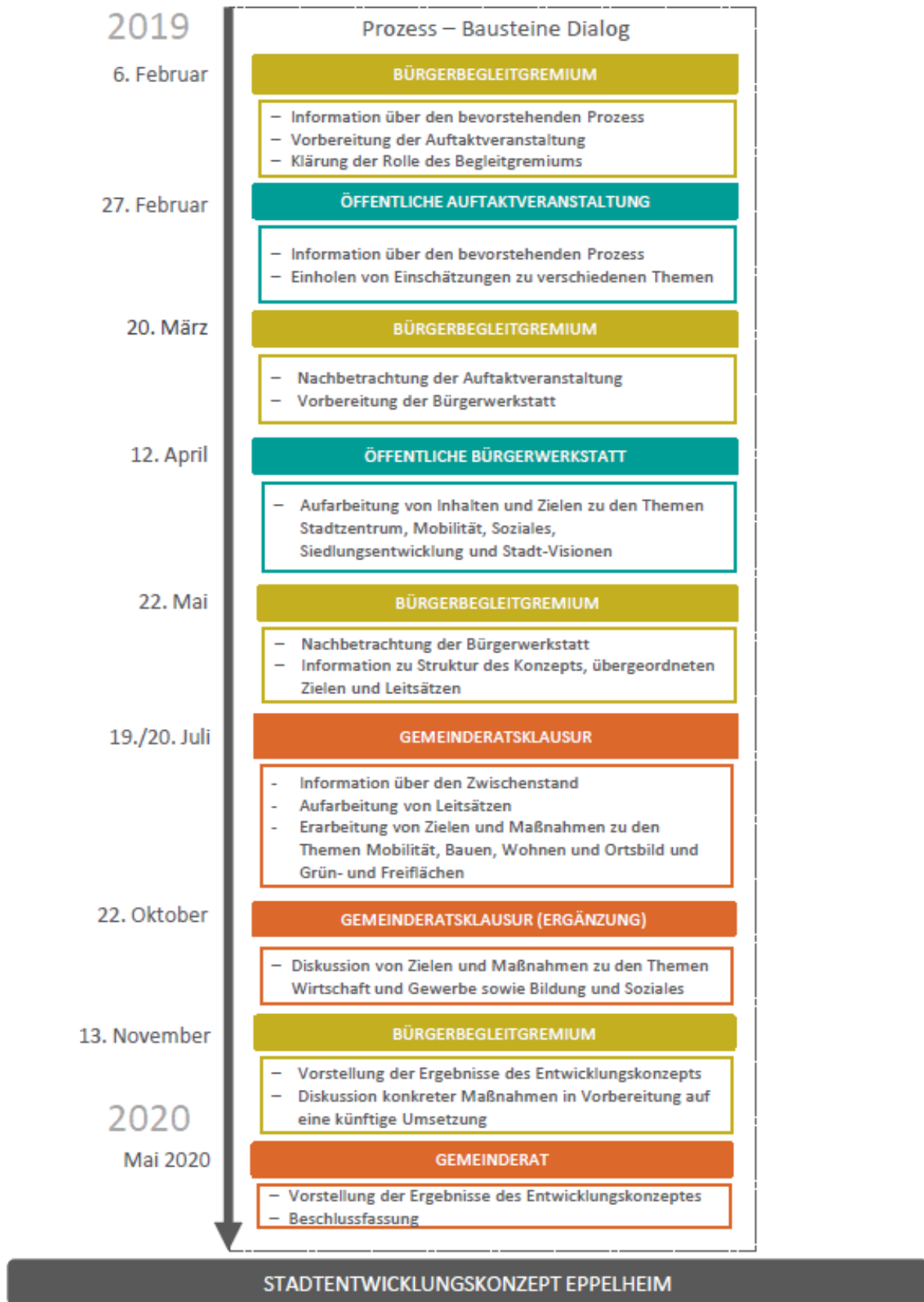


Abbildung 10: Aufbau des Prozesses

3.6 Impressionen aus den Veranstaltungen



Auftaktveranstaltung



Auftaktveranstaltung



Bürgerwerkstatt



Bürgerwerkstatt



Begleitgremium



Begleitgremium



Begleitgremium



Begleitgremium

Fotos: die STEG

4 Ergebnisse der Analyse

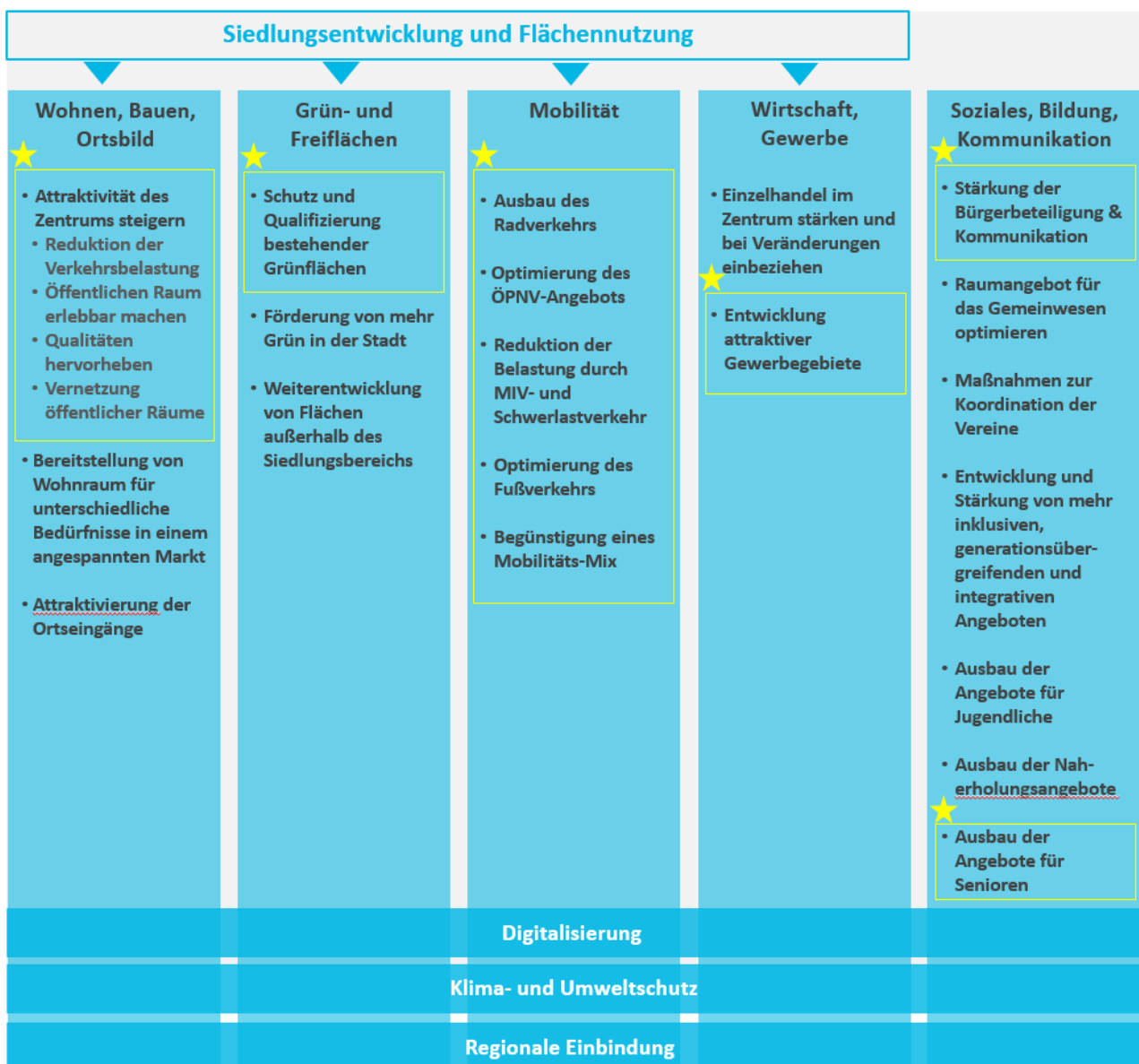
Anhand der Analyseergebnisse und der Ergebnisse aus den Dialogveranstaltungen lassen sich folgende Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken für die Stadt Eppelheim ableiten.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<p>Vereine In der Stadt gibt es ein beliebtes, vielfältiges Vereinsangebot.</p> <p>Soziale Infrastruktur Es herrscht Zufriedenheit mit der vorhandenen sozialen Infrastruktur (Schulen, Kindergärten).</p> <p>Nähe ins Grüne Eppelheimer schätzen die kurzen Wege in die umliegende Natur. Man ist schnell im Grünen.</p> <p>Anbindung nach Heidelberg und in die Region Durch die direkte Nachbarschaft zu Heidelberg sind kurze Wege möglich. Die Anbindung in die Region ist gut.</p> <p>Kurze Wege im Zentrum Die Dichte im Kernbereich sorgt für angenehme räumliche Bezüge für Fußgänger. Wegstrecken können mit dem Rad oder zu Fuß zurückgelegt werden.</p> <p>Historische Gebäude Der historische Gebäudebestand im Kernbereich bietet gestalterische Qualitäten.</p> <p>Einzelhandel Der Einzelhandel im Kernbereich ist weitgehend breit aufgestellt und bedient viele Sortimente. Zusätzlich gibt es einen Wochenmarkt.</p> <p>Mobilfunk und Breitband Das vorhandene Mobilfunknetz und die Breitbandversorgung sind gut</p>	<p>Hohes Verkehrsaufkommen Hohes Verkehrsaufkommen, fehlende Aufenthaltsmöglichkeiten und gestalterische Defizite beeinträchtigen die Aufenthaltsqualität im Zentrum stark.</p> <p>Öffentliche Räume Es gibt keine erkennbare räumliche „Mitte“ der Stadt. Platzräume liegen voneinander getrennt und sind zum Teil nicht in öffentlichem Eigentum.</p> <p>Grün in der Stadt Der Anteil an Grünflächen in der Stadt ist gering.</p> <p>Infrastruktur für Radfahrer Die Infrastruktur für Radfahrer entspricht nicht den heutigen Anforderungen (Radwegeverbindungen, Sicherheit, Fahrradabstellplätze).</p> <p>ÖPNV Taktung und Abwicklung des ÖPNVs sind nicht optimal gelöst.</p> <p>Schwerlastverkehr Hohe Belastung geht durch den Verkehr von LKWs aus.</p> <p>Fußläufige Nahversorgung Es mangelt an fußläufig erreichbarem Lebensmitteleinzelhandel.</p> <p>Angespannter Wohnungsmarkt Das vorhandene Angebot an Wohnraum genügt nicht, um die aktuelle Nachfrage zu decken. Dies resultiert in hohen Preisen und einem hohen Druck auf dem Immobilienmarkt.</p> <p>Inklusive und generationenübergreifende Angebote Trotz einer breiten Vereinslandschaft ist das Angebot an inklusiven und generationenübergreifenden Angeboten eingeschränkt.</p> <p>Gewerbegebiet Das Gewerbegebiet Nord ist gezeichnet von einem Nebeneinander von Wohnen und (störendem) Gewerbe. Dies mindert die Attraktivität als Gewerbestandort deutlich.</p> <p>Haushaltslage Die finanzielle Situation der Stadt ist angespannt.</p>

CHANCEN	RISIKEN
<p>Ausgangslage der Region Die Lage in direkter Nachbarschaft zu Heidelberg, sowie die gute Anbindung bietet Potential von der prosperierenden Wirtschaft der Region zu profitieren. Die Nähe zu Hochschulen und großen Arbeitgebern ist eine Chance hochqualifizierte Fachkräfte und Unternehmen für die Stadt zu gewinnen.</p> <p>Mobilitätswende Durch fortschreitende Entwicklungen im Bereich der Mobilität werden neue Verkehrsmittel und Mobilitätsformen entwickelt, die das Mobilitätsverhalten langfristig verändern werden (z.B. E-Bikes, Lastenräder, autonomes Fahren)</p> <p>Digitalisierung Im Zuge der Digitalisierung ist auch weiterhin mit weitreichenden Veränderungen in unterschiedlichen Bereichen zu rechnen. (u.a. Produktion, Mobilität, Kommunikation).</p> <p>Patrick-Henry-Village Planungen für die angrenzende Partick-Henry-Village (HD), als Teil der IBA Heidelberg werden in den kommenden Jahren konkretisiert. Durch die direkte Nachbarschaft ist naheliegend, dass die Entwicklungen auch Auswirkungen auf Eppelheim haben, die ggf. als Chance wahrgenommen werden können.</p> <p>Hohe Nachfrage Die hohe Nachfrage an Wohnraum eröffnet Spielräume für bauliche Entwicklungen</p>	<p>Strukturwandel Der voranschreitende Strukturwandel führt zu Umbrüchen im Einzelhandel, die vor allem auf das örtliche Zentrum eine negative Wirkung haben können. Viele Verkaufsflächen befinden sich in historischen bzw. alten Gebäuden, deren Grundrisse für heutige Filialisten nicht attraktiv sind. Es besteht die Gefahr eines sogenannten „Trading Downs“, in Folge von Geschäftsaufgaben. Die ohnehin mangelnde Aufenthaltsqualität im Zentrum würde damit zusätzlich beeinträchtigt.</p> <p>Demografischer Wandel Im Zuge des demografischen Wandels ist mit einer zunehmenden Anzahl an älteren Personen zu rechnen. Risiken, die sich daraus ergeben können sind u.a. Unterversorgung mit Ärzten und Pflegedienstleistungen.</p> <p>Hohe Nachfrage In Folge der prognostiziert steigenden Einwohnerzahl (bzw. Nachfrage) ist mit steigenden Preisen auf dem Immobilienmarkt zu rechnen, sofern keine neuen Angebote geschaffen werden. Insbesondere die Versorgung von einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen könnte darunter leiden.</p> <p>Klimawandel In Folge des voranschreitenden Klimawandels ist zukünftig mit mehr Starkwetterereignissen sowie Extremtemperaturen zu rechnen. In Eppelheim wird das Risiko verschärft durch die hohe bauliche Dichte.</p> <p>Patrick-Henry-Village Planungen für die angrenzende Partick-Henry-Village (HD), als Teil der IBA Heidelberg werden in den kommenden Jahren konkretisiert. Durch die direkte Nachbarschaft ist naheliegend, dass die Entwicklungen auch Auswirkungen auf Eppelheim haben, die ggf. ein Risiko darstellen können.</p>

5 Handlungskatalog

Der Handlungskatalog gliedert sich in fünf übergeordnete Themenfelder: „Wohnen, Bauen, Ortsbild“, „Mobilität“, „Grün- und Freiflächen“, „Soziales, Bildung und Kommunikation“ sowie „Wirtschaft und Gewerbe“. Im Rahmen des Dialogprozesses wurden zu jedem Themenfeld Ziele und Maßnahmen erarbeitet. Diese sollen in den nächsten Jahren, in der sich anschließenden Umsetzungsphase, realisiert werden; oder durch zusätzliche Untersuchungen und Gutachten weiter konkretisiert werden. Auf Basis der eingeschätzten Dringlichkeit wurde durch die Verfasser eine Einschätzung von Prioritäten vorgenommen. Es steht der Stadt frei diese im weiteren Verlauf anzupassen, z. B. durch eine Überarbeitung im Gemeinderat.



5.1 Wohnen, Bauen, Ortsbild

Ausgangslage

Die Eppelheimer Gemarkung erstreckt sich über eine Fläche von ca. 570 ha. Gut die Hälfte dieser Fläche ist als Siedlungs- und Verkehrsfläche genutzt. 262 ha werden landwirtschaftlich genutzt. Großteile des Eppelheimer Stadtzentrums sind auf Bautätigkeiten und Siedlungserweiterungen um 1900 zurückzuführen.

In den 50er und 60er Jahren folgten Stadterweiterungen zur Ergänzung von Wohnbebauung, nördlich und südlich des heutigen Zentrums. Großflächige Erweiterungen in den 70er Jahren schlossen die heutigen Gewerbegebiete, das Schulzentrum und große Wohnkomplexe im Norden der Stadt mit ein. Die jüngste Stadterweiterung ist das Wohngebiet nördliches Lisgewann mit Einfamilienhäusern im Nordwesten.

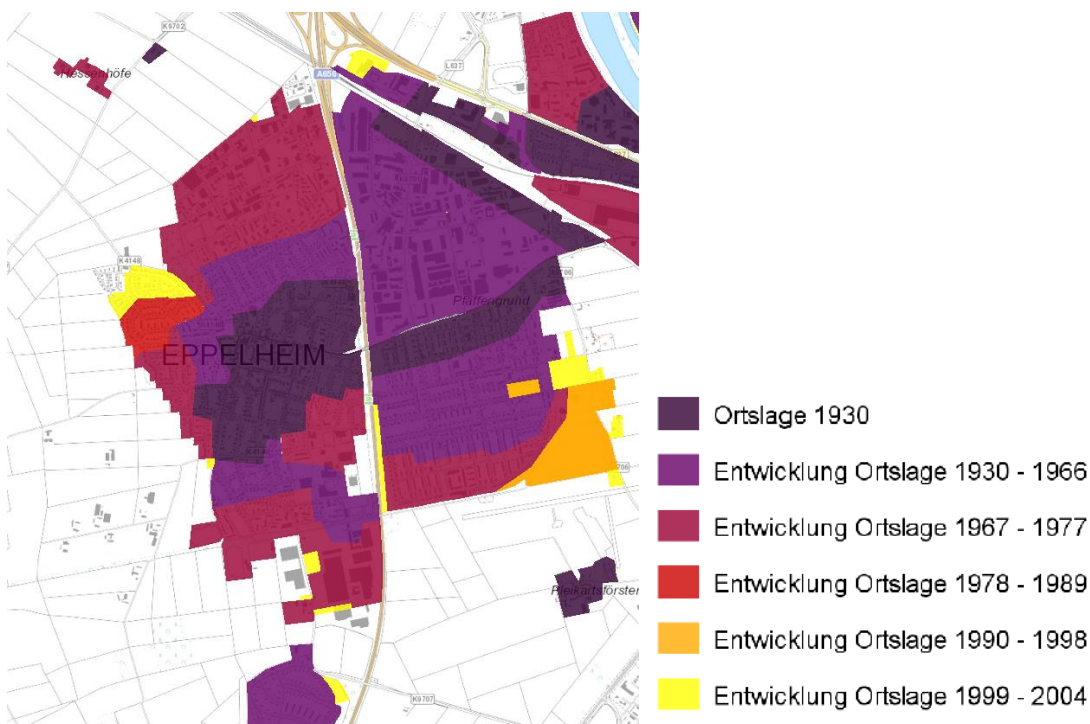


Abbildung 11: Siedlungsentwicklung. Quelle und Darstellung: LUBW

In den vergangenen 20 Jahren ist die Einwohnerzahl von Eppelheim kontinuierlich angestiegen. Auch die Anzahl der Wohngebäude und Wohnungen hat sich im gleichen Zeitraum deutlich vergrößert, wenngleich keine größeren Stadterweiterungen vorgenommen wurden. Wanderungsgewinne werden entsprechend überwiegend im Bestand oder durch innerörtliche Entwicklungen ermöglicht. Insgesamt verzeichnet Eppelheim eine hohe Einwohnerdichte und einen angespannten Wohnungsmarkt. Durch die direkte Nachbarschaft zu Heidelberg ist davon auszugehen, dass der Eppelheimer Wohnungsmarkt stark von den Entwicklungen in Heidelberg geprägt ist.

Potentiale für künftige Siedlungserweiterungen für den Wohnungsbau erstrecken sich gemäß dem Flächennutzungsplan im Nordwesten der Stadt, angrenzend an das nördliche Lisgewann und den Friedhof (ca. 8 ha). Die Entwicklungspotentiale sind damit weitgehend ausgeschöpft, da sowohl im Norden als auch im Osten

Eppelheims bis an die Gemarkungsgrenze gebaut wurde. Im Westen stellt die Hochleitungstrasse eine Einschränkung für künftige Siedlungserweiterungen dar. Die Bevölkerungsprognosen des statistischen Landesamts gehen auch zukünftig von der Möglichkeit starker Wanderungsgewinne für Eppelheim aus. Gemessen an dieser prognostizierten Zahl genügen die vorhandenen Flächenressourcen nicht, um zusätzliche Einwohnergewinne zu ermöglichen. Sie müssten entsprechend durch Innenentwicklung oder die Neuausweisung zusätzlicher Wohnbauflächen in Planung erfolgen. Innerorts bieten die stark sanierungsbedürftige Rhein-Neckar-Halle und das ehemalige Heckmann-Areal bedeutsame Flächenpotentiale, um weitere bauliche Entwicklungen zu ermöglichen. Bei der Umsetzung von Bauvorhaben sollten Belange Stadtklimas stets in die Planungen integriert werden.

Das Ortsbild von Eppelheim ist in weiten Teilen von Einfamilienhäusern geprägt. Im Zentrum stellen die historische Blockrandbebauung und ein Straßennetz aus Wohnstraßen lokale Charakteristika dar. Markantes Wahrzeichen ist der Eppelheimer Wasserturm im Zentrum der Stadt. Die Hauptstraße ist Dreh- und Angelpunkt des öffentlichen Lebens und verbindet wichtige öffentliche Räume und Gebäude in einer Bandstruktur. Wenngleich die stadträumlichen Bezüge im Zentrum durch kurze Wege und belebte Erdgeschosszonen optimal für Fußgänger sind, wird die Aufenthaltsqualität durch eine hohe Verkehrsbelastung stark beeinträchtigt. Verkehrslärm, ein hoher Versiegelungsgrad sowie zu kleine Geh- und Aufenthaltsflächen sind als gravierende Mängel zu benennen.

Seit Januar 2008 läuft das Sanierungsgebiet Mitte IV, welches unter anderem das Rathaus, das Heckmann-Areal und den Stadtpark umfasst. Im Sanierungsgebiet werden städtebauliche Maßnahmen zu 60 Prozent mit Fördergeldern des Landes bezuschusst.

Ergebnisse aus dem Dialogprozess

Rückmeldungen aus dem Dialogprozess bestätigen die angespannte Lage des Eppelheimer Wohnungsmarkts. Die Teilnehmenden bemängelten unter anderem hohe Preise und fehlende Baugrundstücke. Deutlich häufiger und einheitlicher wurde jedoch die Unzufriedenheit mit der aktuellen Situation des Eppelheimer Zentrums kommuniziert. Gestaltungsdefizite, zu wenig Grün, fehlende und falsch platzierte Straßenquerungen und fehlende Aufenthaltsqualität sind Mängel, die wiederholt angesprochen und diskutiert wurden.

Im Rahmen der Bürgerwerkstatt wurde erarbeitet, welche Bereiche als „Stadtzentrum“ definiert werden und welche Stadträume eine entscheidende Funktion für das öffentliche Leben innehaben. Die Vernetzung und Qualifizierung von Plätzen, die Optimierung des ruhenden Verkehrs (Parkraum) sowie die Entwicklung und Qualifizierung von Grünflächen sind Ziele, die aus Sicht der Teilnehmenden zur Entwicklung des Zentrums angestrebt werden sollten. Stichworte wie „Verweilen“, „Entschleunigung“ und „Savoir Vivre“ umschreiben Zukunfts-Visionen, die nach Verbesserung der Aufenthaltsqualität streben.

Hinsichtlich möglicher Wachstums- und Verdichtungsszenarien wurde immer wieder auf die bereits existierende hohe Dichte der Stadt hingewiesen und die Notwendigkeit mehr Grün im Ort, z.B. auch durch Fassadenbegrünung zu fördern.

Nachstehend sind alle im Rahmen des Prozesses erarbeiteten Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen zum Themenfeld Wohnen, Bauen und Ortsbild aufgelistet.

Empfehlung der Verfasser

Da die Möglichkeiten einer Neuausweisung von Wohnbauflächen auf der grünen Wiese weitgehend ausgeschöpft sind, wird empfohlen mit einer ausgewogenen Innenentwicklung vorhandene Flächenpotenziale zu heben. Neben der Ausweitung des Wohnraumangebots durch Dachausbauten oder Aufstockungen, muss gleichermaßen der Schutz bestehender Grünbereiche gewährleistet werden. Probate Instrumente dafür bieten sich durch die Bauleitplanung. Für den Bereich des Stadtzentrums sollte über eine grundlegende Veränderung der Verkehrsführung nachgedacht werden. Mit dem Rückbau von Fahrbahnen, der Neustrukturierung von Parkplätzen und der städtebaulichen Verknüpfung bestehender öffentlicher Räume, kann eine neue Aufenthaltsqualität im Zentrum hergestellt werden. Es bietet sich an, die erwogenen Maßnahmen unter Hinzuziehung von Mitteln der Städtebauförderung umzusetzen, zum Beispiel im Rahmen eines Sanierungsgebiets.



Entwicklungspotential Rhein-Neckar-Halle und Umfeld



Historische Blockrandbebauung



Qualitäten im Zentrum

Entwicklungspotential Heckmann-Areal

Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen

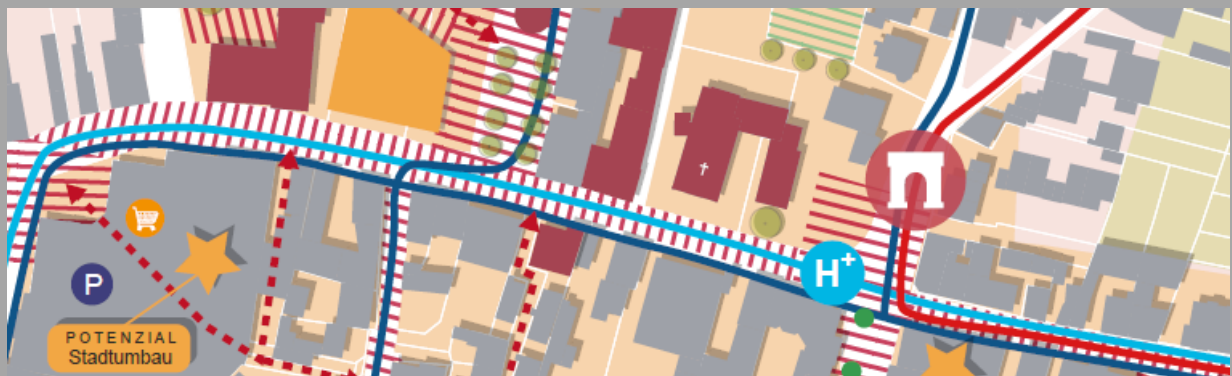
A Wohnen, Bauen, Ortsbild			
Nr.	Maßnahmen	Beschreibung/Hinweise	Vorhabenträger, Kooperationspartner
A 1	Attraktivität des Zentrums steigern - Reduktion der Verkehrsbelastung - Öffentlichen Raum erlebbar machen - Qualitäten hervorheben - Vernetzung öffentlicher Räume		★
A 1.1	Umwandlung von Verkehrsflächen in öffentliche Räume für Fußgänger und Radfahrer	z. B. breitere Gehwege, Flächen für Außengastronomie, vorzugsweise in zentralen Bereichen mit einer hohen stadträumlichen Qualität.	
A 1.2	Inszenierung zentraler öffentlicher Räume durch ansprechende, durchgängige Gestaltung (Beläge, Möblierung, Begrünung)		
A 1.3	Inszenierung von Denkmälern und gestalterischen Qualitäten durch Sanierung, Farbgebung, Beleuchtung		Eigentümer
A 1.4	Vernetzung öffentlicher Räume durch Aufwertung und Neuschaffung von Wegeverbindungen zwischen bestehenden öffentlichen Räumen		
A 1.5	Attraktivierung des Wasserturm-Platzes durch Wasserlauf oder Kunst im öffentlichen Raum		
A 1.6	Nutzung zentraler öffentlicher Räume als Event-Flächen (z.B. "Musik am Wasserturm" im Sommer, Lesungen, Stadtfest/Jahrmarkt)		Kulturschaffende, Vereine
A 1.7	Attraktivierung der Zentrumszugänge	Besondere Eignung der Fläche Hauptstraße/Ecke Grenzhöferstraße	
A 1.8	Umgestaltung des Hugo-Giese-Platz		
A 1.9	Verbesserung der Barrierefreiheit		
A 2	Bereitstellung von Wohnraum für unterschiedliche Bedürfnisse in einem angespannten Markt		
A 2.1	Stärkung des geförderten Wohnungsbaus		
A 2.2	Umsetzung von Wohnbauprojekten auf innerörtlichen Entwicklungsarealen		private Bauherren, Wohnungsbauunternehmen
A 2.3	Bau von Mehrgenerationenhäusern		private Bauherren, Wohnungsbauunternehmen
A 2.4	Anpassung und Aufstellung von Bebauungsplänen zur Optimierung der Innenentwicklung	Langfristiger Schutz von Grünbereichen und Steigerung der Flächen-Nutzung	Stadt

A Wohnen, Bauen, Ortsbild				
Nr.	Maßnahmen	Beschreibung/Hinweise	Priorität	Vorhabenträger, Kooperationspartner
A 3	Attraktivierung der Ortseingänge			
A 3.1	Gestaltung des Wild-Straßen-Übergangs			Firma Wild
A 3.2	Gestaltung der nördlichen Ortseingänge			
A 3.3	Gestaltung des Kreisels und Ortsausgangs Richtung Plankstadt			



Am Gottlob-Hees-Platz könnte ein neuer Zentrumszugang mit Mobilitätsstation entstehen

Mit der Neuordnung des Heckmann-Areals entstehen Möglichkeiten zentrale öffentliche Räume zu vernetzen



Eine geeignete, veränderte Verkehrsführung in der Hauptstraße bietet Potential für breitere Gehwegbereiche entlang der Geschäfte.

Beispielprojekte

Gemeinde Nufringen

vorher



nachher



Umgestaltung der Ortsmitte mit Fördermitteln des Landessanierungsprogramms.

Stadt Böblingen

vorher



nachher



Neugestaltung Böblingen-Mitte im Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“.

Stadt Stuttgart

vorher



nachher



Neugestaltung Hospitalviertel mit Fördermitteln des Bund-Länder-Programms „Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen“

Fotos vorher: Stadt Stuttgart

5.2 Mobilität

Für eine detaillierte Analyse und Aufarbeitung der Mobilität in Eppelheim, wurde, parallel zum vorliegenden Entwicklungskonzept das Ingenieurbüro für Verkehrswesen Koehler und Leutwein GmbH mit der Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts beauftragt. Nachfolgend dargestellt sind übergeordnete Ziele und Handlungsansätze, die durch die Ausführungen im separaten Mobilitätskonzept genauer ausgeführt werden.

Ausgangslage

Die Haupteinschließung der Stadt erfolgt in Nord-Südrichtung über die Grenzhöferstraße von Nordwesten (K 4148) und die Rudolf-Wild-Straße (K4149). Die Hauptverkehrsachse in Ost-West-Richtung bilden die Hauptstraße und die Schwetzingen Straße. Direkt an den Siedlungskörper angrenzend verläuft die A5, welche über die Autobahnkreuze Heidelberg und Heidelberg/Schwetzingen angebunden ist. Insgesamt gibt es einen großen Anteil an Wohnstraßen im gesamten Stadtgebiet.

Aktuelle Verkehrszählungen bestätigen, dass ein hoher Anteil an motorisiertem Individualverkehr auf der Hauptstraße Durchgangsverkehr ist. Wie auch in anderen Städten ist die Anzahl der gemeldeten PKW in Eppelheim in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen.

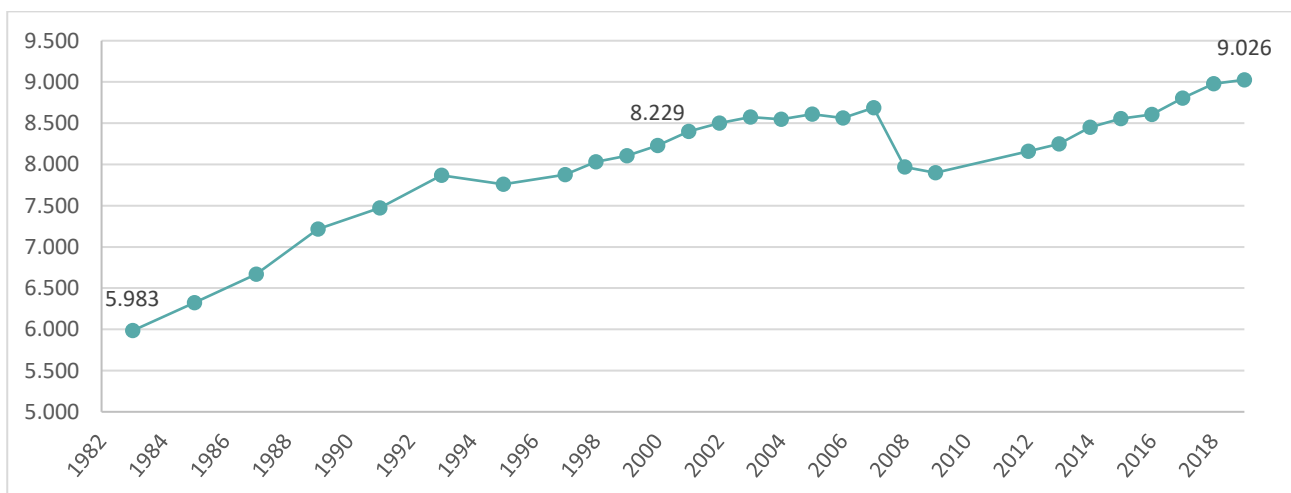


Abbildung 12: Bestand an Kraftfahrzeugen in Eppelheim (inkl. Kraftfahräder, PKW, LKW und Zugmaschinen; Einbrüche im Jahr 2006 resultieren aus einer veränderten Erhebung. Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Darstellung 2019.

Für den ruhenden Verkehr stehen im inneren Stadtgebiet, neben Tiefgaragen und Parkmöglichkeiten entlang der Straßen, neun oberirdische öffentliche Parkplätze mit einer Gesamtkapazität von 287 Stellplätzen zur Verfügung. Zählungen vom Ingenieurbüro für Verkehrswesen Koehler und Leutwein weisen über den Tagesverlauf variierende Auslastungen auf. So zeigt sich, dass z. B. der Parkplatz Hugo-Giese-Platz im Tagesmittel nur zu etwa 60 Prozent ausgelastet ist. [Nachtrag der Verfasser: Bedingt durch den Wegfall des Parkplatzes in der Dr.-Emil-König-Straße reduziert sich, Stand Mai 2020, die Anzahl der Parkplätze auf 239].

Eppelheim ist mit der Buslinie 713 (Eppelheim-Plankstadt-Schwetzingen) und der Straßenbahnlinie 22 nach Heidelberg in die Region angebunden. Für den Schülerverkehr verkehrt zudem die Linie 728 Richtung Plankstadt, Schwetzingen, Ketsch und Brühl. Innerhalb des Stadtgebiets verkehrt die City-Bus Linie 732.

Auf regionaler Ebene gibt es Planungen die Straßenbahn, welche derzeit in Eppelheim endet, langfristig bis nach Schwetzingen zu verlängern, um diese Verkehrsverbindung zu entlasten.

Innerörtlich sind Radrouten ausgeschildert, jedoch teilen sich die Radfahrer auf den meisten Abschnitten die Fahrbahn mit Autos. Ausgewiesene Radwege und Schutzstreifen beschränken sich auf Teilabschnitte der Grenzhöfer Straße und der Hauptstraße. Die Richard-Wagner-Straße im Süden der Stadt ist als Fahrradstraße ausgewiesen. Im Zuge des Ausbaus von Radschnellwegen auf Initiative des Landes, ist vorgesehen die ehemalige Bahntrasse Heidelberg-Schwetzingen zu einem Radschnellweg umzufunktionieren. Er wird die Haupt-Radwegeverbindung zur künftigen Patrick-Henry-Village darstellen. Auf Heidelberger Gemarkung wird zudem ein Radschnellweg zur Verbindung nach Mannheim geplant, welcher bei einer entsprechenden Anbindung auch aus Richtung Eppelheim genutzt werden kann.

Der Fußverkehr im Stadtzentrum ist durch schmale Gehwege beeinträchtigt, auch entlang der Hauptstraße. Zudem gibt es mehrere Gefahrenstellen an Kreuzungsbereichen wie der Ecke Hauptstraße/Grenzhöfer Straße und dem Gottlob-Hees-Platz.

Insgesamt ist Eppelheim stark geprägt vom motorisierten Verkehr, mitunter starken Beeinträchtigungen für die Aufenthaltsqualität. Dies gilt besonders für das Stadtzentrum. Schmale Gehwege reduzieren zusätzlich die Qualitäten für Fußgänger. Eine Möglichkeit langfristige Verbesserungen herzustellen ist das Angebot attraktiver Alternativen zum Auto und eine Vernetzung unterschiedlicher Mobilitätsformen. Die dadurch erzielbare Reduktion von Emissionen ist dabei auch im Sinne der Ziele für den Klimaschutz.

Ergebnisse aus dem Dialogprozess

Im Rahmen des Dialogprozesses lobten Teilnehmende die prinzipiell gute Anbindung Eppelheims nach Heidelberg und ins Umland. Insgesamt wurden jedoch massive Mängel für den Bereich der Mobilität mitgeteilt. Zahlreiche Rückmeldungen gingen auf die mangelnde Infrastruktur für Radfahrer (fehlende Abstellplätze, Verkehrssicherheit) ein. Auch auf eine fehlende überörtliche Anbindung im Radverkehr wurde hingewiesen.

Viele Teilnehmer bemängelten die Verkehrssicherheit für Fußgänger, vorrangig an größeren Knotenpunkten und Überwegen. Insgesamt forderten die Beteiligten die Verbesserung der Barrierefreiheit.

Als Belastung werden der Schwerlastverkehr und Lärmemissionen von der A5 wahrgenommen.

Für die Optimierung des ÖPNVs wurde eine Anbindung nach Heidelberg-Pfaffengrund und die dortige S-Bahn vorgeschlagen. Darüber hinaus werden Potentiale bei einer Erhöhung der Taktung von Bus und Straßenbahn, sowie einer Andienung des Citybusses in beide Richtungen gesehen.

Nachstehend sind alle im Rahmen des Prozesses erarbeiteten Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen zum Themenfeld Mobilität aufgelistet.

Empfehlung der Verfasser

Da die Verkehrsinfrastruktur in Eppelheim derzeit überwiegend für den motorisierten Individualverkehr ausgelegt ist, sollte der Fokus vor allem auf der Herstellung einer Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer liegen. Dazu tragen der Ausbau der Radinfrastruktur und die Optimierung des ÖPNV-Angebots, sowie die Herstellung attraktiver Umsteige-Punkte (sogenannter Mobilitäts-Hubs) bei. Durch die Lage der Stadt bieten sich gute Chancen, auch bei der Anbindung ins Umland attraktive Alternativen zum Auto zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit Verkehrsplanern sollten Varianten zur Entlastung des Stadtzentrums entwickelt werden. Es bietet sich an, die Umsetzung von Maßnahmen mit einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit voranzubringen.



Hugo-Giese-Platz



Endhaltestelle Kirchheimer Straße



Hauptstraße



Gottlob-Hees-Platz

Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen

Detaillierte Ausführungen und Verortungen der nachfolgenden Maßnahmen sind dem Mobilitätskonzept von Koehler und Leutwein zu entnehmen.

C Mobilität				
Nr.	Maßnahmen	Beschreibung/Hinweise	Priorität	Vorhabenträger, Kooperationspartner
C 1	Ausbau des Radverkehrs		★	
C 1.1	Anbindung an überörtliche Schnellradwege			
C 1.2	Installation wegweisender Beschilderung für den Radverkehr			
C 1.3	Ausbau der innerörtlichen Radrouten			
C 2	Optimierung des ÖPNV-Angebots		★	
C 2.1	Einrichtung eines P&R-Parkplatzes zwischen Plankstadt und Eppelheim mit geeigneter Umstiegsmöglichkeit in Bus oder Bahn			VRN, Plankstadt
C 2.2	Zusammenlegung der Haltestellen Rathaus und Jakobsgasse zu einer zentralen Haltestelle am Gottlob-Hees-Platz			VRN
C 2.3	Langfristige Weiterführung der Straßenbahn nach Schwetzingen			VRN
C 2.4	Erweiterung Citybus-Konzept (Anbindung HD über Wieblinger Straße, veränderte Route im Zentrum)			VRN, Heidelberg
C 3	Reduktion der Belastung durch MIV- und Schwerlastverkehr		★	
C 3.1	Neu-Regulierung des ruhenden Verkehrs (Parkraumbewirtschaftung, Entwicklung neuer P&R-Angebote in Randbereichen des Zentrums, Umstrukturierung von Parkplätzen)			
C 3.2	Neu-Regulierung des fließenden Verkehrs durch Einbahn-Regelungen, Tempo-Limits, Shared-Space und Durchfahrtsbeschränkungen für Schwerlastverkehr im Zentrum	Mehrere Szenarien sind denkbar. Genaue Ausgestaltung erfordert tiefergehende Betrachtung durch die Verkehrsplaner.		
C 3.3	Rück- und Umbaumaßnahmen im Straßenraum			
C 3.4	Verlängerung der Seestraße bis zum Grenzhöfer Weg			Heidelberg

C Mobilität				
Nr.	Maßnahmen	Beschreibung/Hinweise	Priorität	Vorhabenträger, Kooperationspartner
C 4	Optimierung des Fußverkehrs		★	
C 4.1	Ausbau der Barrierefreiheit			
C 4.2	Straßenquerungen sicher gestalten			
C 4.3	Verbreiterung von Gehwegen			
C 5	Begünstigung eines Mobilitäts-Mix		★	
C 5.1	Installation eines Mobilitäts-Punkts im Bereich Gottlob-Hees-Platz			

Beispielprojekte

Stadt Karlsruhe



Radfahrstreifen



Abstellplätze



Optimierung der Verkehrssicherheit durch bauliche Veränderungen



Stadt Stuttgart

vorher



nacher



Hospitalhof: Ehemalige Stellplätze weichen dem Fuß- und Radverkehr

5.3 Grün- und Freiflächen

Ausgangslage

Durch die zentrale Lage Eppelheims im hochverdichteten Kernraum zwischen Heidelberg, Schwetzingen, Mannheim und Walldorf, dominieren landwirtschaftlich genutzte Bereiche und Siedlungsstrukturen den Naturraum. Auf der Gemarkung und im angrenzenden Bereich sind keine Naturschutzgebiete verzeichnet. Landschaftsplanerisch kommt der Vernetzung von Biotopen eine wichtige Bedeutung zu.

Gemäß Angaben der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) liegen kartierte Biotope vorwiegend im Süden der Gemarkung Eppelheim, entlang der Maulbeerallee (ehemaliger Bahndamm) sowie auf dem Areal der ehemaligen Kiesgrube. Alte Baumbestände auf dem Friedhof sind als Naturdenkmäler ausgewiesen. Durch den Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim ist ein Ökokonto in Aufbau, durch welches Eingriffe in die Natur durch Entwicklungsmaßnahmen an anderer Stelle kompensiert werden. Die Maulbeerallee stellt einen solchen Kompensationsraum dar und ist wichtiger Bestandteil eines gemarkungsübergreifenden Biotops-Vernetzungskonzepts, das vom Nachbarschaftsverband gepflegt wird. Die Allee hat nicht nur ökologische Relevanz, sondern ist als ehemalige Sicht- und Wegeachse vom Heidelberger Königstuhl über das Schwetzingener Schloss zum Kalmit auch kulturhistorisch von Bedeutung.

An den Siedlungsrändern, insbesondere im Süden der Stadt stellen Sport- und Kleingartenanlagen wichtige Erholungsräume dar. Im Zentrum Eppelheims werden der Stadtpark, Teilbereiche des Hugo-Giese-Platzes und der „Dammarie-les-Lys-Platz“ (Ecke Hauptstraße/Grenzhöferstraße) als Grünflächen verzeichnet und genutzt. Durch die hohe Dichte der Stadt stellen sie wichtige kleinräumige Erholungsbereiche im öffentlichen Raum dar, allerdings variiert die Gestaltungsqualität stark. Insbesondere der Hugo-Giese-Platz als auch der Dammarie-les-Lys-Platz werden (neben den Grünbereichen) zu großen Teilen vom ruhenden Verkehr dominiert, wodurch die Qualität als Grünbereiche und die regulierende Wirkung für das Stadtklima beeinträchtigt sind. Auch private Gärten haben eine kühlende Wirkung für das Stadtklima. Im Eppelheimer Zentrum stellen die Blockinnenbereiche der historischen Bebauung „grüne Lungen“ dar. Um diese Funktion zu sichern, sollten Gärten langfristig von Bebauung freigehalten und in ihrer Funktion als begrünter, beplanter Bereich erhalten werden.



Ehemaliger Bahndamm/ Maulbeerallee



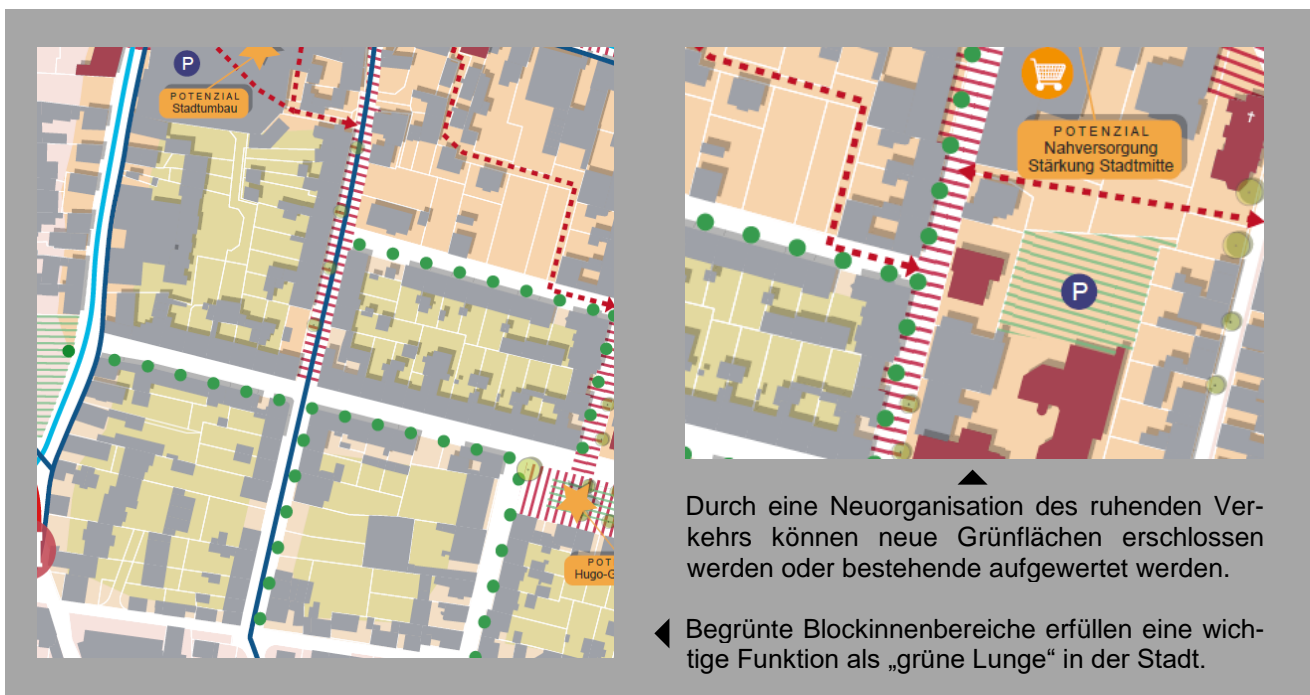
Stadtpark im Sommer

Ergebnisse aus dem Dialogprozess

Im Dialogprozess wurde aus dem Großteil der Rückmeldungen die Zunahme der innerstädtischen Begrünung befürwortet. Als Resultat der Bürgerwerkstatt liegen Vorschläge vor innerstädtische Plätze wie den Hugo-Giese-Platz oder den Gottlob-Hees-Platz zu entsiegeln und stärker zu begrünen. Ebenso wurden Ideen geäußert Straßenzüge, wie z. B. die Scheffelstraße durch Begrünung ökologisch und gestalterisch aufzuwerten. Auch Diskussionen zur Intensivierung von Bautätigkeit und Schaffung von Wohnraum wurden mit der Forderung geäußert, dies in Einklang mit den ökologischen Anforderungen zu tun. Zum Beispiel durch Lösungen wie Dach- oder Fassadenbegrünung oder einen grundsätzlichen Ausschluss von Steingärten, wie er bereits in einigen Kommunen umgesetzt wird.

Empfehlung der Verfasser

Als Stadt mit hoher Dichte und einer hohen Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt, gilt es in Eppelheim den Schutz bestehender Grünbereiche zu gewährleisten und deren Erholungsfunktion durch ökologische und gestalterische Aufwertung zu erhöhen. Dies betrifft auch Garten- und Hofbereiche, die langfristig vor einer Überbauung oder Versiegelung freigehalten werden sollen. Bei Neubauten und Umgestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum, sollte geprüft werden, inwiefern Dach- und Fassadenbegrünung oder Baumpflanzungen eingebracht werden können. Neben gestalterischen und kleinklimatischen Aspekten sollte hierbei immer auch die langfristige Pflege gesichert sein. Für die Gestaltung der westlichen Siedlungskante empfiehlt sich die Entwicklung eines grünen Saums, beispielsweise durch die Anlage von Streuobstwiesen.



Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen

B Grün- und Freiflächen				
Nr.	Maßnahmen	Beschreibung/Hinweise	Priorität	Vorhabenträger, Kooperationspartner
B 1	Schutz und Qualifizierung bestehender Grünflächen		★	
B 1.1	Bauleitplanerische Sicherung zusammenhängender privater Grünflächen in hochverdichteten Bereichen ("grüne Lungen")			
B 1.2	Attraktivierung bestehender Grün- und Freiflächen durch pflegeleichte, zeitgemäße Gestaltung und Bepflanzung			
B 1.3	Vernetzung innerstädtischer Grünflächen			
B 1.4	Entwicklung von Angeboten für Baumpatenschaften			
B 1.5	Entwicklung eines Grünsaums zur Gestaltung des westlichen Ortsrands	Anlage von Streuobstwiesen, Baumpflanzungen am Ortsrand		Grundstückseigentümer, Landwirte
B 1.6	Erhalt der Maulbeerallee als Biotop			
B 1.7	Steigerung der Bekanntheit bestehender öffentlicher Räume und Grünflächen durch gemeinschaftliche Aktionen (z. B. Spielstationen, Sing-Projekte)			Vereine, Schulen, Kulturschaffende, weitere Bildungseinrichtungen
B 2	Förderung von mehr Grün in der Stadt			
B 2.1	Schaffung neuer öffentlicher Grünflächen bei funktionaler Änderung (z.B. Umwandlung von Verkehrsflächen)			
B 2.2	Förderung von Gebäudebegrünung in hochverdichteten Bereichen, insbesondere zum Straßenraum			Eigentümer
B 2.3	Festsetzung von Dachbegrünung in Bauleitplänen			
B 2.4	Förderung von Urban Gardening-Angeboten	Kräutergärten, Gemüsegärten		Schulen, Betreuungseinrichtungen
B 2.5	Neuanlage von Straßenbegleitgrün/ zeitgemäße Begrünung von Straßenräumen			
B 2.6	Anlage eines Spielplatzes/ Parks im Bereich Lisgewann			
B 3	Weiterentwicklung von Flächen außerhalb des Siedlungsbereichs			
B 3.1	Einrichtung attraktiver Naherholungsangebote im Grünen (Baumlehrpfad, Trimm-Dich-Pfad)			
B 3.2	Vernetzung von Biotopen durch mehr Hecken, Sträucher			
B 3.3	Anlage von Blühstreifen			Grundstückseigentümer, Landwirte

Beispielprojekte

Umgestaltung von Grünanlagen



Grünanlage mit diverser Pflanzmischung



Grünanlage im Stil eines Klassenzimmers mit Verwendung lokaler Gewächse, Möglingen

Fassaden- und Dachbegrünung; Grün in der Stadtgestaltung



5.4 Soziales, Bildung, Kommunikation

Ausgangslage

Mit einem Angebot von sieben Kindergärten, zwei Grundschulen und drei weiterführenden Schulen bietet Eppelheim breit aufgestellte Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche. Für die Betreuung von Kindern zwischen 1 und 6 Jahren stehen insgesamt 710 Plätze zur Verfügung. Fast alle Kindergärten bieten eine Betreuung bis in den Nachmittag (16:00/16:30 Uhr) an. Ein Großteil der Einrichtungen ist in kirchlicher Trägerschaft.

Die Eppelheimer Schulen zählen insgesamt 1870 Schüler, davon 560 Grundschüler (Stand 2018). Während die Grundschulen weitgehend auf den Einzugsbereich Eppelheim beschränkt sind, machen Schüler aus Nachbargemeinden knapp die Hälfte der Schülerzahlen in den weiterführenden Klassen aus. Die meisten auswärtigen Schüler kommen aus den Nachbarkommunen Plankstadt und Heidelberg. Mit einer Gemeinschaftsschule, einer Realschule und einem Gymnasium bietet Eppelheim alle Schularten auf einem gemeinsamen Schulcampus an. Die Gebäude wurden im Rahmen eines breit angelegten Sanierungsprogramms 2011 saniert und auf moderne Anforderungen ausgerichtet. Auf dem Schulcampus ist ebenfalls die Eppelheimer Stadtbibliothek angesiedelt.

Für Jugendliche gibt es im ehemaligen Wasserwerk einen Jugendtreff, betrieben vom Postillon e.V., dem gemeinnützigen Träger der Kinder- und Jugendhilfe im Rhein-Neckar-Kreis.

Nahe dem Schulzentrum liegt das Haus Edelberg, ein Seniorenzentrum mit 111 Bewohnerplätzen. Weitere Angebote der Seniorenhilfe konzentrieren sich auf ambulante Pflege- und Unterstützungsangebote. (Sozialstation, Nachbarschaftshilfe). Darüber hinaus gibt es mehrere Seniorentreffs. Im Zuge des demographischen Wandels ist davon auszugehen, dass der Bedarf an Betreuungseinrichtungen in diesem Bereich deutlich steigen wird.

Eppelheim zählt 65 Vereine und bietet eine breit aufgestellte Vereinsinfrastruktur. Etwa ein Drittel der gelisteten Vereine sind Sportvereine. Das Angebot umfasst sechs Sporthallen, drei Sportplätze mit insgesamt fünf Spielflächen, eine Tennishalle mit Tennisplätzen, eine Eissporthalle, ein modernes Kegelstadion, Hallenbad und Reitplatz. Durch die enge Verflechtung ins Umland ist davon auszugehen, dass der Einzugsbereich der Vereine auch die Nachbarkommunen umfasst.

Ergebnisse aus dem Dialogprozess

Im Rahmen der Dialogveranstaltungen wurden das städtische Schulangebot und die Vereinslandschaft sowie die ehrenamtlichen Angebote überaus positiv bewertet. Zugleich gab es Anregungen die Vereine stärker zentral zu koordinieren und mehr Synergieeffekte bei der Bereitstellung von Räumen für das Gemeinwesen herzustellen (z. B. durch gemeinschaftliche Nutzung oder Einrichtung eines Bürgerhauses). Angesichts der Vielzahl an Sportstätten wurde der Vorschlag unterbreitet, die Rhein-Neckarhalle als Sportstätte aufzugeben und einer anderen Entwicklung zuzuführen.

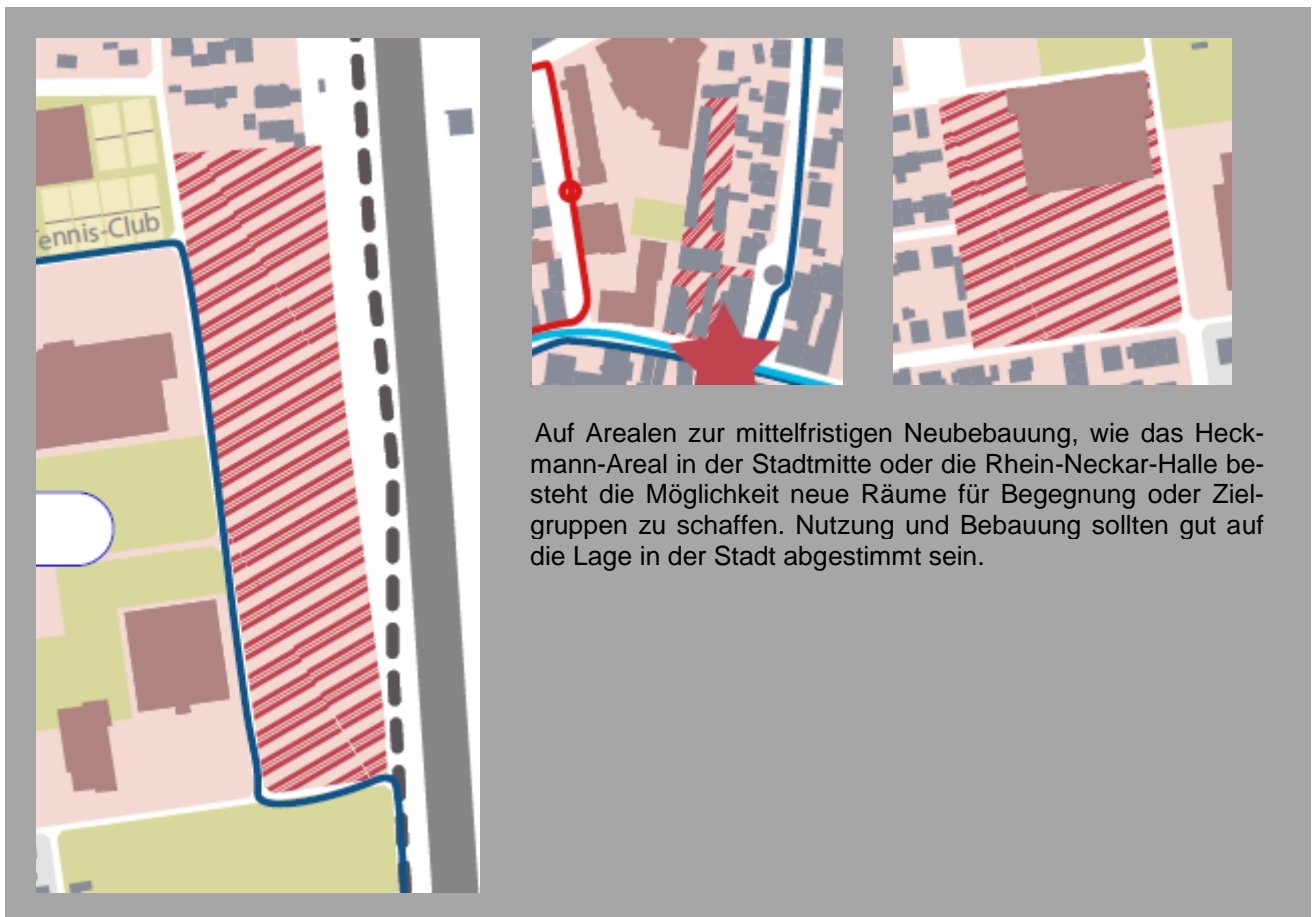
Deutliche Defizite wurden bei der Seniorenbetreuung und vorhandenen Pflegeangeboten bemängelt. Zudem wurde auf fehlende inklusive, integrative Angebote hingewiesen. Mehrere Maßnahmenvorschläge widmeten

sich der Schaffung von Räumen und Anlässen zum generationsübergreifenden und gesellschaftlichen Austausch, z. B. durch den Bau eines gemeinschaftlich genutzten Bürgerhauses.

Nachstehend sind alle im Rahmen des Prozesses erarbeiteten Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen zum Themenfeld Soziales, Bildung und Kommunikation aufgeführt.

Empfehlung der Verfasser


Da in den kommenden Jahren mit einem Anstieg von Einwohnern im Alter zwischen 60 und 85 zu rechnen ist, empfiehlt es sich das Angebot an Pflege- und Betreuungsplätzen in Eppelheim auszubauen. Bei der Suche nach Flächen sollte auch in Erwägung gezogen werden, ob durch Flächeneinsparungen und -umnutzungen (z.B. Areal Rhein-Neckar-Halle) Raum für neue Wohn- und Pflegestandorte geschaffen werden können. Im Zuge der Digitalisierung bietet es sich an, Beteiligungsangebote vermehrt online, also unabhängig von Zeit und Raum, anzubieten und zu gestalten.



Auf Arealen zur mittelfristigen Neubebauung, wie das Heckmann-Areal in der Stadtmitte oder die Rhein-Neckar-Halle besteht die Möglichkeit neue Räume für Begegnung oder Zielgruppen zu schaffen. Nutzung und Bebauung sollten gut auf die Lage in der Stadt abgestimmt sein.

Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen

E Soziales, Bildung und Kommunikation				
Nr.	Maßnahmen	Beschreibung/Hinweise	Priorität	Vorhabenträger, Kooperationspartner
E 1	Stärkung der Bürgerbeteiligung bzw. Entwicklung neuer Kommunikationsformen zwischen Stadt und Einwohnern		★	
E 1.1	Dauerhafte Beteiligungsformen schaffen und institutionalisieren	<ul style="list-style-type: none"> - Klare Verfahrensregeln für Beteiligung definieren - Projektbezogene Beteiligungsformate etablieren - Integration der Entwicklung in bereits bestehende Beteiligungsmöglichkeiten, wie z.B. Bürgersprechstunde; Parteilveranstaltungen; Vereinsvertreterversammlung 		
E 1.2	Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Beteiligungsanliegen			
E 1.3	(Weiter-)Entwicklung geeigneter digitaler Kommunikationswege (z. B. Bürger-App, offizielle Angebote in Sozialen Medien wie Facebook/ Twitter)			App-Anbieter
E 1.4	Vorhandene Fördermöglichkeiten für Beteiligung in Anspruch nehmen			Land, ggf. Stiftungen
E 2	Raumangebot für das Gemeinwesen optimieren			
E 2.1	Nutzungszeiten bestehender Gemeinwesenangebote zentral erfassen und koordinieren; Synergieeffekte nutzen	Erfassung von Leerzeiten durch aktives Management in der Verwaltung		Kirchengemeinden, städt. Einrichtungen, soziale Einrichtungen
E 2.2	Zentrales Bürgerhaus/ Begegnungszentrum schaffen			
E 3	Maßnahmen zur Koordination der Vereine			
E 3.1	Öffentlichen Raum im Zentrum durch Eppelheimer Vereine bespielen			Vereine
E 3.2	Angebot eines zentralen Ansprechpartners für Vereins-Förderthemen bei der Verwaltung			Vereine
E 3.3	Zusammenlegung der Hallennutzung für eine bessere Auslastung von Sportstätten			Vereine
E 4	Entwicklung und Stärkung von mehr inklusiven, generationsübergreifenden und integrativen Angeboten			
E 4.1	Vergünstigungen in Form eines "Eppelheimer Pass"			

E Soziales, Bildung und Kommunikation				
Nr.	Maßnahmen	Beschreibung/Hinweise	Priorität	Vorhabenträger, Kooperationspartner
E 4.2	Begegnungsräume schaffen			diverse Einrichtungen und Vereine
E 4.3	Begegnungsgelegenheiten schaffen (Feste, Aktivitäten, ...)			diverse Einrichtungen und Vereine
E 4.4	Stärkung des Ehrenamts in diesem Bereich			diverse Einrichtungen und Vereine
E 5	Ausbau der Angebote für Jugendliche			
E 5.1	Schaffung von Treffpunkten für Jugendliche			Postillon e.V.
E 5.2	Ausbau des Jugendzentrums			Postillon e.V
E 5.3	Stärkung der Integrationsangebote bei Kindern und Jugendlichen			Postillon e.V., Schulen, Vereine
E 5.4	Intensivierung von Streetwork und Jugendarbeit			Postillon e.V
E 6	Ausbau der Naherholungsangebote im Eppelheimer Feld			
E 6.1	Ausarbeitung eines Pflege- und Nutzungskonzepts			
E 6.2	Einrichtung eines Naturlehrpfads, in Kombination mit der Biotop-Entwicklung	Querverweis B 3.2		Umweltverbände
E 6.3	Einrichtung eines Trimm-Dich-Pfads	Querverweis B3		Sportvereine
E 7	Ausbau der Pflegeangebote für Senioren			
E 7.1	Analyse des genauen Bedarfs			
E 7.2	Angebot zusätzlicher Plätze in der Pflege und beim Seniorenwohnen			Pflegeeinrichtungen
E 7.3	Einrichtung eines Pflegestützpunktes für pflegende Angehörige			Pflegeeinrichtungen, sozial-karitative Einrichtungen

5.5 Wirtschaft, Gewerbe, Handel

Ausgangslage

Nach den Vorgaben der Regionalplanung ist Eppelheim ein bedeutsamer Standort für die regionale Wirtschaftsentwicklung. Die verkehrsgünstige Lage nahe dem Autobahnkreuz Heidelberg, sowie die unmittelbare Nachbarschaft zur Stadt Heidelberg sorgen für attraktive Standortbedingungen hinsichtlich Lage und Ausbildungsmöglichkeiten. Mit rund 67 Hektar Industrie- und Gewerbefläche ist knapp ein Drittel der Eppelheimer Siedlungsfläche von Industrie- und Gewerbebetrieben genutzt. 60 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind hier im produzierenden Gewerbe tätig (Stand 2018). Der größte Betrieb am Standort Eppelheim ist die seit fast 90 Jahren ortsansässige Rudolf-Wild-GmbH (heute ADM Wild und Capri-Sun) im Süden der Stadt.

Das bestehende Gewerbegebiet Nord ist hingegen charakterisiert durch eine klein parzellierte, heterogene Mischung unterschiedlicher Branchen und es weist einen relativ großen Anteil an Wohnnutzung auf. Dies kann negative Folgen für den Gewerbebestandort haben: Risiko von Nachbarschaftskonflikten, Lärmemissionen, mangelhafte Adressbildung für einzelne Unternehmen. Es steht zu befürchten, dass hier ein Gewerbegebiet im Sinne der Baunutzungsverordnung nicht mehr gegeben ist.

Insgesamt stehen laut Flächennutzungsplan 11,4 Hektar Flächen für die künftige Gewerbeflächenerweiterung Eppelheims zur Verfügung. Da weitere mögliche Flächenpotenziale zur Siedlungserweiterung weitgehend ausgeschöpft sind, bleiben diese Flächen auch im Zuge der laufenden Fortschreibung des Flächennutzungsplans bestehen. Nördlich an das bestehende Gewerbegebiet unmittelbar angrenzend, aber auf Heidelberger Gemarkung könnte die (Neu-)Entwicklung des Standorts Heidelberg-Wieblingen bedeutsame Folgen auch für die gewerbliche Entwicklung Eppelheims haben. Die Stadt Heidelberg stellt daher einen wichtigen Kooperationspartner im Bereich der gewerblichen Entwicklung dar.

Ein Einzelhandelsgutachten des Büros Piske aus dem Jahr 2017, bestätigt einen breit aufgestellten Facheinzelhandel im Zentrum, der weitgehend durch die Eppelheimer Bevölkerung in Anspruch genommen wird. Die Mischung von Einzelhandel und Dienstleistungen ist gut geeignet, um Synergieeffekte aufzubauen. Defizite resultieren aus nicht-zeitgemäßen Ladengrundrissen (z. B. für die Ansiedlung von Filialisten) und fehlenden Möglichkeiten in der Innenstadt zu flanieren (Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum). Darüber hinaus fehlt aus Sicht der Verfasser ein frequenzbringender „Magnet“ im Zentrum. Die Nahversorgungssituation wird grundsätzlich positiv eingeschätzt, jedoch fehlen fußläufig erreichbare Angebote.

Ergebnisse aus dem Dialogprozess

Im Rahmen des Bürgerdialogs gingen insgesamt wenige Rückmeldungen zum Themenfeld ein. Mehrere Anmerkungen wiesen auf die Bedeutung des Einzelhandels im Eppelheimer Zentrum hin und die potentielle Gefahr eines „Aussterbens“ durch Nahversorger in Ortsrandlage.

Empfehlung der Verfasser

Für das Gewerbegebiet Nord empfiehlt sich ein intensiver Dialog mit den ansässigen Unternehmen sowie Flächen- und Immobilieneigentümern. Neben den Entwicklungsabsichten der Unternehmen gilt es zu erheben, wieviel (genehmigter) Wohnraum im Gebiet tatsächlich besteht und ob der Gebietscharakter eines GEs noch

gegeben ist. Darauf aufbauend kann ein Zielkonzept für das Gebiet entwickelt werden, indem beispielsweise die gewünschte Ausrichtung und Nutzungsmischung aber auch Klimaschutzaspekte, wie etwa Dachflächen-Potentiale für Photovoltaik, Entsiegelungsmaßnahmen, energetische Einsparpotentiale Berücksichtigung finden. Dabei bietet es sich an, die Planungen frühzeitig auf die Entwicklungen des Gewerbegebiets Heidelberg-Wieblingen abzustimmen.



Wochenmarkt im Zentrum



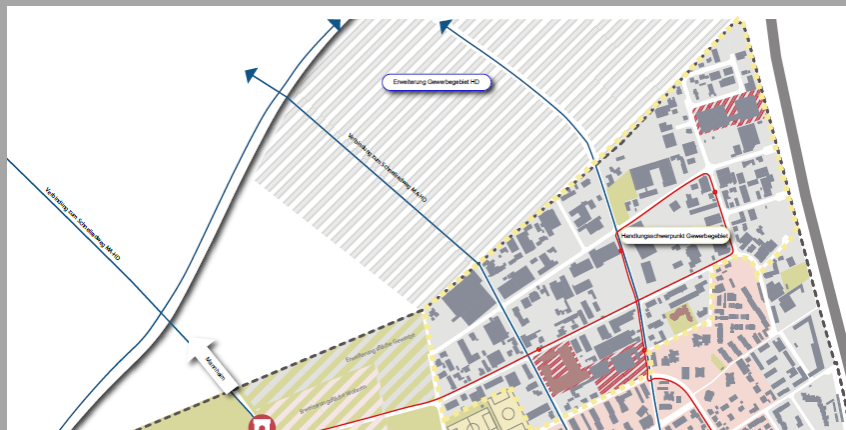
Versorgungszentrum im Gewerbegebiet Nord



Gewerbegebiet Nord




Gewerbegebiet Süd (Foto: Stadt Eppelheim)



Eine detaillierte Analyse des Gewerbegebiets Nord, auch in Kooperation mit den ansässigen Akteuren, ist die Vorbereitung zur Ausarbeitung eines Rahmenplans für die künftige Entwicklung.

Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen

D Wirtschaft und Gewerbe				
Nr.	Maßnahmen	Beschreibung/Hinweise	Priorität	Vorhabenträger, Kooperationspartner
D 1	Einzelhandel im Zentrum stärken und bei Veränderungen einbeziehen			
D 1.1	Im Austausch mit Einzelhändlern Lösungen entwickeln, um den bestehenden Anforderungen an Anlieferungs- und Kundenverkehr gerecht zu werden			Einzelhandel und Gewerbe im Zentrum
D 1.2	Stärkung der Außengastronomie			Gastronomen, Bäckereien
D 1.3	Entwicklung eines zeitgemäßen, zentralen Nahversorgungsangebots			
D 2	Entwicklung attraktiver Gewerbegebiete			
D 2.1	Beauftragung einer umfassenden Analyse des Gewerbegebiets Nord	Unter anderem sollen dabei berücksichtigt werden: <ul style="list-style-type: none"> - Leerstände - Vorhandene Flächenpotenziale - Steuereinnahmen - Kennzahlen notwendiger sozialer Infrastruktur - Betriebliche Perspektiven - Emissionsbelastungen 		
D 2.2	Ausarbeitung eines zukünftigen Standort-Konzepts/ Profils des Gewerbegebiets Nord	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Rahmenplans für die künftige Entwicklung - Ausmachen von „Ankernutzern“ (Betriebe und Nutzungen, die eine bedeutsame Funktion im Gebiet übernehmen) - Darstellung von Entwicklungsbereichen - Prüfung sinnvoller Cluster-Ansiedlungen oder Unternehmensprofile 		Ansässige Gewerbetreibende
D 2.3	Schaffung einer Vollzeitstelle für Wirtschaftsförderung zur Vernetzung der ortsansässigen Unternehmen und Pflege der Kommunikation			
D 2.4	Aufnahme von Kooperationsgesprächen mit HD zur konzeptionellen Weiterentwicklung eines gemarkungsübergreifenden Gewerbebestands (Nord)			Heidelberg
D 2.5	Optimierung der Verkehrsanbindung für LKW durch Verlängerung der Seestraße	Die Maßnahme würde auch zu einer Entlastung des Zentrums von LKW-Verkehr führen.		Heidelberg

5.6 Räumliche Lupe Stadtzentrum

Im Zuge des Erarbeitungsprozesses wurde deutlich, dass sich Handlungsbedarfe vor allem im Stadtzentrum konzentrieren. Ein gut geplanter, umfassender Eingriff in den Stadtraum und die Verkehrsführung bietet mehrere Entwicklungspotentiale:

- Bessere Vernetzung der öffentlichen Räume und Optimierung der Aufenthaltsqualität
- Stärkung des Einzelhandels
- Gestalterische Aufwertung; Inszenierung bestehender stadträumlicher Qualitäten
- Anpassungen im Sinne des Klimaschutzes und der Klimaanpassung

Die Neuordnung des Heckmann-Areals als auch die angestrebte Zusammenlegung der Haltestellen Rathaus und Jakobgasse am Gottlob-Hees-Platz sind Schlüsselprojekte, die, bei vertiefter Planung auch das angrenzende Umfeld einschließen sollten.

Mit der Entwicklung neuer Angebote für den ruhenden Verkehr (z. B. Optimierung der Auslastung vorhandener Flächen) werden potentielle Standorte für ergänzende Grünbereiche freigemacht.



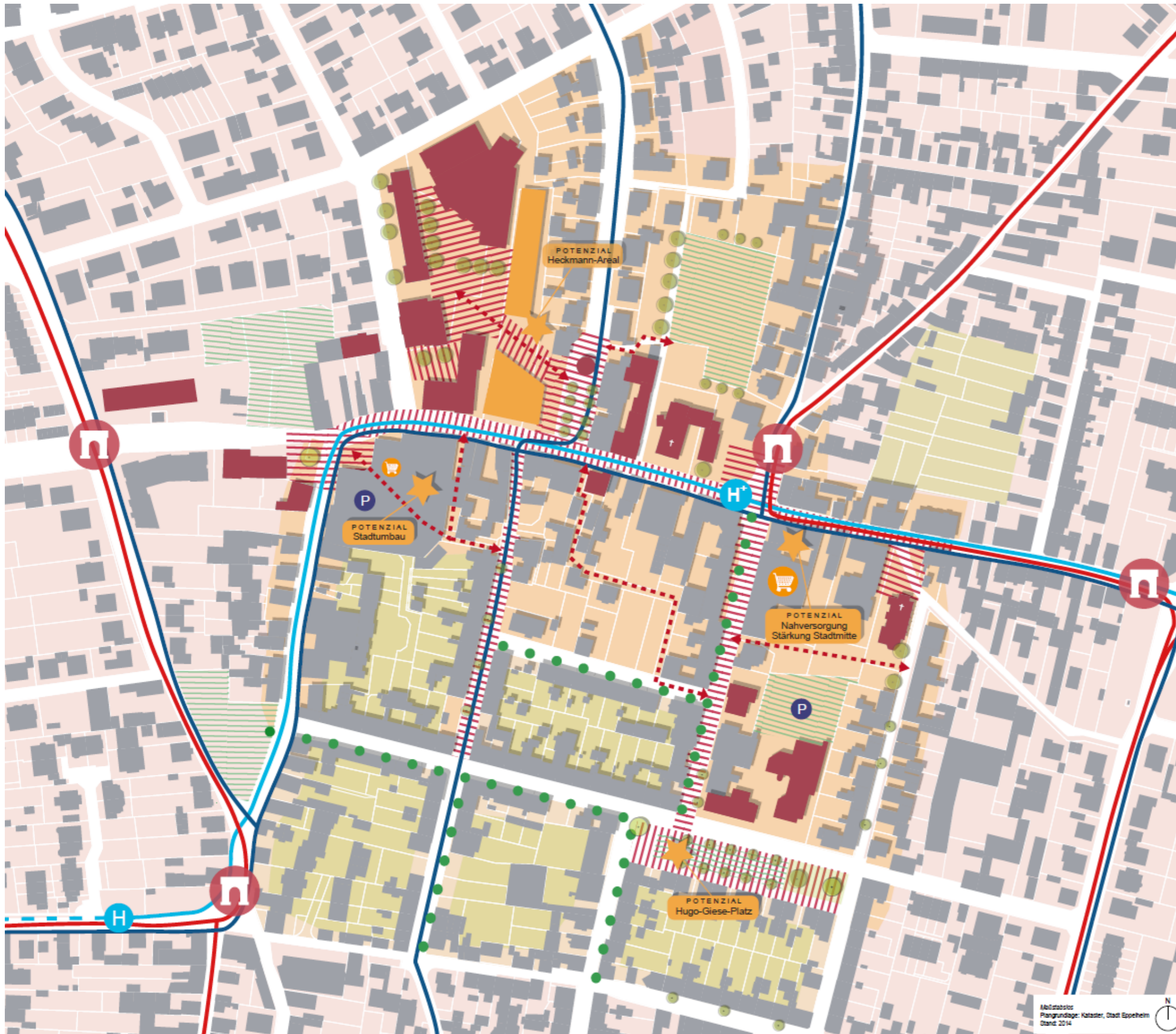
Hauptstraße, Höhe Haltestelle Jakobgasse



Hauptstraße, Höhe Rathaus



Außengastronomie am Wasserturmplatz



Legende

- Öffentliche und ortsbildprägende Gebäude
- Bereich Zentrum
- ÖPNV Haltestellen
- Neue Haltestelle Gottlob-Hees-Platz, mit Mobilitätspunkt
- Potenzialfläche Parkraum (abhängig von Verkehrsführung)
- Innerörtliche Radrouten
- Fußwegeverbindung
- City-Bus
- Straßenbahnlinie
- Verlängerung Straßenbahnlinie
- Potenzial Straßenaufwertung / Begrünung
- Attraktivierung der Stadteingänge
- Potenzial städtebauliche Entwicklung
- Potenzial Stadtgrün
- Potenzial öffentlicher Raum
- „Grüne Lungen“ / private Hofbereiche
- Potenzial zentrale Nahversorgung



Stadt Eppelheim

Stadtentwicklungskonzept

Masterplan Zentrum

Maßstab:
Plangrundlage: Kataster, Stadt Eppelheim
Stand: 2014



Hauptgeschäftsstelle
Stuttgart
Olgastraße 54
70182 Stuttgart


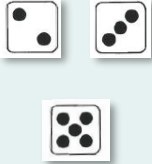




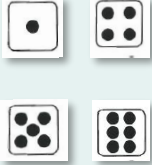


Projekt Nr. 71571
12.09.2019 Schwörer
07.11.2019 Dic

5.7 Leitsätze der Stadtentwicklung

Die Ziele der Stadtentwicklung lassen sich in sieben Leitsätzen zusammenfassen. Sie verknüpfen die Vorhaben des Stadtentwicklungskonzepts mit den Leitziele der Stadt, die der Gemeinderat 2018 bei einer Klausur festgelegt hat. Zudem stellen sie den Bezug zum räumlichen Gefüge der Stadt und wichtigen Akteursgruppen her.



Abbildung 13: Leitziele der Stadt Eppelheim, aufgestellt durch den Gemeinderat 2018. Grundlage: Stadt Eppelheim.

Leitsätze der Stadtentwicklung	
Vor dem Hintergrund des Klimawandels setzt Eppelheim auf Strategien zur Förderung des Stadtklimas und ergreift Maßnahmen für den Umweltschutz.	
Eppelheim entwickelt sich zu einer attraktiven Stadt mit hoher Aufenthaltsqualität und Innovationskraft. Der Wandel der Mobilitätskultur und die Aufwertung des öffentlichen Raums zu Orten der Begegnung und der Erholung genießen eine hohe Priorität.	
Eppelheim arbeitet vorhandene stadträumliche und gestalterische Qualitäten heraus. Dabei liegt der Fokus zunächst auf dem Zentrum unter Berücksichtigung der gesamtstädtischen Entwicklung.	
Eppelheim schafft ein ausgewogenes Verhältnis zwischen baulicher Entwicklung und Grünflächen. Der hohe Druck auf dem Wohnungsmarkt darf nicht zu Lasten der ohnehin dicht gebauten Stadt gehen.	
Eppelheim positioniert sich als Gewerbestandort neu und nutzt die Standortchancen einer innovativen Region.	
Eppelheim definiert, entwickelt, gestaltet, schafft den Rahmen für zukunftsfähige Gewerbe und Unternehmen sowie den Einzelhandel im Zentrum.	
Eppelheim hat alle Voraussetzungen für einen Mobilitätswandel. Die Stadt ergreift diese Chance und wird Vorreiterin einer zukunftsweisenden und umweltverträglichen Mobilität. Neue Entwicklungen in den Bereichen Wohnen und Gewerbe unterstützen diesen Ansatz maßgeblich.	
Eppelheim fordert und fördert den Austausch unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und Generationen. Inklusion und Integration haben einen hohen Stellenwert.	
Eppelheim unterstützt die örtliche Ehrenamtskultur und das Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger. Zur langfristigen Verbesserung des Austauschs zwischen Engagierten und der Stadt sollen neue Wege der Kommunikation und der Koordination besprochen und etabliert werden.	
Als attraktiver Bildungsstandort unterstützt Eppelheim die lokalen Schulen und entwickelt das Bildungsangebot entsprechend neuer Bedürfnisse weiter.	

6 Verzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Stadt als komplexes und wandelbares System	3
Abbildung 2: Auszug aus der Raumstrukturkarte, Regionalplan Rhein-Neckar (2014)	6
Abbildung 3: Auszug aus der Raumnutzungskarte, Regionalplan Rhein-Neckar (2014)	6
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung im Kreis Rhein-Neckar 1990 – 2018.....	8
Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung in Eppelheim seit 1990	9
Abbildung 6: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Eppelheim seit 2000	9
Abbildung 7: Wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung in Eppelheim seit 2000	10
Abbildung 8: : Bevölkerungsentwicklung und -vorausrechnung der Gemeinde Eppelheim 1998 - 2035	11
Abbildung 9: Bevölkerungsvorausrechnung bis 2035; Basis 2016 mit Wanderung in fünf Altersgruppen. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung; 2019	11
Abbildung 10: Aufbau des Prozesses.....	14
Abbildung 11: Siedlungsentwicklung. Quelle und Darstellung: LUBW.....	19
Abbildung 12: Bestand an Kraftfahrzeugen in Eppelheim. Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Darstellung 2019.	27
Abbildung 13: Leitziele der Stadt Eppelheim, aufgestellt durch den Gemeinderat 2018. Grundlage: Stadt Eppelheim.....	46

Quellen

LANDESANSTALT FÜR UMWELT BADEN-WÜRTTEMBERG (2019):

- Siedlungsentwicklung
- Schutzgebiete

NACHBARSCHAFTSVERBAND HEIDELBERG-MANNHEIM (2006):
Flächennutzungsplan 2015/2020

NACHBARSCHAFTSVERBAND HEIDELBERG-MANNHEIM; IUS WEISSER & NESS (1999):
Landschaftsplan für das Verbandsgebiet des Nachbarschaftsverbands Heidelberg-Mannheim

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG:

- Statistik. Kommunal. Eppelheim
- Statistik. Landkreis Rhein-Neckar.

VERBAND REGION RHEIN-NECKAR (2013):
Einheitlicher Regionalplan Rhein-Neckar

PLANUNGSBÜRO PISKE (2017)

Einzelhandelskonzept für die Stadt Eppelheim

VERKEHRSSINGENIEURE KOEHLER UND LEUTWEIN (2019/2020)

Mobilitätskonzept für die Stadt Eppelheim

7 Anhang

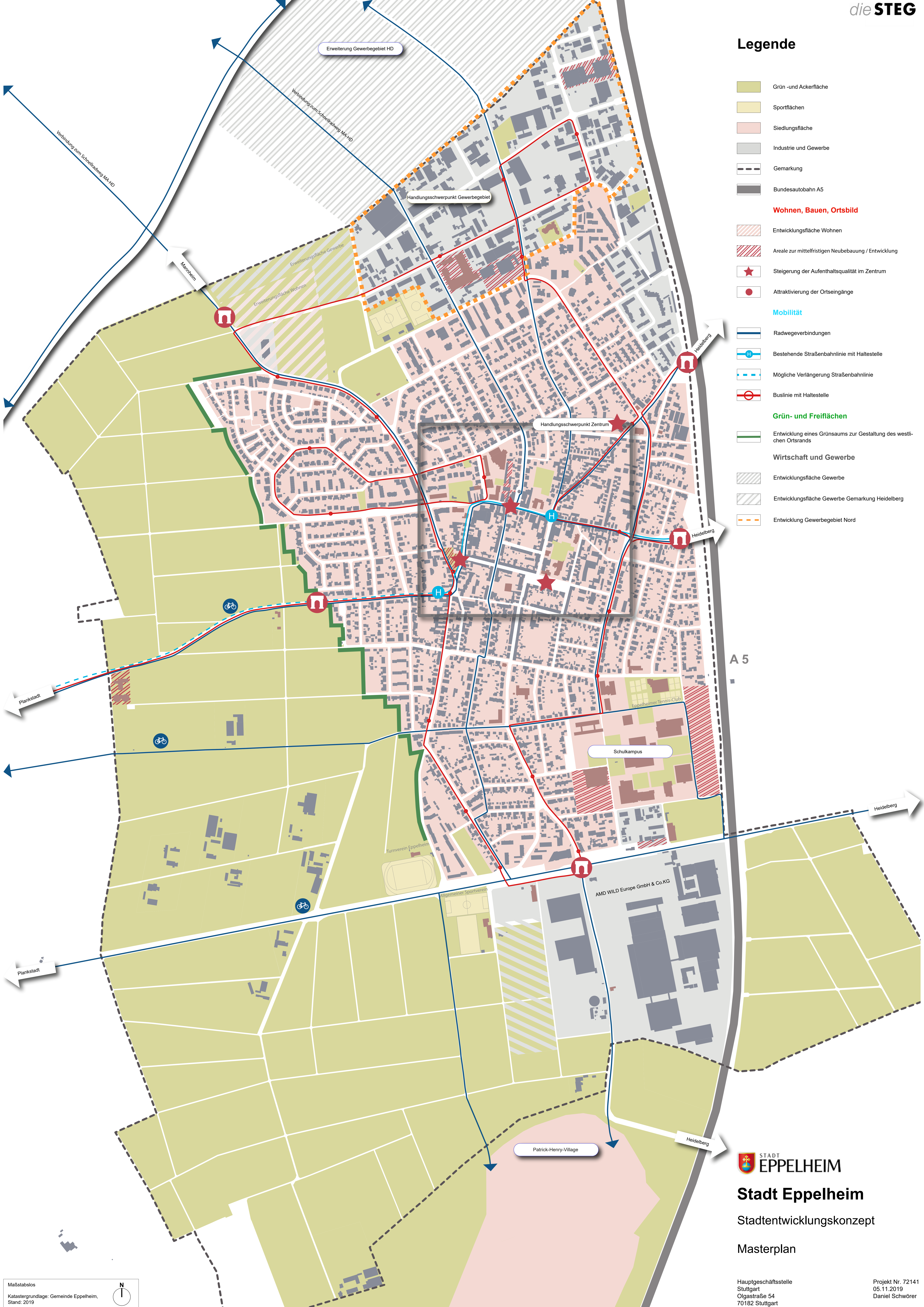
7.1 Pläne

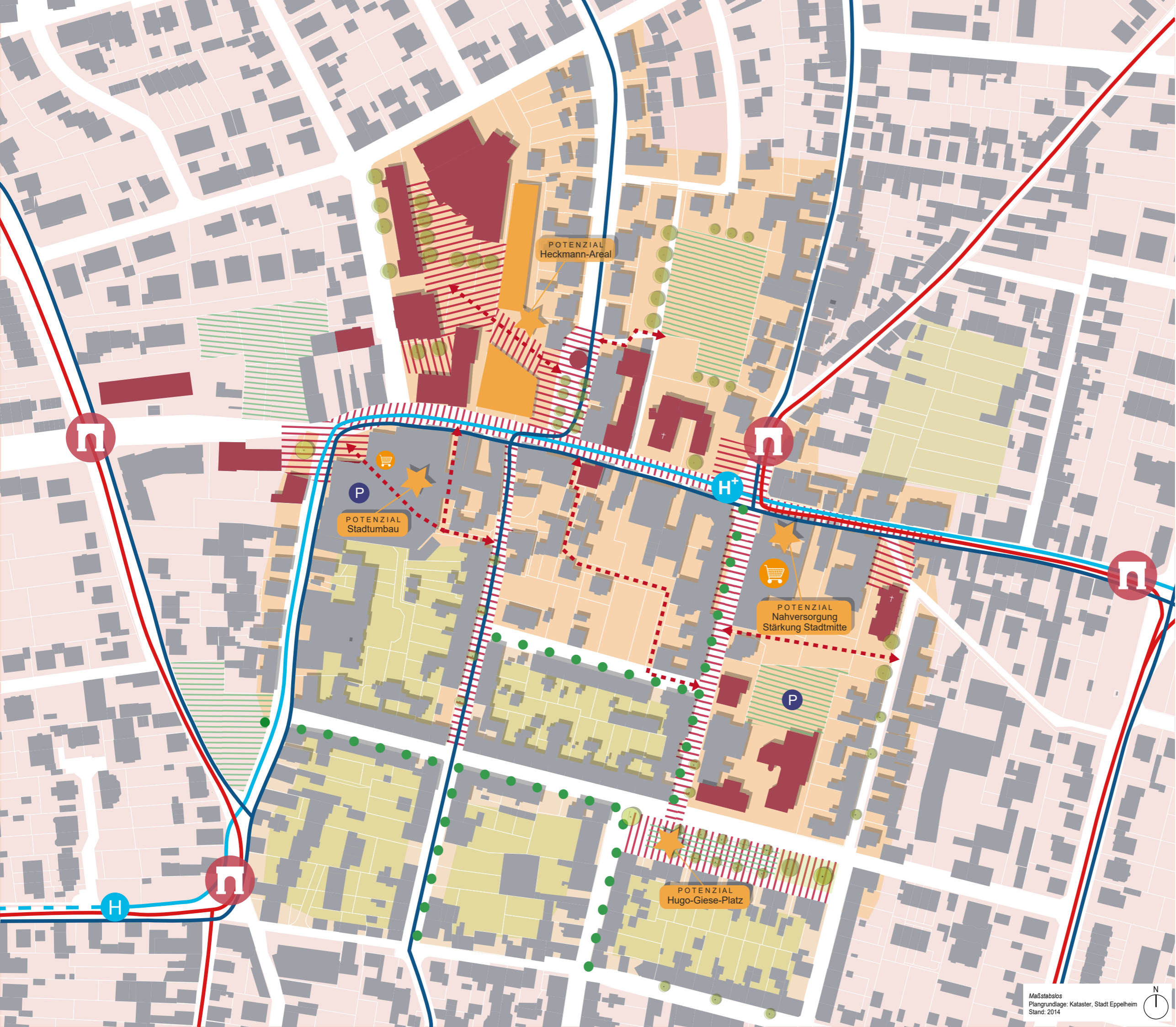
7.2 Maßnahmenkatalog

7.3 Dokumentation der Veranstaltungen in der Dialogphase

Legende

- Grün -und Ackerfläche
- Sportflächen
- Siedlungsfläche
- Industrie und Gewerbe
- Gemarkung
- Bundesautobahn A5
- Wohnen, Bauen, Ortsbild**
- Entwicklungsfäche Wohnen
- Areale zur mittelfristigen Neubebauung / Entwicklung
- Steigerung der Aufenthaltsqualität im Zentrum
- Attraktivierung der Ortseingänge
- Mobilität**
- Radwegeverbindungen
- Bestehende Straßenbahnlinie mit Haltestelle
- Mögliche Verlängerung Straßenbahnlinie
- Buslinie mit Haltestelle
- Grün- und Freiflächen**
- Entwicklung eines Grünsaums zur Gestaltung des westlichen Ortsrands
- Wirtschaft und Gewerbe**
- Entwicklungsfäche Gewerbe
- Entwicklungsfäche Gewerbe Gemarkung Heidelberg
- Entwicklung Gewerbegebiet Nord





Legende

- Öffentliche und ortsbildprägende Gebäude
- Bereich Zentrum
- H ÖPNV Haltestellen
- H+ Neue Haltestelle Gottlob-Hees-Platz, mit Mobilitätspunkt
- P Potenzialfläche Parkraum (abhängig von Verkehrsführung)
- Innerörtliche Radrouten
- Fußwegeverbindung
- City-Bus
- Straßenbahnlinie
- Verlängerung Straßenbahnlinie
- Potenzial Straßenaufwertung / Begrünung
- n Attraktivierung der Stadteingänge
- ★ Potenzial städtebauliche Entwicklung
- Potenzial Stadtgrün
- Potenzial öffentlicher Raum
- „Grüne Lungen“ / private Hofbereiche
- 🛒 Potenzial zentrale Nahversorgung



Stadt Eppelheim

Stadtentwicklungskonzept

Masterplan Zentrum

Maßstablos
Plangrundlage: Kataster, Stadt Eppelheim
Stand: 2014



Hauptgeschäftsstelle
Stuttgart
Olgastraße 54
70182 Stuttgart


Projekt Nr. 71571
12.09.2019 Schwörer
07.11.2019 Dic









Stadtentwicklung Eppelheim


Übergeordnete Leitsätze der Stadtentwicklung


Leitsätze der Stadtentwicklung	Die strategischen Ziele stehen in ihrer Gesamtheit grundsätzlich in der Verantwortung für Umwelt- und Klimaschutz
	› Eppelheim entwickelt sich zu einer attraktiven Stadt mit hoher Aufenthaltsqualität und Innovationskraft. Der Wandel der Mobilitätskultur und die Aufwertung des öffentlichen Raums zu Orten der Begegnung und der Erholung genießen eine hohe Priorität.
	› Eppelheim arbeitet vorhandene stadträumliche und gestalterische Qualitäten heraus. Dabei liegt der Fokus zunächst auf dem Zentrum unter Berücksichtigung der gesamtstädtischen Entwicklung.
	› Eppelheim schafft ein ausgewogenes Verhältnis zwischen baulicher Entwicklung und Grünflächen. Der hohe Druck auf dem Wohnungsmarkt geht nicht zu Lasten der ohnehin dicht gebauten Stadt.
	› Vor dem Hintergrund des Klimawandels setzt Eppelheim auf Strategien zur Förderung des Stadtklimas.
	› Eppelheim positioniert sich als Gewerbestandort neu und nutzt die Standortchancen einer innovativen Region.
	› Eppelheim definiert, entwickelt, gestaltet, schafft den Rahmen für zukunftsfähige Gewerbebetriebe und Unternehmen sowie den kleinteiligen Einzelhandel im Zentrum.
	› Eppelheim hat alle Voraussetzungen für einen Mobilitätswandel. Die Stadt ergreift diese Chance und wird Vorreiterin einer zukunftsweisenden und umweltverträglichen Mobilität. Neue Entwicklungen in den Bereichen Wohnen und Gewerbe unterstützen diesen Ansatz maßgeblich.
	› Eppelheim fordert und fördert den Austausch unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und Generationen. Inklusion und Integration haben einen hohen Stellenwert.
	› Eppelheim unterstützt die örtliche Ehrenamtskultur und das Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger. Zur langfristigen Verbesserung des Austauschs zwischen Engagierten und der Stadt sollen neue Wege der Kommunikation und der Koordination besprochen und etabliert werden.
› Als attraktiver Bildungsstandort unterstützt Eppelheim die lokalen Schulen und entwickelt das Bildungsangebot entsprechend neuer Bedürfnisse weiter.	

Projekt-nr.	Maßnahmen	Ergänzende Hinweise	Priorität	Vorhabenträger, Kooperationspartner
A Wohnen, Bauen Ortsbild				
A 1	Attraktivität des Zentrums steigern - durch Reduktion der Verkehrsbelastung - durch Stärkung der Erlebbarkeit des Öffentlichen Raums - durch Hervorhebung bestehender Qualitäten - durch Schaffung zusammenhängender öffentlicher Räume			
A 1.1	Umwandlung von Verkehrsflächen in öffentliche Räume für Fußgänger und Radfahrer	z. B. breitere Gehwege, Flächen für Außengastronomie, vorzugsweise in zentralen Bereichen mit einer hohen stadträumlichen Qualität.		
A 1.2	Inszenierung zentraler öffentlicher Räume durch ansprechende, durchgängige Gestaltung (Beläge, Möblierung, Begrünung)			
A 1.3	Inszenierung von Denkmälern und gestalterischen Qualitäten durch Sanierung, Farbgebung, Beleuchtung			Eigentümer
A 1.4	Vernetzung öffentlicher Räume durch Aufwertung und Neuschaffung von Wegeverbindungen zwischen bestehenden öffentlichen Räumen			
A 1.5	Attraktivierung des Wasserturm-Platzes durch Wasserlauf oder Kunst im öffentlichen Raum			
A 1.6	Nutzung zentraler öffentlicher Räume als Event-Flächen (z.B. "Musik am Wasserturm" im Sommer, Lesungen, Stadtfest/Jahrmarkt)			Kulturschaffende, Vereine
A 1.7	Attraktivierung der Zentrumszugänge	Besondere Eignung der Fläche Hauptstraße/Ecke Grenzhöferstraße		
A 1.8	Umgestaltung des Hugo-Giese-Platz			
A 1.9	Verbesserung der Barrierefreiheit			
A2	Bereitstellung von Wohnraum für unterschiedliche Bedürfnisse in einem angespannten Markt			
A 2.1	Stärkung des geförderten Wohnungsbaus			
A 2.2	Umsetzung von Wohnbauprojekten auf innerörtlichen Entwicklungsarealen			private Bauherren, Wohnungsbauunternehmen
A 2.3	Bau von Mehrgenerationenhäusern			private Bauherren, Wohnungsbauunternehmen
A 2.4	Anpassung und Aufstellung von Bebauungsplänen zur Optimierung der Innenentwicklung	Langfristiger Schutz von Grünbereichen und Steigerung der Flächen-Nutzung		Stadt
A3	Attraktivierung der Ortseingänge			
A 3.1	Gestaltung des Wild-Straßen-Übergangs			Firma Wild
A 3.2	Gestaltung der nördlichen Ortseingänge			
A 3.3	Gestaltung des Kreisels und Ortsausgangs richtung Plankstadt			

Projekt-nr.	Maßnahmen	Ergänzende Hinweise	Priorität	Vorhabenträger, Kooperationspartner
B Grün- und Freiflächen				
B1 Schutz und Qualifizierung bestehender Grünflächen				
				
B 1.1	Bauleitplanerische Sicherung zusammenhängender privater Grünflächen in hochverdichteten Bereichen ("grüne Lungen")			
B 1.2	Attraktivierung bestehender Grün- und Freiflächen durch pflegeleichte, zeitgemäße Gestaltung und Bepflanzung			
B 1.3	Vernetzung innerstädtischer Grünflächen			
B 1.4	Entwicklung von Angeboten für Baumpatenschaften			
B 1.5	Entwicklung eines Grünsaums zur Gestaltung des westlichen Ortsrands	- Anlage von Streuobstwiesen, Baumpflanzungen am Ortsrand		Grundstückseigentümer, Landwirte
B 1.6	Erhalt der Maulbeerallee als Biotop			
B 1.7	Steigerung der Bekanntheit bestehender öffentlicher Räume und Grünflächen durch gemeinschaftliche Aktionen (z. B. Spielstationen, Sing-Projekte)			Vereine, Schulen, Kulturschaffende, weitere Bildungseinrichtungen
B2 Förderung von mehr Grün in der Stadt				
B 2.1	Schaffung neuer öffentlicher Grünflächen bei funktionaler Änderung (z.B. Umwandlung von Verkehrsflächen)	z. B. Umgestaltung des Hugo-Giese-Platz		
B 2.2	Förderung von Gebäudebegrünung in hochverdichteten Bereichen, insbesondere zum Straßenraum			Eigentümer
B 2.3	Festsetzung von Dachbegrünung in Bauleitplänen			
B 2.4	Förderung von Urban Gardening-Angeboten	- Kräutergärten, Gemüsegärten		Schulen, Betreuungseinrichtungen
B 2.5	Neuanlage von Straßenbegleitgrün/ zeitgemäße Begrünung von Straßenräumen			
B 2.6	Anlage eines Spielplatzes/ Parks im Bereich Lisgewann			
B3 Weiterentwicklung von Flächen außerhalb des Siedlungsbereichs				
B 3.1	Einrichtung attraktiver Naherholungsangebote im Grünen (Baumlehrpfad, Trimm-Dich-Pfad)	Querverweis E6		
B 3.2	Vernetzung von Biotopen durch mehr Hecken, Sträucher			
B 3.3	Anlage von Blühstreifen			Grundstückseigentümer, Landwirte

Projekt-nr.	Maßnahmen	Ergänzende Hinweise	Priorität	Vorhabenträger, Kooperationspartner
C Mobilität (Detaillierte Maßnahmen-Beschreibungen und Vertiefungen im Mobilitätskonzept)				
C1 Ausbau des Radverkehrs				
C 1.1	Anbindung an überörtliche Schnellradwege			
C 1.2	Installation wegweisender Beschilderung für den Radverkehr			
C 1.3	Ausbau der innerörtlichen Radrouten			
C2 Optimierung des ÖPNV-Angebots				
C 2.1	Einrichtung eines P&R-Parkplatzes zwischen Plankstadt und Eppelheim mit geeigneter Umstiegsmöglichkeit in Bus oder Bahn			VRN, Plankstadt
C 2.2	Zusammenlegung der Haltestellen Rathaus und Jakobsgasse zu einer zentralen Haltestelle am Gottlob-Hees-Platz			VRN
C 2.3	Langfristige Weiterführung der Straßenbahn nach Schwetzingen			VRN
C 2.4	Erweiterung Citybus-Konzept (Anbindung HD über Wieblinger Straße, veränderte Route im Zentrum)			VRN, Heidelberg
C3 Reduktion der Belastung durch MIV- und Schwerlastverkehr				
C 3.1	Neu-Regulierung des ruhenden Verkehrs (Parkraumbewirtschaftung, Entwicklung neuer P&R-Angebote in Randbereichen des Zentrums, Umstrukturierung von Parkplätzen)			
C 3.2	Neu-Regulierung des fließenden Verkehrs durch Einbahn-Regelungen, Tempo-Limits, Shared-Space und Durchfahrtsbeschränkungen für Schwerlastverkehr im Zentrum	Genauere Ausgestaltung erfordert tiefere Betrachtung durch die Verkehrsplaner. Mehrere Szenarien sind denkbar.		
C 3.3	Rück- und Umbaumaßnahmen im Straßenraum			
C 3.4	Verlängerung der Seestraße bis zum Grenzhöfer Weg	Querverweis D 2.5		Heidelberg
C4 Optimierung des Fußverkehrs				
C 4.1	Ausbau der Barrierefreiheit			
C 4.2	Straßenquerungen sicher gestalten			
C 4.3	Verbreiterung von Gehwegen			
C5 Begünstigung eines Mobilitäts-Mix				
C 5.1	Installation eines Mobilitäts-Punkts im Bereich Gottlob-Hees-Platz			

Projekt-nr.	Maßnahmen	Ergänzende Hinweise	Priorität	Vorhabenträger, Kooperationspartner
D Wirtschaft und Gewerbe				
D1 Einzelhandel im Zentrum stärken und bei Veränderungen einbeziehen				
D 1.1	Im Austausch mit Einzelhändlern Lösungen entwickeln, um den bestehenden Anforderungen an Anlieferungs- und Kundenverkehr gerecht zu werden			Einzelhandel und Gewerbe im Zentrum
D 1.2	Stärkung der Außengastronomie			Gastronomen, Bäckereien
D 1.3	Entwicklung eines zeitgemäßen, zentralen Nahversorgungsangebots			
D2 Entwicklung attraktiver Gewerbegebiete 				
D 2.1	Beauftragung einer umfassenden Analyse des Gewerbegebiets Nord	unter anderem sollen dabei berücksichtigt werden: - Leerstände - Vorhandene Flächenpotentiale - Steuereinnahmen - Kennzahlen notwendiger sozialer Infrastruktur - Betriebliche Perspektiven - Emissionsbelastungen		
D 2.2	Ausarbeitung eines zukünftigen Standort-Konzepts/ Profils des Gewerbegebiets Nord	- Erarbeitung eines Rahmenplans für die künftige Entwicklung - Ausmachen von "Ankernutzern" (Betriebe und Nutzungen, die eine bedeutsame Funktion im Gebiet übernehmen) - Darstellung von Entwicklungsbereichen - Prüfung sinnvoller Cluster-Ansiedlungen oder Unternehmensprofile		Ansässige Gewerbetreibende
D 2.3	Schaffung einer Vollzeitstelle für Wirtschaftsförderung zur Vernetzung der ortsansässigen Unternehmen und Pflege der Kommunikation			
D 2.4	Aufnahme von Kooperationsgesprächen mit HD zur konzeptionellen Weiterentwicklung eines gemarkungsübergreifenden Gewerbebestands (Nord)			Heidelberg
D 2.5	Optimierung der Verkehrsanbindung für LKW durch Verlängerung der Seestraße	Querverweis C 3.4. Die Maßnahme würde auch zu einer Entlastung des Zentrums von Schwerlastverkehr führen.		Heidelberg

Projekt-nr.	Maßnahmen	Ergänzende Hinweise	Priorität	Vorhabenträger, Kooperationspartner
E Soziales, Bildung und Kommunikation				
E1 Stärkung der Bürgerbeteiligung bzw. Entwicklung neuer Kommunikationsformen zwischen Stadt und Einwohnern				
E1.1	Dauerhafte Beteiligungsformen schaffen und institutionalisieren	- Klare Verfahrensregeln für Beteiligung definieren - Projektbezogene Beteiligungsformate etablieren - Integration der Entwicklung in bereits bestehende Beteiligungsmöglichkeiten, wie z. B. Bürgersprechstunde; Parteiveranstaltungen; Vereinsvertreterversammlung)		
E1.2	Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Beteiligungsanliegen			
E1.3	(Weiter-)Entwicklung geeigneter digitaler Kommunikationswege (z. B. Bürger-App, offizielle Angebote in Sozialen Medien wie Facebook/ Twitter)			App-Anbieter
E1.4	Vorhandene Fördermöglichkeiten für Beteiligung in Anspruch nehmen			Land, ggf. Stiftungen
E2 Raumangebot für das Gemeinwesen optimieren				
E 2.1	Nutzungszeiten bestehender Gemeinwesensangebote zentral erfassen und koordinieren; Synergieeffekte nutzen	Erfassung von Leerzeiten durch aktives Management in der Verwaltung		Kirchengemeinden, städt. Einrichtungen, soziale Einrichtungen
E 2.2	Zentrales Bürgerhaus/ Begegnungszentrum schaffen			
E3 Maßnahmen zur Koordination der Vereine				
E3.1	Öffentlichen Raum im Zentrum durch Eppelheimer Vereine bespielen			Vereine
E3.2	Angebot eines zentralen Ansprechpartners für Vereins-Förderthemen bei der Verwaltung			Vereine
E3.3	Zusammenlegung der Hallennutzung für eine bessere Auslastung von Sportstätten			Vereine
E4 Entwicklung und Stärkung von mehr inklusiven, generationsübergreifenden und integrativen Angeboten				
E4.1	Vergünstigungen in Form eines "Eppelheimer Pass"			
E4.2	Begegnungsräume schaffen			diverse Einrichtungen und Vereine
E4.3	Begegnungsgelegenheiten schaffen (Feste, Aktivitäten, ...)			diverse Einrichtungen und Vereine
E4.4	Stärkung des Ehrenamts in diesem Bereich			diverse Einrichtungen und Vereine
E5 Ausbau der Angebote für Jugendliche				
E5.1	Schaffung von Treffpunkten für Jugendliche			Postillon e.V.
E5.2	Ausbau des Jugendzentrums			Postillon e.V.

Projekt-nr.	Maßnahmen	Ergänzende Hinweise	Priorität	Vorhabenträger, Kooperationspartner
E5.3	Stärkung der Integrationsangebote bei Kindern und Jugendlichen			Postillon e.V., Schulen, Vereine
E5.4	Intensivierung von Streetwork und Jugendarbeit			Postillon e.V.
E6 Ausbau der Naherholungsangebote im Eppelheimer Feld				
E6.1	Ausarbeitung eines Pflege- und Nutzungskonzepts			
E6.2	Einrichtung eines Naturlehrpfads, in Kombination mit der Biotop-Entwicklung	Querverweis B 3.2		Umweltverbände
E6.3	Einrichtung eines Trimm-Dich-Pfads	Querverweis B3		Sportvereine
E7 Ausbau der Pflegeangebote für Senioren				
E7.1	Analyse des genauen Bedarfs			
E7.2	Angebot zusätzlicher Plätze in der Pflege und beim Seniorenwohnen			Pflegeeinrichtungen
E7.3	Einrichtung eines Pflegestützpunktes für pflegende Angehörige			Pflegeeinrichtungen, sozial-karitative Einrichtungen



Entwicklungskonzept „Eppelheim 2035“

Protokoll zur Auftaktveranstaltung mit der Bürgerschaft

27.03.2019, Rudolf-Wild-Halle







Informationen zur Veranstaltung

- Ort/Termin:** Rudolf-Wild-Halle, Schulstraße 2, 69214 Eppelheim am 27.03.2019
- Teilnehmende:** ca. 120 Bürgerinnen und Bürger, VertreterInnen der Stadtverwaltung sowie MitarbeiterInnen der Büros die STEG Stadtentwicklung GmbH und Verkehrsingenieure Koehler & Leutwein.
- Hintergrund:** Die Stadt Eppelheim hat die STEG Stadtentwicklung GmbH im Oktober 2018 mit der Erarbeitung eines Stadtentwicklungskonzepts beauftragt. Die Erarbeitung eines zugehörigen Mobilitätskonzepts erfolgt parallel durch Koehler & Leutwein Verkehrsingenieure.
- Bei der öffentlichen Auftaktveranstaltung am 27.03.2019 wurde die interessierte Öffentlichkeit über den vorgesehenen Prozess und Beteiligungsmöglichkeiten informiert. Zugleich diente die Veranstaltung zur Erhebung erster inhaltlicher Rückmeldungen der Teilnehmenden.

Ablauf der Veranstaltung

- Begrüßung durch Frau Bürgermeisterin Rebmann, Stadt Eppelheim
- Vortrag** Dr. Tilman Sperle und Wiebke von Wietersheim, die STEG, erläuterten Formalien eines Entwicklungskonzeptes und gaben Einblicke in mögliche Themen und anstehende Projekte der Stadt Eppelheim.
- Stefan Wammetsberger, Koehler & Leutwein Verkehrsingenieure, informierte über den Ablauf und die Fragestellungen des vorgesehenen Mobilitätskonzepts.
- Arbeitsauftrag I** Unter dem Slogan „Eppelheim heute“ wurden Stärken und Schwächen aus Sicht der Teilnehmenden, themenbezogen gesammelt. Folgende Themenecken waren in sechs unterschiedlichen Farben vorgegeben:
1. **Mobil sein: Mobilität und Verkehr**
 2. **Unter Menschen: Soziales und Freizeit**
 3. **Die eigenen vier Wände: Wohnen und Bauen**
 4. **Im Freien: Ortsbild und öffentlicher Raum**
 5. **Einkaufen und Versorgen: Versorgung, Einzelhandel und Gewerbe**
 6. **Eppelheims Nachbarn: Eppelheim in der Region**
- Arbeitsauftrag II** Auf einem begehbaren Luftbild wurden Anregungen zur Zukunft der Stadt gesammelt. Teilnehmende konnten ihre Hinweise und Wünsche bezüglich „Eppelheim morgen“ ganz offen auf gelben Würfeln notieren und im Luftbild verorten.

Ergebnisse

Anschließend wurden die Ergebnisse der jeweiligen Themenecken und Diskussionen im Plenum zusammengefasst. Nach einem kurzen Ausblick auf das weitere Vorgehen, war die Veranstaltung gegen 21:15 Uhr beendet.





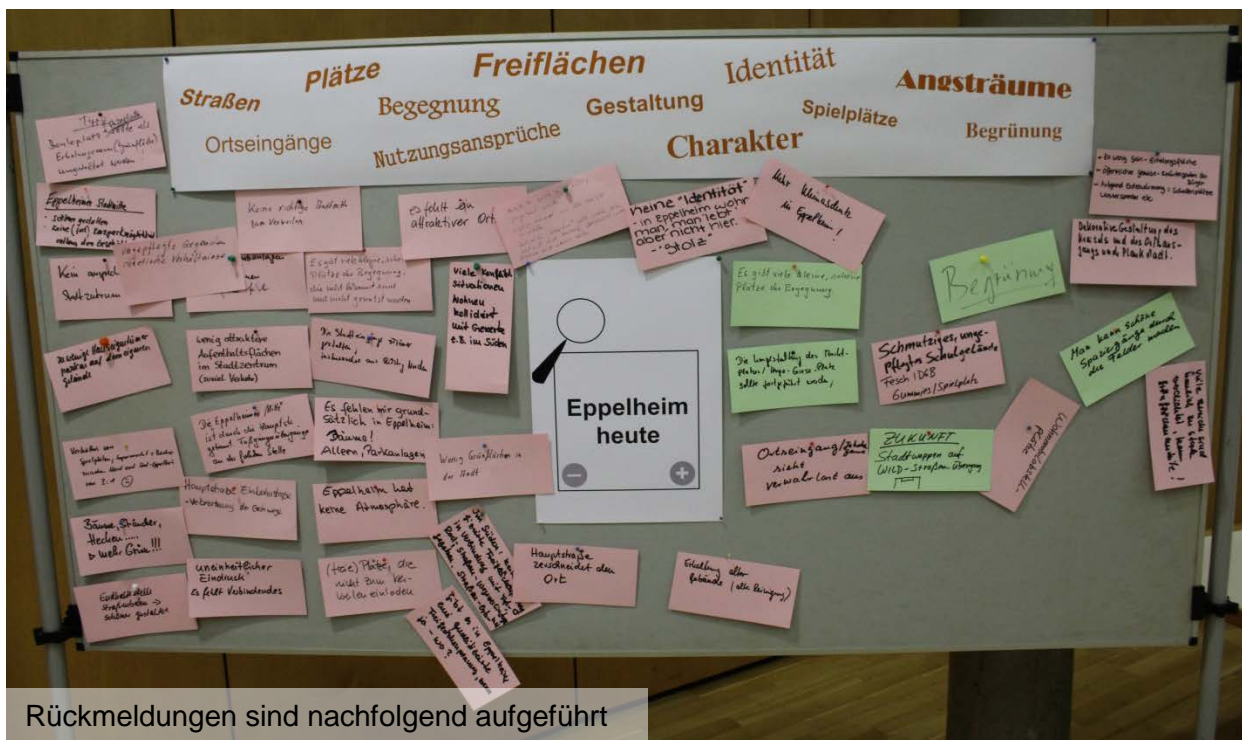
Zusammenfassung der Ergebnisse

Eppelheim heute

Die vorliegenden Beiträge für „Eppelheim heute“ wurden weitgehend wortwörtlich übernommen. Die beschriebenen Inhalte sind tabellarisch nach Häufigkeit sortiert. Rückmeldungen, die sich auf einen künftigen Soll-Zustand beziehen, wurden den Ergebnissen des Arbeitsauftrags II, „Eppelheim morgen“, zugeordnet (siehe Ergebnisse Eppelheim morgen ab S. 15). Umgekehrt wurden Beschreibungen des Ist-Zustands, die auf Würfeln eingegangen sind, den nachfolgenden Ergebnissen hinzugefügt.



Im Freien: Ortsbild und öffentlicher Raum



Rückmeldungen sind nachfolgend aufgeführt

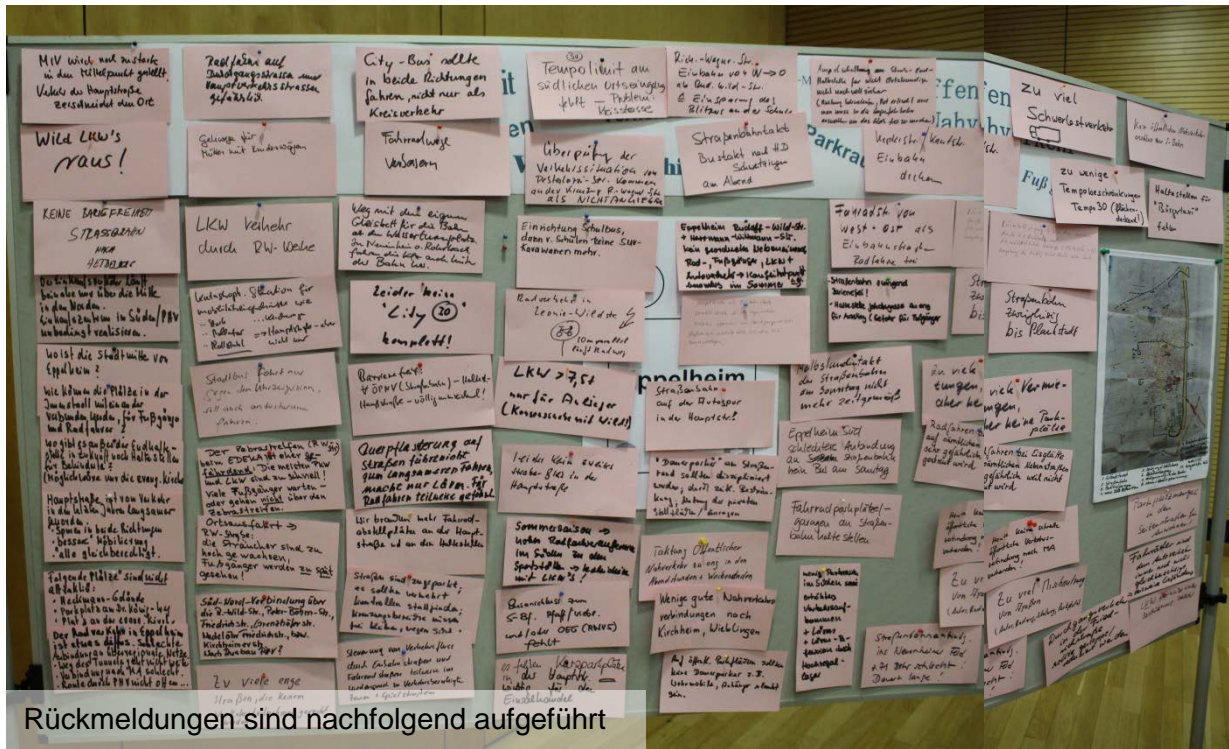
Schwächen -	Stärken +
<ul style="list-style-type: none"> - Keine richtige Stadtmitte zum Verweilen - Es fehlt mir eine einladende „Innen“stadt, gemütlich gestaltet - Es fehlt ein attraktiver Ortskern - Die „Eppelheimer Mitte“ ist durch die Hauptstraße getrennt und Fußgängerübergänge an der falschen Stelle - Eppelheimer Stadtmitte: schöner gestalten; keine (fast) Kurzparkmöglichkeit entlang den Geschäften - Kein ansprechendes Stadtzentrum - Wenig attraktive Aufenthaltsflächen im 	<ul style="list-style-type: none"> + Man kann schöne Spaziergänge durch die Felder machen + Begrünung + Es gibt viele kleine, schöne Plätze der Begegnung



<p>Stadtzentrum (zu viel Verkehr)</p> <ul style="list-style-type: none">- Stadt?? wo ist hier ein Stadtzentrum?- Hauptstraße zerschneidet den Ort- Straßen-Ortseinfahrt von „Wild“ her ist unbedingt verbesserungsbedürftig→ Bepflanzungen im Bebauungsplan fehlen!- Wenig Grünflächen in der Stadt- Es fehlen mir grundsätzlich in Eppelheim: Bäume! Alleen, Parkanlagen...- Viele Bereiche sind baulich zu stark verdichtet, kaum Grünflächenanteile- Zu wenig Grün- und Erholungsfläche- Grüne Parkanlagen mit Brunnen, Atmosphäre fehlt- Es gibt viele kleine schöne Plätze der Begegnung, die nicht bekannt sind und nicht genutzt werden- Schöne Anlage wird nicht erhalten; verkümmert; viele Jugendliche auf Spielplatz [bezogen auf Grünanlage am Lerchenweg]- (freie) Plätze, die nicht zum Verweilen einladen- Gibt es in Eppelheim eine qualifizierte Freiflächenplanung, wenn ja – wo?- Im Süden: keine qualifizierte Freiflächenplanung in Verbindung mit Fuß-, Rad-, Straßenwegeverbindungen gegeben- Fehlende Querverbindung [bezogen auf Bereich zw. Rathaus/Rudolf-Wild-Halle und Wasserturm]- Schmutziges, ungepflegtes Schulgelände; Fesch I: DGB; Gummis/ Spielplatz- Ortseingang/ Jakobsgasse sieht verwahrlost aus- Ungepflegte Gegenden, chaotische Verhältnisse- Uneinheitlicher Eindruck! es fehlt Verbindendes- Eppelheim hat keine Atmosphäre- Keine „Identität“ - in Eppelheim wohnt man, man „lebt“ aber nicht hier – „Stolz“- Erkaltung alter Gebäude (alte Reinigung)- Viele Konfliktsituationen, Wohnen kollidiert mit Gewerbe z. B. im Süden- Verhältnis von Spielplätze, Supermarkt + Bäcker zw. Nord und Süd-Eppelheim von 3:1- Zu wenige Hauseigentümer parken auf dem eigenen Gelände- Wohnmobilabstellplätze- So ein Übergang ist kein Stadteingang! Gestaltungsfraglich? [bezogen auf Übergang bei Rudolf-Wild-Straße]- Keine gute Gestaltung, Bäume fehlen an Ortseingangsstraßen	
---	--



Mobil sein: Verkehr und Mobilität



Schwächen	Stärken
-	+
<ul style="list-style-type: none"> - Hauptstraße als Einbahnstraße, Parallelstraße für den Gegenverkehr, Radfahrer separieren vom Durchgangsverkehr, Straßenbahndaltestelle aus dem Ort herausverlegen - Fahrradstr. von West-Ost als Einbahnstraße, Radfahrer frei - Radfahren bei Eisglätte auf sämtlichen Nebenstraßen sehr gefährlich weil nicht gestreut wird - Nadelöhr Friedrichstr. unzumutbar für Fußgänger und Radfahrer - Fahrräder sind dem Autoverkehr immer noch nicht gleichberechtigt -> teilweise Gefährdung - Querpflasterung auf Straßen führt nicht zum langsameren Fahren, macht nur mehr Lärm Für Radfahrer teilweise gefährlich - Radverkehr in Leonie-Wildstr. – 10 m parallel läuft Radweg - Fahrradwege verbessern - Fahrradparkplätze/ -garagen an Straßenbahnhaltstellen - Wir brauchen mehr Fahrradabstellplätze an der Hauptstraße und an den Haltestellen - Radfahren auf Durchgangsstraße und Hauptverkehrsstraßen gefährlich 	<ul style="list-style-type: none"> + Straßenanbindung nach HD + Busverbindung nach Schwetzingen + Guter öffentlicher Nahverkehr nach HD-Mitte + kurze Wege, gute ÖPNV Anbindung + Stadtbus! (bald E-Bus?) + Straßenbahn + Alles ist gut per Fahrrad erreichbar + Viele Möglichkeiten für Radfahrer + Hurra, die Brücke ist zweigleisig, damit ist auch eine zweigleisige Hauptstraße zukunftsfähig



<ul style="list-style-type: none">- Wie können die Plätze in der Innenstadt miteinander verbunden werden, für Fußgänger und Radfahrer?- Viel Verkehr im Sommer! + Radtouren- Fahrradfahrer + Fußgänger zu den Sportplätzen sind vergessen!- Der Radverkehr in Eppelheim ist etwas diffus. Schlechte Anbindungen überregionaler Netze. Weg des Tunnels geht nicht weiter; Verbindung nach MA schlecht; Route durch PHV nicht offen...- Der Einkaufsverkehr läuft beinahe nur über die Mitte in den Norden. Einkaufszentrum im Süden/ PHV unbedingt realisieren- LKW > 7,5 t nur für Anlieger (Konsenssache mit Wild!)- Sommersaison -> hohes Radfahreraufkommen im Süden zu den Sportstätten<ul style="list-style-type: none">➔ kollidieren mit LKWs- zu viel Lärm durch LKW + Reflektion Hochregallager- Eppelheim Rudolf-Wild-Str. + Hermann-Wittmann-Str. kein geordnetes Nebeneinander; Rad-, Fußgänger, LKW + Autoverkehr -> Konfliktpunkt besonders im Sommer durch viele Radfahrer zu Sportstätten- LKW für Wild Werke Beschilderung schlecht- LKW Verkehr durch RW-Werke- Kirchheimer Str Ecke Albert-Schweizer + zu viele LKW f. Wildwerke- Zu viel LKW Verkehr Externer durch die Wittmannstraße- Wild LKWs raus!- Zu viel Schwerlastverkehr- Straßenbahn auf der Autospur in der Hauptstr.!- Busanschluss zum S-Bahnhof Pfaff/Wieblingen und/ oder OEG (RWVS) fehlt- Straßenbahntakt, Bustakt nach HD Schwetzingen am Abend- Wenige gute Nahverkehrsverbindungen nach Kirchheim, Wieblingen- Taktung öffentlicher Nahverkehr zu eng in den Abendstunden + Wochenenden- Heute keine schnelle öffentliche Verkehrsverbindung nach MA vorhanden!- Straßenbahnanbindung ins Neuenheimer Feld zur Zeit sehr schlecht! Dauert lange!- Eppelheim Süd schlechtere Anbindung an Straßenbahn, kein Bus am Sonntag- Halbstundentakt der Straßenbahn am Sonntag nicht mehr zeitgemäß- Kein öffentlicher Nahverkehrsanschluss zur S-Bahn- Süd-Nord-Verbindung über die Rudolf-Wild-Str., Peter-Böhm-Str., Friedrichstr., Grenzhöfer Str. Nadelöhr Friedrichstr. bzw. Kirchheimer Str. nach Ausbau PHV?- City-Bus sollte in beiden Richtungen fahren,	
--	--

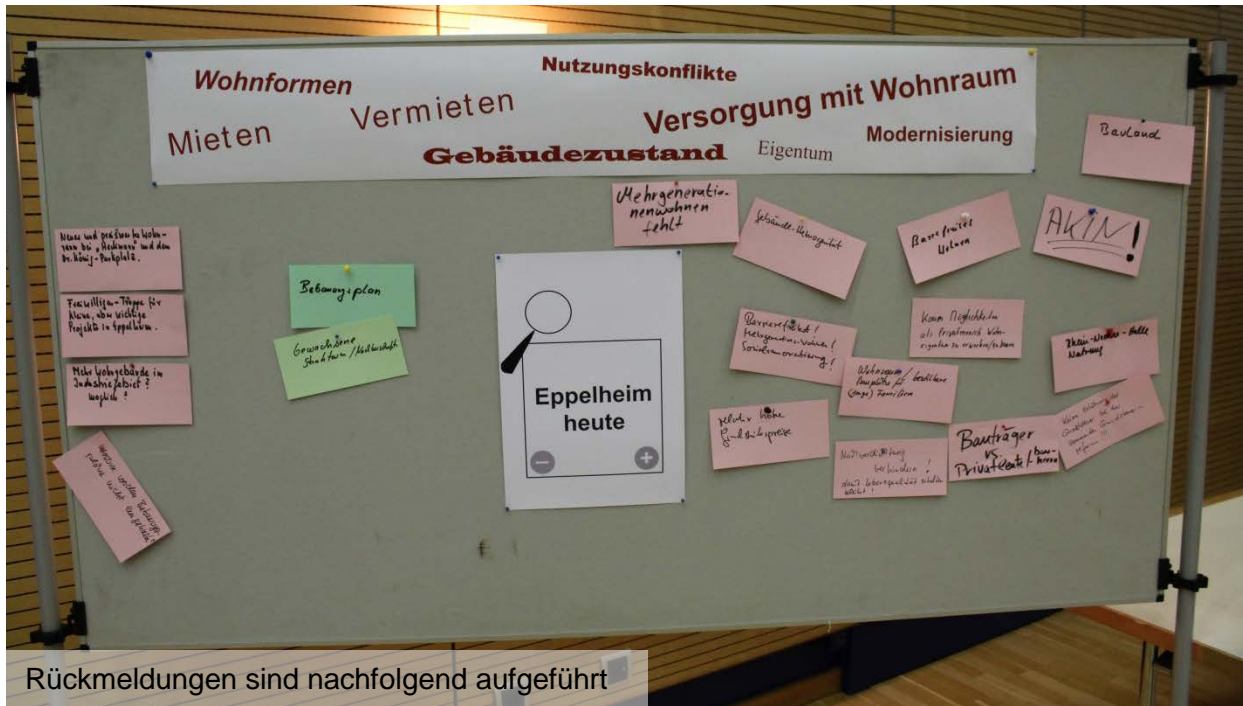


<p>nicht nur als Kreisverkehr</p> <ul style="list-style-type: none">- Stadtbuss fährt nur gegen den Uhrzeigersinn, soll auch andersrum fahren- Umstieg nach Schwetzingen raus aus Eppelheim = kein Bus + kein Wendeplatz in Eppelheim- Haltestellen für „Bürgertaxi“ fehlen- Keine Barrierefreiheit; Straßenbahn nach Heidelberg- Wo gibt es außer der Endhaltestelle in Zukunft noch Haltestellen für Behinderte? (Möglich wäre nur die evang. Kirche)- Katastrophische Situation für mobilitätseingeschränkte wie Stock, Kinderwagen, Rollator, Rollstuhl => Hauptstraße – aber nicht nur- Barrierefreiheit: ÖPNV (Straßenbahn)-Haltestelle Hauptstraße – völlig unzureichend!- Straßenbahn zwingend barrierefrei!- Tempolimit am südlichen Ortseingang fehlt – Problem: Kreisstraße- Der Zebrastreifen (R-W-Str.) beim EDEKA ist eher gefährdend: Die meisten PKW und LKW sind zu schnell! Viele Fußgänger warten oder gehen nicht über den Zebrastreifen- Steuerung von Verkehrsfluss durch Einbahnstraßen und Fahrradstraßen teilweise im Widerspruch zu Verkehrsberuhigte Zonen + Spielstraßen- Leider keine „City 30“ komplett!- Zu wenige Tempobeschränkungen Tempo 30 (flächendeckend?)- Es fehlen Kurzparkplätze in der Hauptstraße = wichtig für den Einzelhandel- Wenig Parkraum im Süden, erhöhtes Verkehrsaufkommen + Lärm + Lärm-Reflexion durch Hochregallager- Parkplatzmangel in den Seitenstraßen für Anwohner!- Parksituation Ecke Schulstr. Bürgermeister-Jäger-Str.- Straßen sind zugeparkt; es sollten vermehrt Kontrollen stattfinden; Kreuzungsbereiche müssen frei bleiben wegen Sicht!- Zu viele Vermietungen, aber keine Parkplätze- Folgende „Plätze“ sind nicht attraktiv: Heckmann-Gebäude; Parkplatz am Dr. König-Weg; Platz an der evang. Kirche- Überprüfung der Verkehrssituation von Pesterlozzi-Str. kommen an der Kreuzung Richard-Wagner-Str. als NICHT ANLIEGER- Zu viele enge Straßen, die keinem Verkehrsteilnehmer gerecht werden- Keplerstr./ Kantstr. Einbahn drehen- Hauptstraße ist vom Verkehr in den letzten Jahren langsamer geworden. Spuren in beide Richtungen; bessere Möblierung; alle gleichberechtigt	
--	--



<ul style="list-style-type: none"> - Zu viel Mischnutzung von Straßen (Auto, Radweg, Schulweg, Parkplatz) - Ampelschaltung am Strb-Endhaltestelle für nicht Ortskundige nicht nachvollziehbar (Richtung Schwetzingen, Rot erlischt und man muss in die Gegenfahrbahn ausweichen um das Gleis frei zu machen) - Leider kein zweites Straßen-Gleis in der Hauptstraße - Straßenbahn zweigleisig bis Plankstadt - Fußgängerquerung Wasserturm/ Haselmann-Weg - Zebrastreifen Scheffelstr./ Wildstr. In einer <u>S</u>-Kurve! <u>gefährlich</u> - Schulkinder, die die Rudolf-Wild-Straße beim Luitgard-Kindergarten mit dem Fahrrad queren nutzen nicht die Ampel -> gefährlich, da Ampel für Autos grün - Gefährliche Kreuzung Blumenstraße an „Kiosk“ Zebrastreifen (Richtung Kath. Gemeindezentrum) - Haltestelle Jakobsgasse zu eng für Ausstieg (Gefahr für Fußgänger) - Gehwege für Mütter mit Kinderwägen - Ortsausfahrt -> RW-Straße: die Sträucher sind zu hoch gewachsen, Fußgänger werden zu spät gesehen! - Richard-Wagner-Str. Einbahn von West -> Ost ab Rudolf-Wild-Str. - Einsparung des Blitzers an der Schule - Lärmbelästigung bis in den Ortskern durch die Autobahn und die wöchentlichen Versorger (Müllabfuhr z. B.) Umgebung der Rudolf Wild Halle sehr laut - MIV wird noch zu stark in den Mittelpunkt gestellt. Verkehr der Hauptstraße zerschneidet den Ort - Wo ist die Stadtmitte von Eppelheim? - Zu laut, zu viel Fremdverkehr! 	
--	--

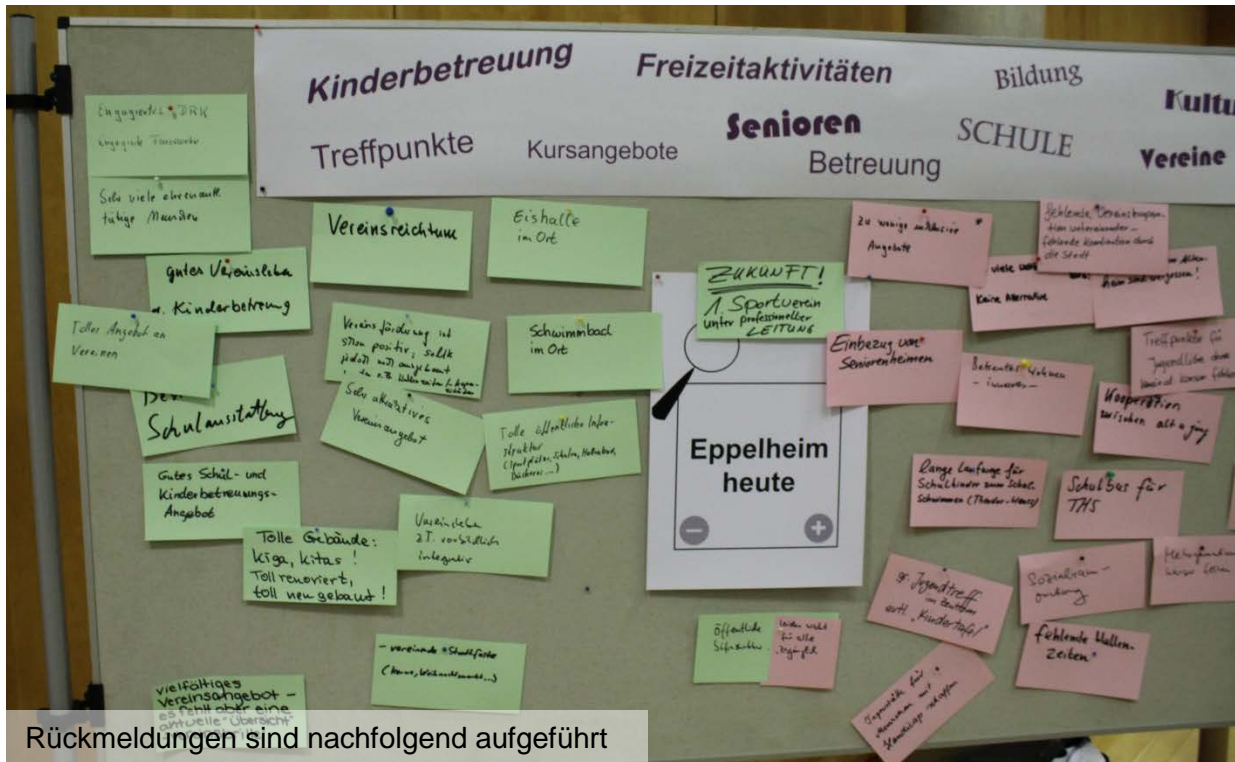
Die eigenen vier Wände: Wohnen und Bauen



Schwächen ⊖	Stärken ⊕
<ul style="list-style-type: none"> - Kaum Möglichkeiten als Privatmensch Wohneigentum zu erwerben/ zu bauen - Bauträger vs. Privatleute/ -bauherrn - Relativ hohe Grundstückspreise - Neuer und preiswerter Wohnraum bei „Heckmann“ und dem Dr. König- Parkplatz - Mehr Wohngebäude im Industriegebiet möglich? - Bauland - Warum werden Bebauungspläne nicht eingehalten? - Mehrgenerationenwohnen fehlt - Rhein-Neckar-Halle Nutzung - Freiwilligen-Truppe für kleine, aber wichtige Projekte in Eppelheim - AKIN! - Gebäude-Heterogenität 	<ul style="list-style-type: none"> + Gewachsene Strukturen/ Nachbarschaft + Bebauungsplan



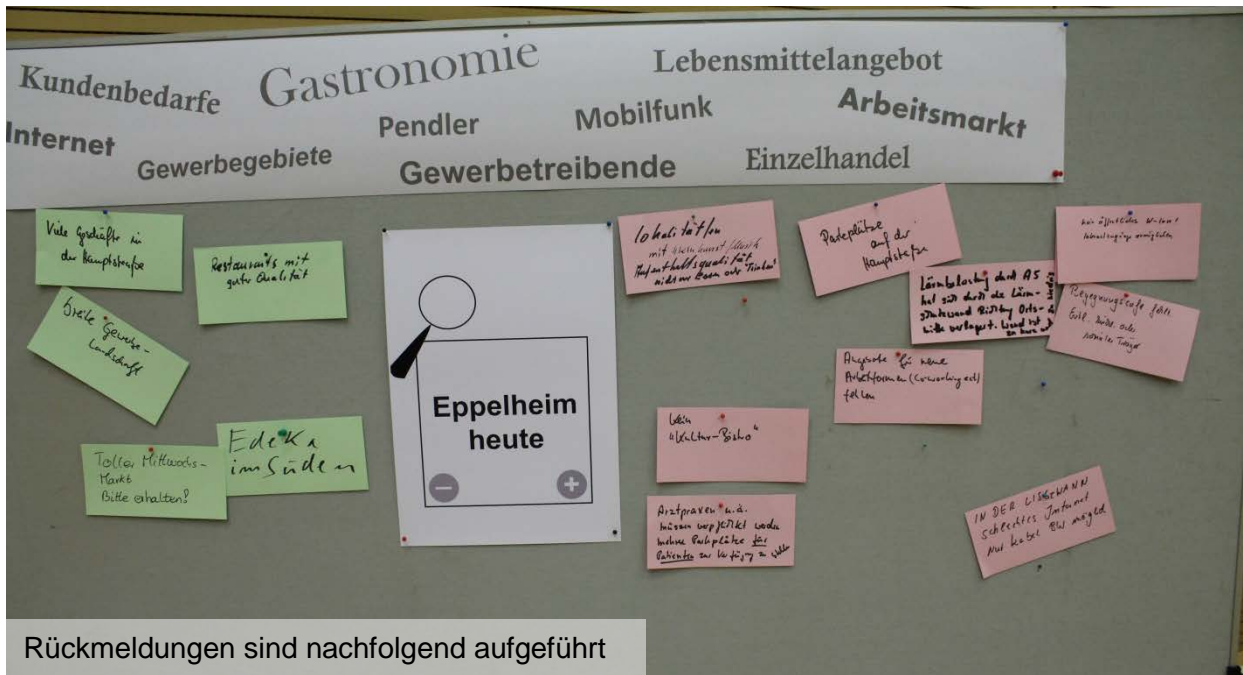
Unter Menschen: Soziales und Freizeit



Schwächen -	Stärken +
<ul style="list-style-type: none"> - Gr. Jugendtreff im Zentrum, evtl. „Kindertafel“ - Treffpunkte für Jugendliche ohne Verein od. Konsum fehlen - Fehlende Vereinsk Kooperationen untereinander – fehlende Koordination durch die Stadt - Freizeit – keine Alternativen zu Vereinen - Zu wenig inklusive Angebote - Von der GS bis zum Gymnasium: Kinder mit Handicap sind nur eingeschränkt bis gar nicht willkommen - Tagesstätte für Menschen mit Handicap schaffen - Keine Kooperation zwischen alt und jung - Einbezug von Seniorenheimen - Die Senioren im Altenheim sind vergessen! - Kooperationen Altenheim – Kindergärten - Betreutes Wohnen – innerorts - Mehrgenerationenhäuser fehlen - Sozialraum-Orientierung - Unterschiedliche Förderung Fesch/ THS - Schulbus für THS - Zu viele „Wettbüros“ = Shisha Bar = Kneipen (türkische Cafés)! - Lange Laufwege für Schulkinder zum Schulschwimmen (Theodor-Heuss) - Fehlende Hallenzeiten 	<ul style="list-style-type: none"> + Vielfältiges Vereinsangebot – es fehlt aber eine aktuelle „Übersicht“ – „Vereinsbrille“ + Vereinsreichtum + Gutes Vereinsleben und Kinderbetreuung + Tolles Angebot an Vereinen + Vereinsförderung ist schon positiv; sollte jedoch noch ausgebaut werden, z. B. Hallenzeiten/ -kapazitäten + Sehr attraktives Vereinsangebot + Vereinsleben z. T. vorbildlich integrativ + Eishalle im Ort + Schwimmbad im Ort + Tolle öffentliche Infrastruktur (Sportplätze, Schulen, Hallenbad, Bücherei...) + Vereinende Stadtfeste (Weihnachtsmarkt...) + Gutes Schul- und Kinderbetreuungsangebot + Beste Schulausstattung + Tolle Gebäude: KiGa, KiTas! Toll renoviert, toll neu gebaut! + Sehr viele ehrenamtl. tätige Menschen + Bürgermeisterin, die weiß wie wichtig Ehrenamt ist und würdigt + Engagierte DRK, engagierte Feuerwehr + Öffentliche Infrastruktur...



Versorgung und Versorgen: Versorgung, Einzelhandel und Gewerbe



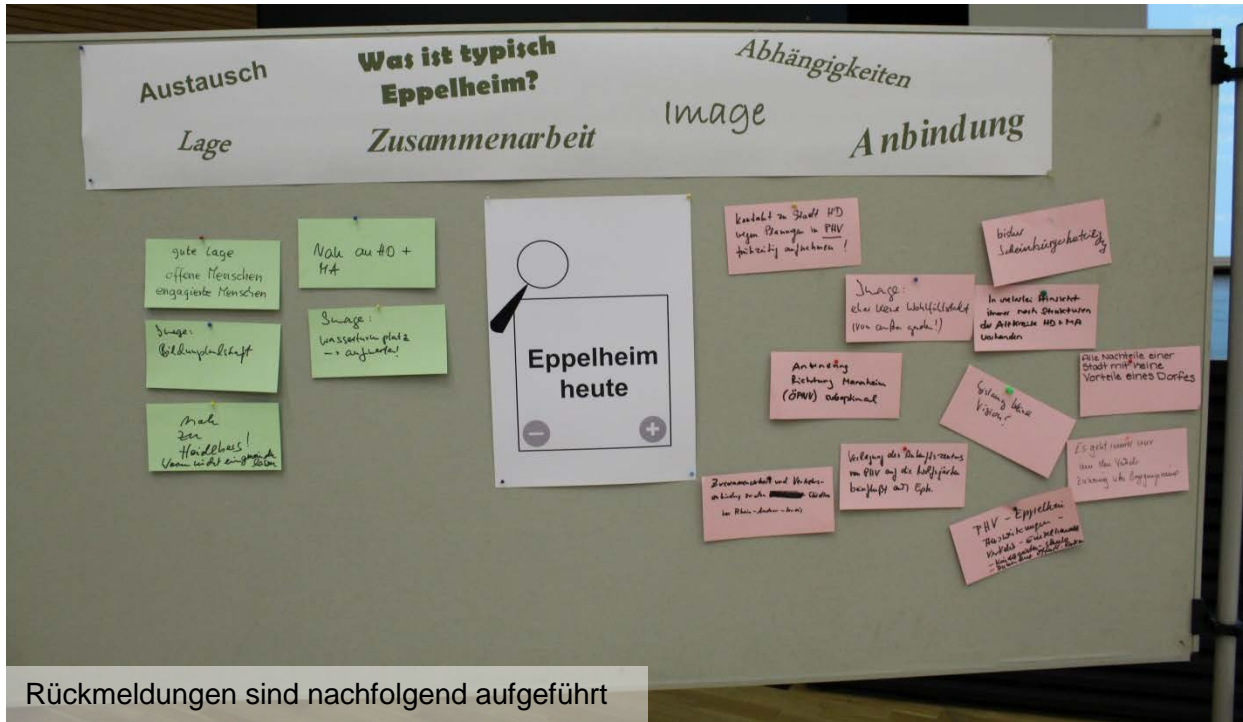
Schwächen ⊖	Stärken ⊕
<ul style="list-style-type: none"> - Parkplätze auf der Hauptstraße - Geschäfte in der Hauptstraße brauchen die Kurzparkplätze - Kein öffentliches W-LAN! Internetzugänge ermöglichen - In der Lisgewann schlechtes Internet nur Kabel BW möglich - Einzelhandel/ Versorgung E-Süd - Lebensmittelgeschäfte für die Grundnahrung fehlen auf Hauptstraße - Läden im Innenbereich sind zu stärken, keine Märkte in Randzonen! - Eppelheim hat z.B. REWE im Norden nur mit eingeschränktem Sortiment -> ist der Bedarf an Märkten nicht gedeckt? - Im Süden zu wenig Einkaufsmöglichkeiten - Zu viel Autoverkehr (vor allem Durchgang) - Lärmbelastung durch A5 hat sich durch die Lärmschutzwand Richtung Ortsmitte verlagert. Wand ist zu kurz und zu niedrig - Nördliches Gewerbegebiet mit schwerer ÖPNV-Anbindung - Fehlendes Gewerbegebiet - Schlechte Anbindung ins Gewerbegebiet - Angebote für neue Arbeitsformen (Co-Working etc.) fehlen - Die Betriebe in der Hauptstraße sterben 	<ul style="list-style-type: none"> + Angebot Lebensmittelmärkte im Norden gut (Aldi, Lidl, Rewe) + Edeka im Süden + Restaurants mit guter Qualität + Lebensmittel + Grundversorgung zu Fuß oder mit ÖPNV überall gut zu erreichen + Einkaufen per e-mobile + Mobilfunktion + Internet meist immer verfügbar + Viele Geschäfte in der Hauptstraße + Breite Gewerbe-Landschaft + Toller Mittwochs-Markt, bitte erhalten!



<p>nicht wegen des mangelnden Parkraums, sondern wegen veränderter Einkaufsgewohnheiten (z. B. Internet)</p> <ul style="list-style-type: none">- Begegnungscafé fehlt. Evtl. kirchliche oder soziale Träger- Lokalitäten mit Kleinkunst/ Musik, Aufenthaltsqualität nicht nur Essen oder „Trinken“- Kein „Kultur-Bistro“- Arztpraxen u. Ä. müssen verpflichtet werden mehrere Parkplätze <u>für Patienten</u> zur Verfügung zu stellen- Zu viel Lichtverschmutzung durch Hochregallager	
---	--



Eppelheims Nachbarn: Eppelheim in der Region



Schwächen —	Stärken +
<ul style="list-style-type: none"> - PHV-Eppelheim Auswirkungen – Verkehr – Einzelhandel – Kindergarten – Schule – Anbindung öffentl. Verkehr - Zusammenarbeit und Verkehrsanbindung zu den Städten im Rhein-Neckar-Kreis - Verlegung des Ankunftszentrums von PHV auf die Wolfsgärten beeinflusst auch Eph. - Anbindung Richtung Mannheim (ÖPNV) suboptimal - Es geht immer nur um den Verkehr, zu wenig über Begegnungsräume - In vielerlei Hinsicht immer noch Strukturen der Altkreise HD + MA vorhanden - Alle Nachteile einer Stadt mit keine Vorteile eines Dorfes - Image: eher keine Wohlfühlstadt (von außen gesehen!) - Bislang keine Vision! - Bisher Scheinbürgerbeteiligung 	<ul style="list-style-type: none"> + Nah an HD + MA + nah zu Heidelberg! Warum nicht eingemeinden lassen + Gute Lage, offene Menschen, engagierte Menschen + Image: Bildungslandschaft + Image: Wasserturmplatz aufwerten

Eppelheim morgen


Die vorliegenden Beiträge für „Eppelheim morgen“ wurden weitgehend wortwörtlich übernommen. Soweit möglich, wurden die Beiträge übergeordneten Themen zugeordnet. Da mehrere Beiträge aus dem Bereich Klima und Umwelt kamen, wurde der Themenpool um dieses ergänzt. Rückmeldungen, die sich auf einen Ist-Zustand beziehen, wurden den Ergebnissen des Arbeitsauftrags I, „Eppelheim heute“, zugeordnet (siehe Ergebnisse Eppelheim heute). Umgekehrt wurden Beschreibungen des Soll-Zustands, die auf den Stellwänden eingegangen sind, den nachfolgenden Ergebnissen hinzugefügt. Die Hinweise wurden gemäß der Platzierung auf dem Luftbild in räumliche Abschnitte verortet.

EPPELHEIM
MORGEN



Rückmeldungen sind nachfolgend aufgeführt



 Mobilität	
Zentrum	<ul style="list-style-type: none"> - Fahrrad-Straße (Wasserturmstraße) - 30[er Zone] - besserer Verkehrsfluss (Ampelschaltung) Staubildung beheben - Tempolimit! - Spielstraßen für Kinder - Schwer Last Verkehr! - Fußläufige Verbindung Innenstadtplätze -> Durchlässigkeit ohne Gefahrstellen - „Shared Space“ rund um die Endhaltestelle (Gleiches Recht für alle Verkehrsteilnehmer) - Verkehrsberuhigte Straßen im Ortszentrum - Endhaltestelle entschärfen – Wendeplatz und Busse raus aus Eppelheim - Ausbau der Tiefgarage (Rudolf-Wild-Halle) - Ausbau des Parkhauses (Rudolf-Wild-Halle)
Hauptstraße	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsberuhigte Zone Hauptstraße - Tempo 20 in der Hauptstraße - Begegnungszone auf der Hauptstraße - evtl. Einbahnstraße - Zebrastreifen in der Hauptstraße - Parksituation Hauptstraßen - Die „Mitte“, die durch die Hauptstr. getrennt ist mit Shared Space verbinden - Hauptstraße als Spielstraße (langsamer), bessere Möglichkeiten Hauptstraße zu kreuzen - Kurzparkplätze in der Hauptstraße – neue Querung Wasserturmplatz/ Haselmann-Weg - Durchgangsverkehr in der Friedrichstraße sollte gestoppt werden
Hugo Giese Platz und Umgebung	<ul style="list-style-type: none"> - Tiefgarage Hugo Giese Platz - Keine Verkehrsumleitung durch die Blumenstraße - Querspange RV-Halle Hugo Giese Platz - Fußgänger-Übergang von der provisorischen Endhaltestelle Richtung Blumenstraße beziehungsweise Richtung Friedrichstraße
Rudolf-Wild-Straße	<ul style="list-style-type: none"> - 30[er Zone] - Querungsmöglichkeit für Fahrräder verbessern (Kreuzung Richard-Wagner-Straße)
WILD-Areal und Umgebung	<ul style="list-style-type: none"> - Autobahnausfahrt für Wild-Werke-LKW - Keine LKWs durch die Rudolf-Wild-Str. + Tempolimit 30 - Zwischen Wild und Edeka wäre ein Kreisverkehr wünschenswert - Hier weniger Radverkehr [Leonie-Wild-Straße] / Hier mehr Radverkehr [parallel verlaufender Radweg]
Albert-Schweizer-Straße	<ul style="list-style-type: none"> - Verlegung/ Neugestaltung Kreuzung Albert-Schweizer und Hermann-Wittmannstr.zur Entlastung angrenzender Spielstraßen und Wohngebiete
Keplerstraße/Kantstraße Peter-Böhm-Straße/Richard-Wagner-Straße	<ul style="list-style-type: none"> - Beschilderung der Fahrradstraße ändern -> wenige Leute verstehen, dass man von der Peter-Böhm-Str. nicht einfahren darf - Einbahnstraße statt Fahrradstraße - LKW-Verkehr Schulweg ☹ - Spielstraße (Altersheim) (Kindergarten)
Wieblinger Straße	<ul style="list-style-type: none"> - Geschwindigkeitsmessung gegen den Verkehrslärm auf der




	<ul style="list-style-type: none"> - Brücke - Vision: Eingang (Brücke) von HD aus aufhübschen – Kreisel wird grün! - 30[er Zone] - Stadtbuss fährt in beide Richtungen
Bereich Liesgewann	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsberuhigte Straße (Spielstraße) (Lothar-Wiegand-Ring) - Spielstraße (Geschwister-Scholl-Straße) - Lärmschutzwand (Grenzhöfer Straße)
Nördlich Liesgewann	<ul style="list-style-type: none"> - 30er(Zone) (Handelsstraße/Grenzhöfer Str.)
Seestraße/Schillerstraße	<ul style="list-style-type: none"> - Stadtbuss fährt in beide Richtungen - Verlängerung der Seestraße Richtung Norden (Durch die Verlängerung der Seestraße Richtung Norden über die Felder bis zum Grenzhöfer Weg (K9709) könnte man den Autoverkehr in Eppelheim innerorts deutlich verringern. Die vielen Bewohner in den Wohnblöcken und Hochhäusern im Norden Eppelheims müssen nämlich aktuell alle erst wieder in den Ort hineinfahren, um dann auf die Autobahn über den Rittel nach Mannheim oder Weinheim zu gelangen. Auch für die Lieferanten des Einkaufs- und Industriezentrums wäre die neue Streckenführung sicherlich günstiger. Die Verbindung der Seestraße mit dem Grenzhöfer Weg hätte viele Vorteile für die Umwelt und böte die Möglichkeit den Verkehr an der Peripherie abzuleiten.) - Kreisel an Kreuzung Handelsstraße – Seestraße - 30[er Zone]
Mozartstraße	<ul style="list-style-type: none"> - Die Entlastung der Hauptstraße darf auf keinen Fall zu Ungunsten der Mozartstraße erfolgen, denn unabhängig von der dadurch verursachten zusätzlichen Belastung für die Anwohner ist die Mozartstraße ein sehr stark frequentierter Schulweg (das wurde leider bei keiner der Verkehrskonzepte in der Vergangenheit ausreichend berücksichtigt!) - regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen zu den Stoßzeiten! - zeitlich unbegrenzte Nutzung des Parkplatzes Mozartstr./Hauptstr. Seit Einführung der zeitlichen Begrenzung wird die Mozartstraße von Pendler des Öffentlichen Nahverkehrs tagsüber zugestellt und leider haben hier viele Anwohner keine eigenen Stellplätze/Garagen (oder nutzen sie nicht zum Parken) und parken daher auf der Straße. - Tempolimit 30 km/h: Durch die Hildastraße und teils Mozartstraße fahren viele Ortsfremde zu schnell. Auf die 30 km/h-Regelung muss deutlicher hingewiesen werden. Anregung zur Verkehrsberuhigung hierzu: ähnlich wie in der Christophstraße Parkbuchten, abgetrennt von "Baum"-Inseln anlegen.
Bereiche Kreisel / Hildastraße / Mozartstraße	<ul style="list-style-type: none"> - Kreisel muss würdiger gestaltet werden: Als "Stadt-Eingang" nach Eppelheim schöner/wertiger gestalten: An die Stelle der Blumenkübel (die im Winter ja jeweils weg sein dürften) z.B. 3 Zypressen o.ä. und/oder ein schlanke, hohe Plastik/Kunstobjekt aufstellen. Weiter: auch auf den Teilkreis Richtung Hildastraße sollte etwas platziert werden (z.B. eine Zypresse), denn viele Autofahrer fahren von HD kommend gerade aus über Kreisel und Schienen! - Kies/Schotterflächen Hilda-/Mozartstraße, die im Zug des Kreisels angelegt wurden: Auch hier ist eine pflanzliche Nachbesserung deutlich von Nöten (siehe Ursprungsentwürfe der RNV/VRN).
A 5	<ul style="list-style-type: none"> - Besserer Lärmschutz für Anwohner an der Autobahn - Überdeckung der A5 - Unterführung Zufahrt zum Rittel
Allgemeines	<ul style="list-style-type: none"> - Alle Verkehrsteilnehmer haben die gleichen Rechte





	<ul style="list-style-type: none"> - Flächen für sicheren Radverkehr schaffen - Autofreier Tag im Monat - Flächendeckend Tempo 30 innerorts - Provisorische Endhaltestelle Linie 22 als Dauer-Endhaltestelle Linie 713 nutzen - Sperrung für LKWs, Betonlaster raus, im Ort keine LKWs - Bus 713 fährt durch Eppelheim -> S-Bhf - Anbindung Eppelheims an die S-Bahn HD-Wieblingen 30[er Zone] - Nur einseitiges Parken in engen Straßen - Direkte Anbindung ÖPNV zur S-Bahn - ÖPNV-Anbindung an S-Bhf Pfaff/ Wieblingen - E-missionierte Stadt => E-Busse, E-Ladestationen, Fahrradstraßen (ohne Autos), Autofreies Zentrum - Umgehungsstraße im Westen, die dem Verkehr vom Süden in den Norden bringt - Verbindung zu Bahnhof Pfaffengrund/ Wieblingen verbessern! - „Dauerparker“ am Straßenrand sollten diszipliniert werden; durch zeitl. Beschränkung; Nutzung der privaten Stellflächen/ Garagen - Auf öffentl. Parkplätzen sollten keine Dauerparker z. B. Wohnmobile, Anhänger erlaubt sein - Einrichtung Schulbus, dann von Schulen keine SUV-Karawanen mehr - Verbindung zu Patrick Henry Village
<p>Thema Straßenbahn</p>	<ul style="list-style-type: none"> - SNPV-Straßenbahn verlängern Richtung Plankstadt – Otfersheim- Schwetzingen - Straßenbahn-Endhaltestelle beim Jugendhaus - Ausbau des Feldweges ab Wasserwerk zur Eisenbahnstraße bis Altersheim. Hauptstraße ebenfalls Eisenbahn - Straßenbahn als Schleife parallel zum Rentnerweg - Alle Eisenbahnstraßen für Fahrräder öffnen - Patrick Henry: Straßenbahn Endhaltestelle Eppelheim Endhaltestelle Kirchheim - Weg mit dem eigenen Gleisbett für die Bahn ab dem Wasserturmplatz in Neuenheim o. Rohrbach fahren die Kfz auch hinter der Bahn her




 Ortsbild und öffentlicher Raum	
Zentrum	<ul style="list-style-type: none"> - Begegnungsstätte, Park - die vier Wege zur Ortsmitte mit neuen Formen gestalten - optisch gestaltete Wege zur Mitte - Ortsmitte sollte nicht völlig zugebaut werden. „Luftiges Konzept“ um das Ortsbild zu erhalten. Wahrzeichen „Wasserturm“ sollte erhalten bleiben und nicht durch Neubauten verdeckt werden. Ortskern muss attraktiv bleiben. - Endhaltestelle Straßenbahn -> schöner gestalten
Hauptstraße	<ul style="list-style-type: none"> - Brückenunterführung beleuchten, bzw. Kommunen gegen Vandalismus + Kriminalität - Breitere Gehwege in der Hauptstraße (mehr Aufenthaltsqualität) - Hauptstraße Einbahnstraße – Verbreiterung der Gehwege - Tipp: Bouleplatz + Parkplatz sollte als Erholungsraum (Grünfläche) umgestaltet werden!
Hugo Giese Platz und Umgebung	<ul style="list-style-type: none"> - Hugo-Giese Platz -> zentrale Parkanlage mit Café... Bäumen, Bänken... - Die Umgestaltung des Marktplatzes/ Hugo-Giese-Platz sollte fortgeführt werden
Peter-Böhm-Straße/Richard-Wagner-Straße	<ul style="list-style-type: none"> - Lärmschutz durch stärkere Begrünung
WILD-Areal und Umgebung	<ul style="list-style-type: none"> - Bäume pflanzen! - Wo ist die Baumallee geblieben! (Luftbild nicht aktuell! Parkplatz nun statt „gelbes Haus“) - Zukunft: Stadtwappen auf Wild-Straßen-Übergang
Schulzentrum	<ul style="list-style-type: none"> - Öffentliche Grünanlage
Bereich Liesgewann	<ul style="list-style-type: none"> - Spielplatz/ Park
Allgemeines	<ul style="list-style-type: none"> - Es gibt viele kleine Plätze der Begegnung, diese sollten bekannt gemacht werden z. B. Spielplätze, Verkehrsberuhigte Zonen, usw. (Diese könnten zum Leben erweckt werden: Singen in Eppelheim, Erwandern, Spielstationen) - Die Stadteingänge schöner gestalten; insbesondere aus Richtung Norden - Dekorative Gestaltung des Kreisels und des Ortsausgangs nach Plankstadt - Öffentlicher Gemüse-Kräutergarten für Bürger - Bäume, Sträucher, Hecken... => mehr Grün!!!



 Umwelt und Klima	
Zentrum	<ul style="list-style-type: none"> - Begrünung/ Bepflanzung veranlassen - „Gemüsegarten“ von Bürgern frei nutzbar sowie die Pflege (Salate, Apfelbaum, diverse Kräuter; sehr wichtig, da zu viel aus dem Ausland kommt!) - Park mit Schulhof im Zentrum +grüne Lunge; + frische Luft +Zentrum
Maulbeer-Allee / WILD-Areal und Umgebung	<ul style="list-style-type: none"> - Freiflächen mit hohem Grünanteil sind wichtig - Wo ist die Idee der Maulbeerallee geblieben? - Bahndamm als Staub- und Lärmschutz erhalten! - Pflanzung großkroniger Bäume auf stark versiegelter Fläche - Bäume pflanzen! - Erhaltung des alten Bahndammes als Biotop - Erhalt der Maulbeerallee
Schulzentrum	<ul style="list-style-type: none"> - Photovoltaik zur Wassererwärmung im Hallenbad
Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> - Biotopvernetzung, mehr Hecken + Bäume an Feldrändern - Schutz der Biotope und Erweiterung - Aufgrund Erderwärmung = Schattenplätze, Wasserspender etc. - Mehr Klimaschutz in Eppelheim

 Freizeit und Soziales	
Zentrum	<ul style="list-style-type: none"> - Kino - Plätze an denen sich Jugendliche treffen können - Mehr Raum für Jugendliche
Allgemeines	<ul style="list-style-type: none"> - Begegnungsorte in freier Trägerschaft - Attraktive Naturräume – schöne Wege/ Baumlehrpfad/ Trimm-Dich, etc. - Zukunft: 1. Sportverein unter professioneller Leitung

 Bauen und Wohnen	
Zentrum	<ul style="list-style-type: none"> - Eventuell Park und lustige Bebauung, Nachbarschaft mit einbeziehen - Wasserturmstr. als typische Straße erhalten - Heckmangelände keine Betonburgen, Konzept mit Schule vereinbar
Nördlich Liesgewann	<ul style="list-style-type: none"> - Neubaugebiet - Radweg bauen zum Anschluss nach Grenzhof/ Friedrichsfeld - Kreisel (Kreuzung Grenzhöfer Straße / Grenzhöfer Weg)
Allgemeines	<ul style="list-style-type: none"> - Bezahlbarer Wohnraum - Eigentum Bauplätze für Familien, Normalverdiener! - Seniorendorf - Barrierefreiheit! Mehrgenerationen-Wohnen! Sozialraumorientierung! - Barrierefreies Wohnen



	<ul style="list-style-type: none"> - Generationenhäuser einrichten → Viele Haushalte bestehen aus alleinstehenden Älteren, denen Haus + Garten zu groß/ viel werden => Hier könnten Anreize geschaffen werden, Familien einziehen zu lassen - Wohnraum/ bezahlbare Bauplätze für (junge) Familien - Nachverdichtung verhindern! Damit Lebensqualität erhalten bleibt! - Verlegung der Überlandleitung nach Westen schafft neues Bauland - Vision: Städtebauliche Anbindung an PHV - Keine Erhöhung der Grundsteuer bei der kommenden Grundsteuerreform!!!
--	--



Handel und Gewerbe

Nördlich Liesgewann	- Zusätzliches Gewerbegebiet
Rhein-Neckar-Halle	- Handel in die Rhein-Neckar-Halle



Rückmeldungen ohne thematische Zuordnung

- Vorbildliche Inklusionsstadt oder
+ Öko-Vorbildstadt oder
+ Innovative Gewerbestadt oder
+ Touristadt ?!
- größere, ganzheitliche Visionen!
- Immer noch selbstständig u. nicht nach HD eingemeindet
- Kontakt zu Stadt HD wegen Planungen in PHV frühzeitig aufnehmen!





Hinweis zu nachträglich eingegangenen Rückmeldungen

Im Anschluss an die vorliegend dokumentierte Auftaktveranstaltung wurden Konzept-Vorschläge und Analysen an die Stadtverwaltung und die Planungsbüros herangetragen. Korrekturen, mit klarem Bezug auf den ersten Entwurf der vorliegenden Dokumentation, wurden nachträglich eingearbeitet und sind im vorliegenden Dokument enthalten.

Zuschriften, mit umfangreichen, teils präzise ausgearbeiteten Konzeptvorschlägen, können in der vorliegenden Veranstaltungs-Dokumentation nicht vollständig wiedergegeben werden. Sie werden separat gesammelt und fließen als zusätzliche Anregungen in den laufenden Bearbeitungsprozess ein.

Entwicklungskonzept „Eppelheim 2035“

Protokoll der Bürgerwerkstatt

12.04.2019, Rudolf-Wild-Halle





Informationen zur Veranstaltung

- Ort/Termin:** Rudolf-Wild-Halle, Schulstraße 2, 69214 Eppelheim am 12.04.2019
- Teilnehmende:** ca. 30 Bürgerinnen und Bürger, VertreterInnen der Stadtverwaltung sowie MitarbeiterInnen der Büros die STEG Stadtentwicklung GmbH und Verkehrsingenieure Koehler & Leutwein.
- Hintergrund:** Die Stadt Eppelheim hat die STEG Stadtentwicklung GmbH im Oktober 2018 mit der Erarbeitung eines Stadtentwicklungskonzepts beauftragt. Die Erarbeitung eines zugehörigen Mobilitätskonzepts erfolgt parallel durch Koehler & Leutwein Verkehrsingenieure.
- Nach der öffentlichen Auftaktveranstaltung am 27.03.2019 hatten die Eppelheimer am Freitag, den 12.04.2019 die Möglichkeit sich bei der öffentlichen Bürgerwerkstatt erneut einzubringen. An unterschiedlichen Gruppentischen wurden fünf ausgewählte Themen vertieft.

Ablauf der Veranstaltung

- Begrüßung durch Frau Bürgermeisterin Rebmann, Stadt Eppelheim
- Vortrag** Dr. Tilman Sperle und Wiebke von Wietersheim, *die* STEG, blickten auf die bisherigen Bausteine des Entwicklungskonzeptes zurück und gaben einen Überblick über den Ablauf des Abends. Die Themen der einzelnen Werkstattische wurden vorgestellt und die Aufgabenstellung des Abends erläutert.
- Stefan Wammetsberger, Koehler & Leutwein Verkehrsingenieure, informierte über die ersten Ergebnisse der Verkehrszählung in Eppelheim und zu den Fragestellungen am Thementisch „Mobilität“.
- Arbeitsauftrag** Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit in zwei Runden á 45 Minuten an Thementischen zu arbeiten. Folgende Thementische waren vorgegeben:
- **Mobilität**
 - **Vereine und kommunale Infrastruktur**
 - **Stadt-Visionen**
 - **Attraktivität des Zentrums**
 - **Siedlungsentwicklung: Gewerbe und Wohnen**
- Da die Anzahl der Teilnehmer geringer ausfiel als erwartet, wurden nicht alle Thementische gleichzeitig angeboten. In der ersten Runde waren die Tische **Mobilität**, **Attraktivität des Zentrums** und **Siedlungsentwicklung: Gewerbe und Wohnen** angeboten. In der zweiten Runde waren die Tische **Stadt-Visionen** und **Vereine und kommunale**



le Infrastruktur, Mobilität und Attraktivität des Zentrums angeboten.

Ergebnisse

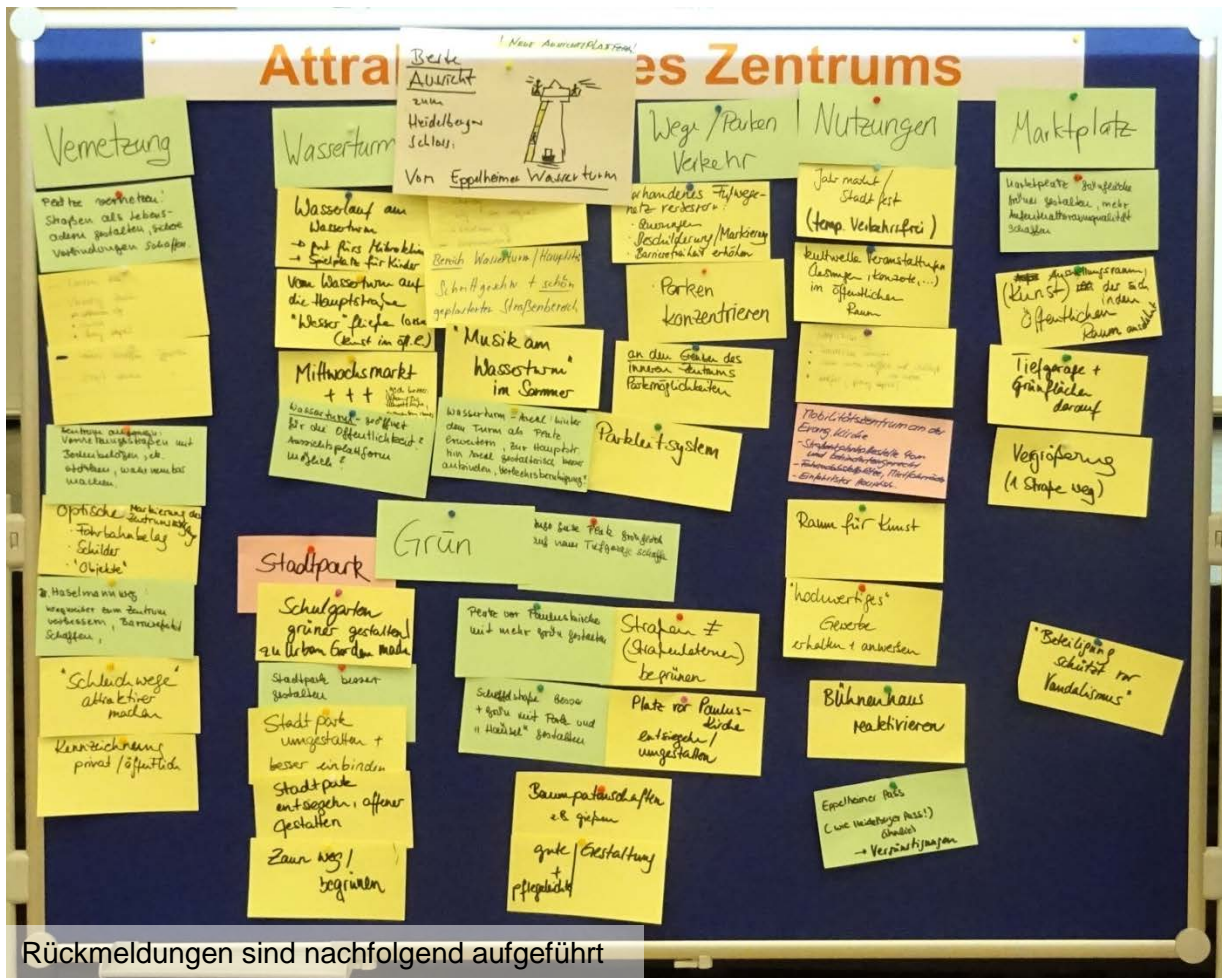
Anschließend wurden die Ergebnisse der jeweiligen Thementische und Diskussionen im Plenum zusammengefasst. Nach einem kurzen Ausblick auf das weitere Vorgehen, war die Veranstaltung gegen 20:45 Uhr beendet.



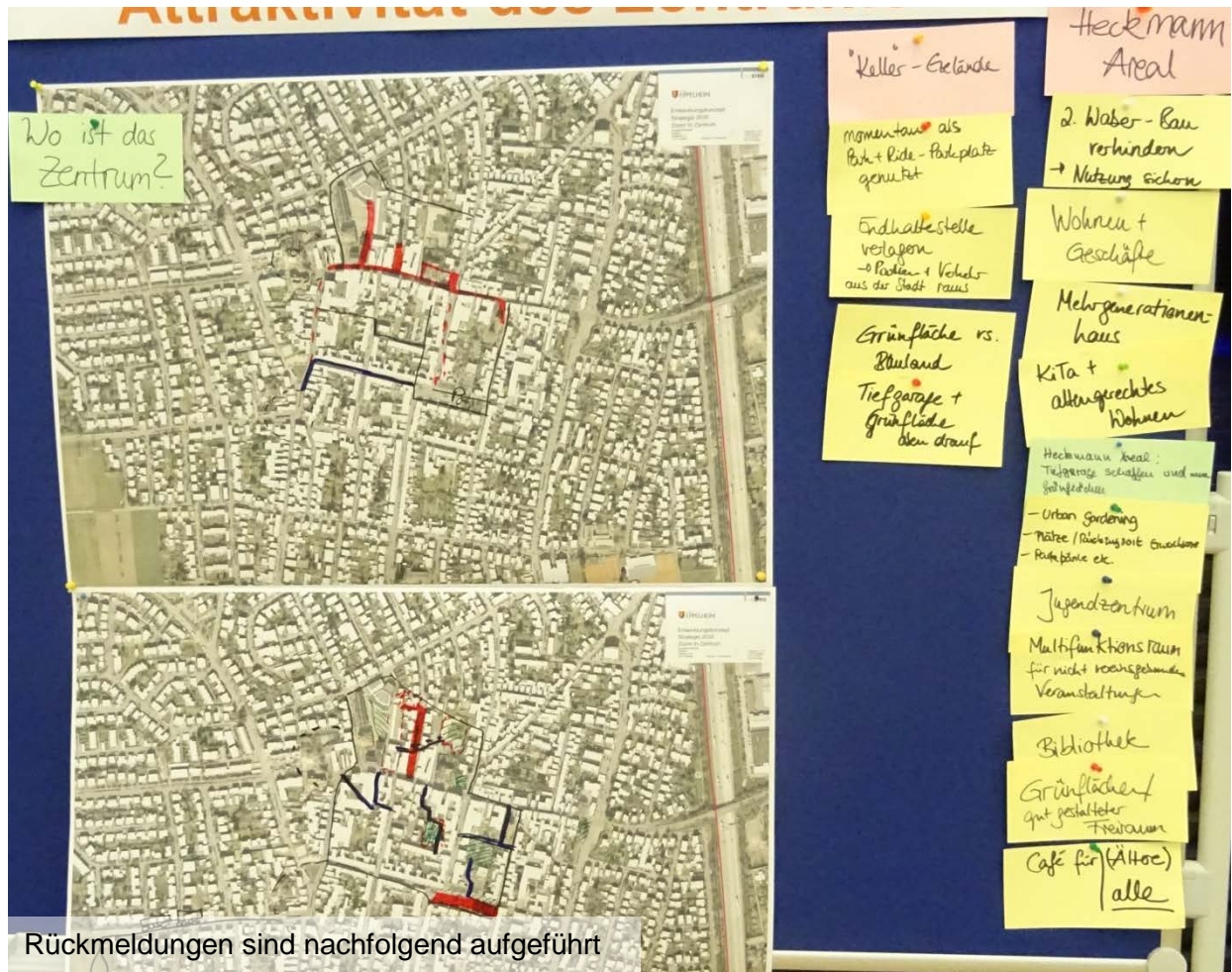
Zusammenfassung der Ergebnisse

Die vorliegenden Beiträge für wurden weitgehend wortwörtlich übernommen.

Attraktivität des Ortszentrums



Rückmeldungen sind nachfolgend aufgeführt



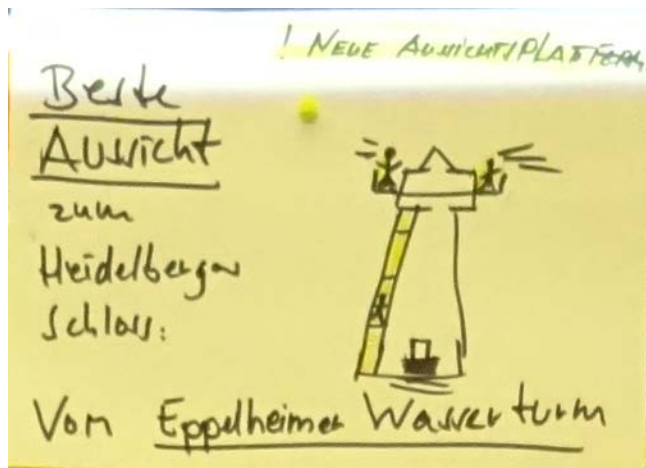
Vernetzung:

- Plätze vernetzen! Straßen als Lebensadern gestalten, sichere Verbindungen schaffen
- Vernetzung Zentrum: Wegweiser, Querungen Hauptstraße
- Zentrum ausweisen, Vernetzungsstraßen mit Bodenbelägen etc. Stadtkern wahrnehmbar machen
- Optische Markierung des Zentrumsingangs: Fahrbahnbelag, Schilder, „Objekt“
- Haselmannweg: Wegweiser zum Zentrum verbessern, Barrierefreiheit schaffen
- „Schleichwege“ attraktiver machen
- Kennzeichnung privat/öffentlich

Wasserturm:

- Wasserlauf am Wasserturm: gut fürs Mikroklima, Spielplatz für Kinder
- Vom Wasserturm auf die Hauptstraße „Wasser“ fließen lassen (Kunst im öffentlichen Raum)
- Mittwochsmarkt sehr positiv, stärkere Öffnung zur Hauptstraße gewünscht (momentan Barrierewirkung durch querstehenden Verkaufswagen)
- Wasserturm – geöffnet für die Öffentlichkeit? Aussichtsplattform möglich?

- Bereich Wasserturm/Hauptstraße Schrittgeschwindigkeit und schön gepflasterter Straßenbereich
- „Musik am Wasserturm“ im Sommer
- Wasserturmareal: hinter dem Turm als Platz erweitern, zur Hauptstraße hin Areal gestalterisch besser anbinden, Verkehrsberuhigung!



Stadtpark:

- Schulgarten grüner gestalten/ zu Urban Garden machen
- Stadtpark besser gestalten
- Stadtpark umgestalten und besser einbinden
- Stadtpark entsiegeln, offener gestalten
- Zaun weg/begrünen

Grün:

- Hugo-Giese-Platz Grünfläche auf neuer Tiefgarage schaffen
- Platz vor Pauluskirche mit mehr Grün gestalten
- Scheffelstraße besser + grün mit Park und „Häusel“ gestalten
- Baumpatenschaften z.B. gießen
- Gute und pflegeleichte Gestaltung
- Straßen (Straßenlaternen) begrünen
- Platz vor Pauluskirche entsiegeln/umgestalten

Wege, Parken und Verkehr:

- Vorhandendes Fußwegenetz verbessern: Querungen, Beschilderung/Markierungen, Barrierefreiheit erhöhen
- Parken konzentrieren
- An den Grenzen des inneren Zentrums Parkmöglichkeiten schaffen
- Parkleitsystem

Nutzungen:

- Jahrmarkt/Stadtfest (temporäre Veranstaltungen)
- Kulturelle Veranstaltungen (Lesungen, Konzerte,...) im öffentlichen Raum



- Mobilitätszentrum an der evangelischen Kirche: Straßenbahnhaltestelle 4cm und behindertengerecht, Fahrradabstellplätze, Mietfahräder, Einfahrtstor Hauptstraße
- Raum für Kunst
- „hochwertiges“ Gewerbe erhalten und anwerben
- Bühnenhaus reaktivieren
- Eppelheimer Pass (wie Heidelberger Pass!) Vergünstigungen

Marktplatz:

- Marktplatz Grünflächen grüner gestalten, mehr Aufenthaltsqualität schaffen
- Ausstellungsraum (Kunst), der sich in den öffentlichen Raum ausdehnt
- Tiefgarage + Grünfläche drauf
- Vergrößerung (eine Straße weg)

„Keller“ Gelände

- Momentan als P+R-Parkplatz genutzt
- Endhaltestelle verlagern → Parken und Verkehr aus der Stadt raus
- Grünfläche vs. Bauland
- Tiefgarage und Grünfläche oben drauf

Heckmann Areal

- 2. Waber-Bau verhindern → Nutzung sichern
- Wohnen und Geschäfte
- Mehrgenerationenhaus
- Kita und altersgerechtes Wohnen
- Tiefgarage schaffen und neue Grünflächen
- Urban Gardening
- Plätze/Rückzugsort für Erwachsene
- Parkbänke etc.
- Jugendzentrum
- Multifunktionsraum für nicht vereinsgebundene Veranstaltungen
- Bibliothek
- Grünflächen gut gestalteter Freiraum
- Café für alle (Ältere)

Weiteres:

- Beteiligung schützt vor Vandalismus

Wo ist das Zentrum?

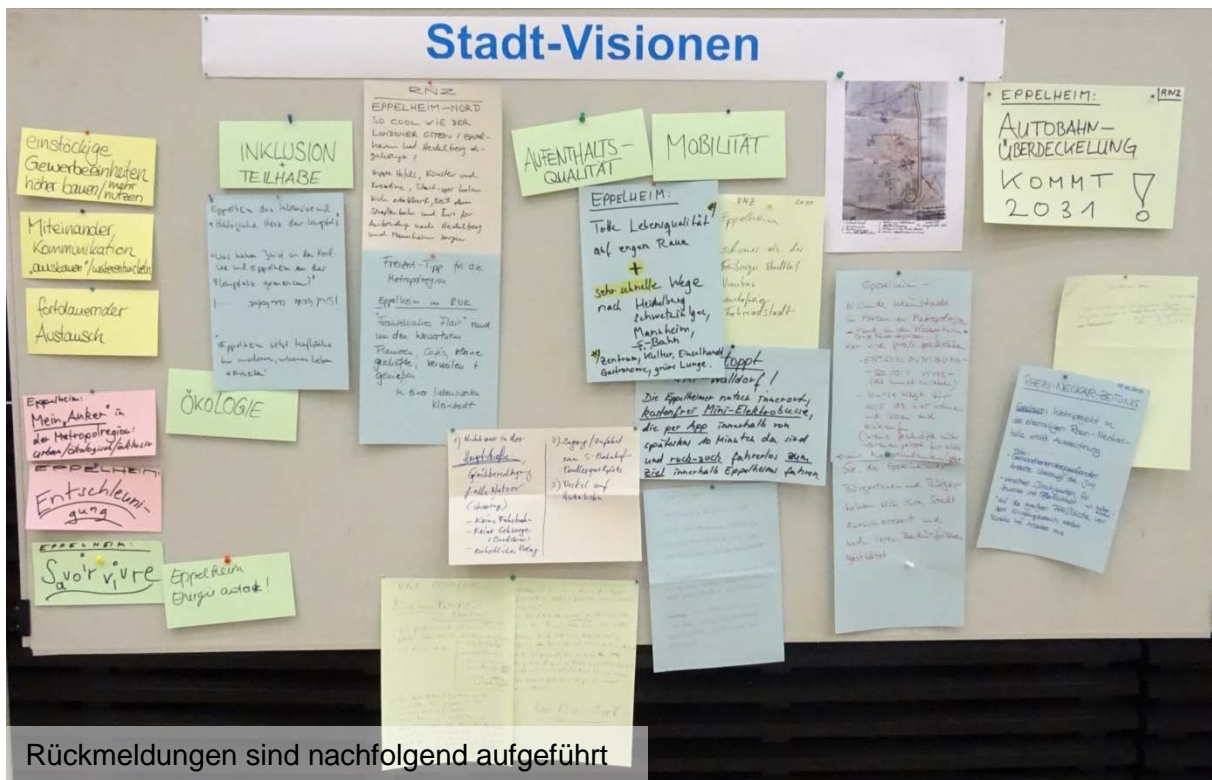


Im Plan wurden rot das „innere Zentrum“ und schwarz/blau die Grenze des „erweiterten Zentrums“ mit potentiell dazugehörigen Flächen gestrichelt eingezeichnet. Durch bessere Gestaltung und Einbindung der Potentialflächen könnte das Zentrum profitieren.

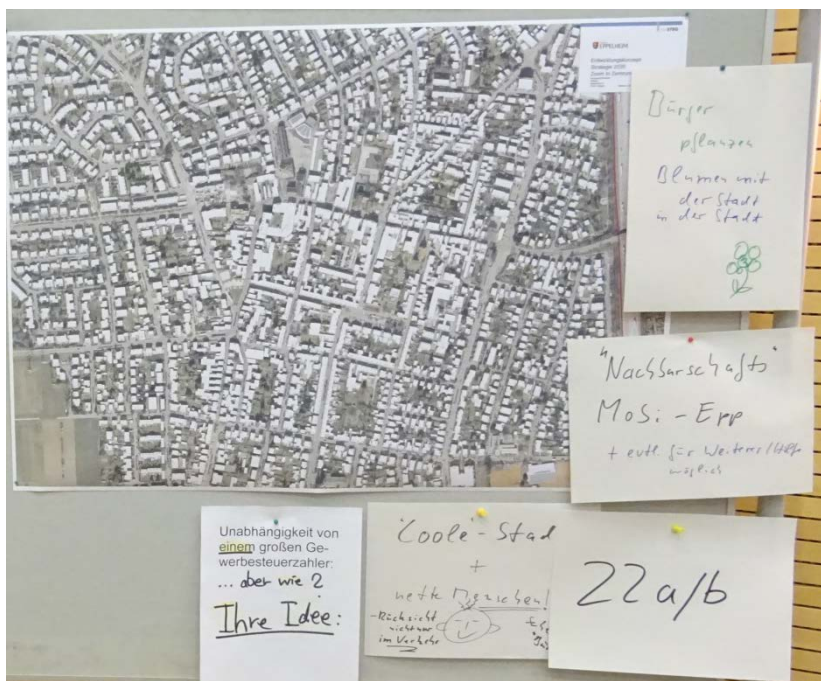


Im Plan wurde das „erweiterte Zentrum“ eingezeichnet.
rot: Bereiche mit großem Entwicklungspotential/ Entwicklungsschwerpunkte
blau: bestehende bzw. mögliche Fußwegeverbindungen, die gestärkt werden sollten außerdem: mögliche Erweiterung der Straßenbahnstrecke mit Wendefläche am Ortsrand. Dort könnte ein P+R-Platz entstehen, wodurch das Keller-Gelände im Stadtkern als Parkplatz für Auswärtige entlastet würde.

Stadt-Visionen



Rückmeldungen sind nachfolgend aufgeführt





Eine neue Fahrt durch Eppelheim

RNZ 01/04/2035

Ich fahre nach Eppelheim und werde am Ortseingang von großen/freundlichen Schildern empfangen, auf denen steht: **Coole Stadt, nette Menschen, hier geht's nicht schneller als 30 Lächel statt hechel 😊**

Die „toten Polizisten“ in netter Baugruppe am Ortseingang machen mich aufmerksam: „hier kann ich entschleunigen“. Plötzlich merke ich, dass die Autobahn wohl gar nicht mehr da ist und es keine freie Möglichkeit gibt zwischen Häusern und Spielflächen von Pfaffengrund nach Eppelheim zu gelangen. Erstaunt bin ich auch, dass die Eppelheimer freundlich Vorfahrt gewähren, wenn es mal eng wird. In der Ortsmitte sehe ich ein Hinweisschild für ein „Bürger-Ideen-Büro“. Was ist das? Viele kleine E-Shuttle-Busse kreuzen ruhig, offenbar Geschäfts- und Vereinsziele ansteuernd. Hätte ich gewusst, dass es eine ÖPNV Verbindung über das PHV nach Kirchheim gibt, hätte ich nicht mit dem Rad kommen müssen. Die Gewerbegebiete sind ja eh separat anzusteuern. **MOBI-APP!**

Miteinander, Kommunikation „ausbauen“

Fortlaufender Austausch

Bürger pflanzen Blumen mit der Stadt in der Stadt

Nachbarschafts Mobi Epp

EPPELHEIM – Tolle Lebensqualität **Zentrum, Kultur, Einzelhandel, Gastronomie, grüne Lunge** auf engem Raum + sehr schnelle Wege nach Heidelberg, Schwetzingen, Mannheim

EPPELHEIM – Straßenbahnfreies Eppelheim mit autonomen Zubringern an die Stadtgrenzen zur dort verlaufenden Straßenbahntrasse.

Bauvorhaben ohne unrealistische Vorgaben vom Landratsamt, eben nach Bedarf der Bewohner

Die Möglichkeit im Ortskern besser einzukaufen Supermärkte nicht nur am Ortsrand

Eppelheim: Entschleunigung

Eppelheim toppt SAP-Walldorf!

Die Eppelheimer nutzen innerorts kostenfreie Mini-Elektrobusse die per App innerhalb von spätestens 10 Minuten da sind und ruck-zuck fahrerlos zum Ziel innerhalb Eppelheim fahren.

Eppelheim: Mein „Anker“ in der Metropolregion: urban/ ökologisch/ inklusiv

Eppelheim: Energieautark!

Einstöckige Gewerbeeinheiten höher bauen /mehr nutzen



RNZ 2035

Schöner als der Freiburger Stadtteil Vauban – die autofreie Fahrradstadt

Eppelheim Nord: So cool wie der Londoner Osten!

Eppelheim hat Heidelberg abgehängt

EPPELHEIM – Hippe Hotels, Künstler und Kreative, Start-Ups haben sich etabliert seit dem die Straßenbahn und Bus für Anbindung nach Heidelberg und Mannheim sorgen.

Freizeit-Tipp für die Metropolregion: Eppelheim im RNK

„Französisches Flair“ rund um den Wasserturm: Flanieren, Cafés, kleine Geschäfte, Verweilen und Genießen in einer lebenswerten Kleinstadt.

Eppelheim: Autobahnüberdeckung kommt 2031!

RNZ 22.04.2040

Eppelheim Wohnprojekt in der ehemaligen Rhein-Neckar-Halle enthält Auszeichnung

Mehrgenerationenansatz überzeugt die Jury, attraktiver Dachgarten für Bewohner und Öffentlichkeit – mit Außenküche! Auf der großen Freifläche vor dem Eingangsbereich stellen Künstler ihre Arbeiten aus.

Eppelheim – blühende Kleinstadt im Herzen der Metropolregion

Hier wird ENTSCHEIDUNG groß geschrieben. Savoir vivre – die Kunst zu leben. Kurze Wege für ALLE, die hier wohnen, leben und einkaufen (kleine Geschäfte mit Warenangebot für alles). Keine Mietspekulationen. Sie (die Eppelheimer BürgerInnen) haben sich ihre Stadt zurückerobert und nach ihren Bedürfnissen gestaltet: **VERWEILEN**

12.04.2040

Gut visionäres und durchgeführtes Projekt. Ein großes Lob für die Master Planer und Ingenieure, die dieses Projekt im Jahr 2019 realisiert haben.

Eppelheim das inklusive und ökologische Herz der Kurpfalz

Was haben Jüist an der Nordsee und Eppelheim in der Kurpfalz gemeinsam?

Sie sind beide autofrei!

Eppelheim setzt Maßstäbe für modernes, urbanes Leben und Arbeiten

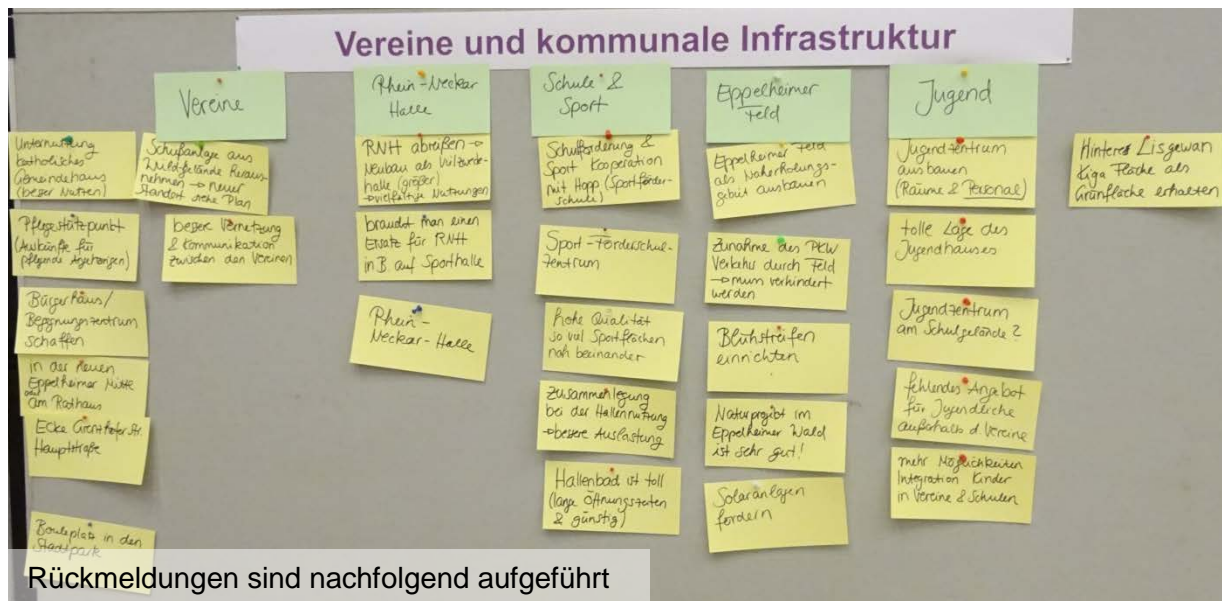
Nicht nur in der Hauptstraße: Gleichberechtigung für alle Nutzer (sharing): keine Fahrbahn, keine Gehwege und Bordsteine, einheitlicher Belag

Eppelheim: Savoir vivre

Zugang/Zufahrt zum S-Bahnhof mit Pendlerparkplatz

Deckel auf Autobahn

Vereine und kommunale Infrastruktur



Vereine:

- Untergenutztes katholisches Gemeindehaus (besser Nutzen)
- Pflegestützpunkt (Auskünfte für pflegende Angehörige)
- Bürgerhaus / Begegnungszentrum schaffen (in der neuen Eppelheimer Mitte oder am Rathaus oder Ecke Grenzhöfer Straße/Hauptstraße)
- Schießanlage aus Wild-Gelände herausnehmen
- Bessere Vernetzung und Kommunikation zwischen den Vereinen

Rhein-Neckar-Halle:

- Abreißen → Neubau als Vielzweckhalle (größer) → vielfältige Nutzungen
- Braucht man einen Ersatz für die Halle in Bezug auf die Sporthallenflächen?

Schule und Sport:

- Schulförderung und Sport, Kooperation mit Hopp (Sportförderschule)
- Sport-Förderschul-Zentrum
- Hohe Qualität, da so viele Sportflächen nah beieinander sind
- Zusammenlegung bei der Hallennutzung → bessere Auslastung
- Hallenbad ist toll (lange Öffnungszeiten und günstig)

Eppelheimer Feld:

- Eppelheimer Feld als Naherholungsgebiet ausbauen
- Zunahme PKW Verkehr durch Feld → muss verhindert werden
- Blühstreifen einrichten
- Naturprojekt im Eppelheimer Wald ist sehr gut
- Solaranlage fördern



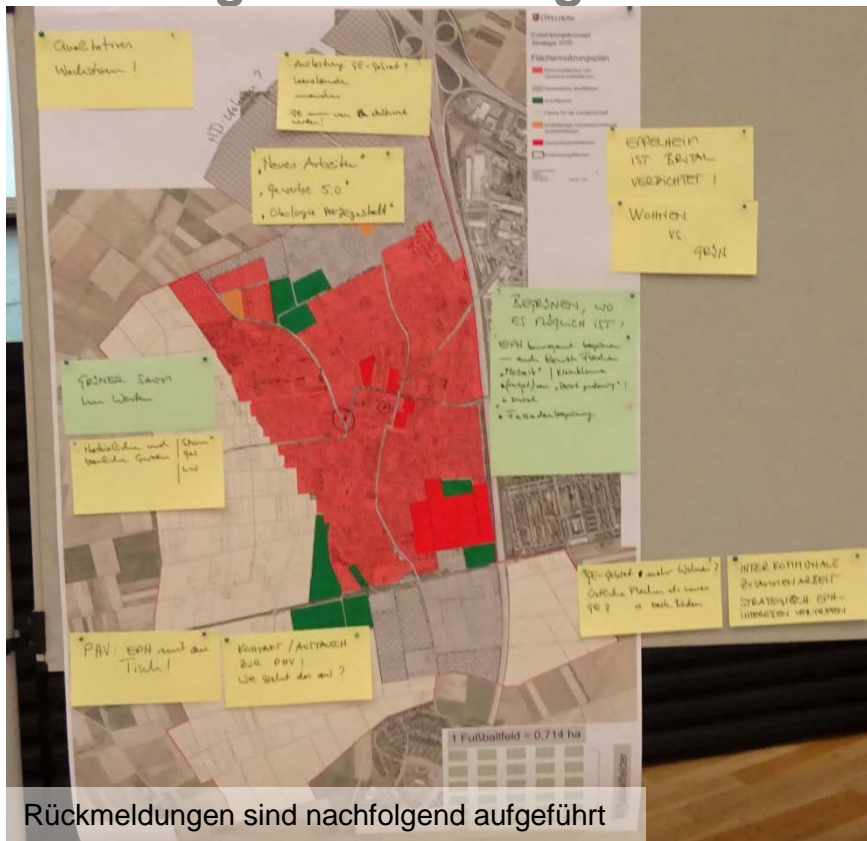
Jugend:

- Jugendzentrum ausbauen (Räume und Personal)
- Tolle Lage des Jugendhauses
- Jugendzentrum am Schulgelände
- Fehlendes Angebot für Jugendliche außerhalb der Vereine
- Mehr Möglichkeiten Integration Kinder in Vereinen und Schulen

Weiteres:

- Bouleplatz in den Stadtpark
- Hintere Lisgewann: KIGA Fläche als Grünfläche erhalten

Siedlungsentwicklung: Gewerbe und Wohnen

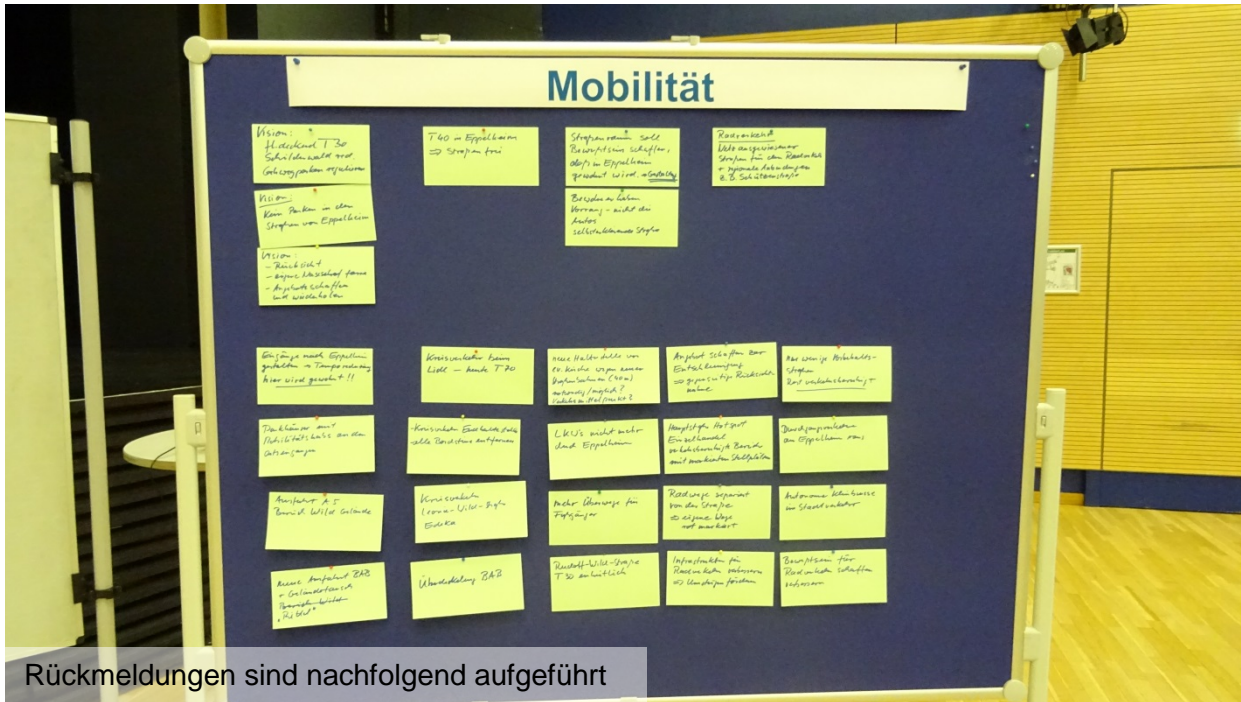


Rückmeldungen sind nachfolgend aufgeführt

- Eppelheim ist brutal verdichtet!
- Wohnen vs. Grün
- Eppelheim konsequent begrünen – auch kleinste Flächen „Mosaik“/Kleinklima, Verbot von „desert gardening“, Kreisel
- Begrünen, wo es möglich ist!
- GE-Gebiete mehr Wohnen? Östliche Flächen als neue GE? Vs. Beste Böden
- Interkommunale Zusammenarbeit: Strategisch Eppelheimer Interessen vertreten
- Fassadenbegrünung
- Qualitatives Wachstum!
- Natürliche und bauliche Grenzen (Strom, Gas, Wasser)
- Grüner Saum im Westen
- Kontakt/Austausch zum PHV! Wie sieht das aus?
- PHV: Eppelheim mit am Tisch!
- „Neues Arbeiten“, „Gewerbe 5.0“, „Ökologische Vorzeigestadt“
- Auslastung GE-Gebiet, Leerstände, GE muss neu strukturiert werden



Mobilität



Rückmeldungen sind nachfolgend aufgeführt

- Wieblinger Straße / Seestraße Gehweg / Fußweg sehr eng. Konflikt Fußgänger / Kfz
- Beleuchtung an Radwegen Jugendzentrum
- Parallelstraße zur Hauptstraße als Radwegeachsen geeignet → Zugänglichkeit Hauptstraße für Fahrräder auch weiterhin aufrechterhalten
- Im Zuge der Anbindung des PHV auch Eppelheim anbinden (ÖPNV) + Gewerbegebiet Süd
- Verengung der Straße Schwetzingen Straße an Wasserwerk
- Kein Kreisverkehr in der Rudolf-Wild-Straße vor den Wohngebäuden und Wohnung auf dem Edeka
- Straßenbahn an Pfaffengrund vorbei nach Eppelheim, Bahn aus Hauptstraße raus, Shuttle Busse zu den Haltestellen
- Rudolf-Wild-Straße ehem. Parkbuch auf der anderen Seite Parkbuch weg?
- Lkw-Irrfahrten vermeidbar?
- Prov. Endhaltestelle Überweg nicht da Richtung Blumenstraße Friedrichstraße
- Laufen in der Hauptstraße ganz schlecht → Verbesserung erforderlich
- Gleiskörper in der Kurve eben machen, Rundbord wegnehmen
- Übergang „Fahrradstraße“ Richard-Wagner-Straße / Rudolf-Wild-Straße → gefährlich – Schulweg
- Stadtbahn bessere Taktung, zeitliche Verlängerung, bessere Abdeckung
- Änderungen im Fahrplan haben zu deutlich längeren Fahrzeiten geführt
- Bessere Anbindung an Neuenheimer Feld
- Bessere Anbindung an S-Bahnhof Wieblingen
- Beim Umsteigen lange Wartezeiten → Fahrpläne prüfen und evtl. optimieren
- Bessere Taktzeiten an Wochenenden



- Planungsgemeinschaften – Verkehrsplaner + Landschaftsarchitekten bzw. Stadtplaner
- Hochwertige Gestaltung bei Baumaßnahmen und Bäume im Straßenraum
- Klimafreundliche Fahrbahnbeläge, lärmfreundliche Beläge
- Eppelheim Ticket RNV, BRN Netzkarte Subventionierung?
- Radverkehr: Netz ausgewiesener Straßen für den Radverkehr + regionale Anbindungen z.B. Schützenstr.
- Nur wenig Vorbehaltsstraße, Rest verkehrsberuhigt
- Durchgangsverkehre aus Eppelheim raus
- Autonome Kleinbusse im Stadtverkehr
- Bewusstsein für Radverkehr schaffen, verbessern
- Angebot schaffen zur Entschleunigung → gegenseitig Rücksichtnahme
- Neue Ausfahrt BAB + Geländetausch „Rittel“
- Ausfahrt A 5 Bereich Wild Gelände
- Parkhäuser mit Mobilitäthubs an den Ortseingängen
- Eingänge nach Eppelheim gestalten → Temporeduzierung, hier wird gewohnt!!
- Vision: Rücksicht, eigene Nase fassen, Angebot schaffen und wiederholen
- Vision: kein Parken in den Straßen von Eppelheim
- Vision: flächendeckend T 30 Schilderwald reduzieren, Gehwegparken reduzieren
- Überdeckung BAB
- Kreisverkehr Leonie-Wild-Straße Edeka
- Kreisverkehr Endhaltestelle, alle Bordsteine entfernen
- Kreisverkehr beim Lidl – heute T 70
- T 40 in Eppelheim □ Straßen frei
- Straßenraum soll Bewusstsein schaffen, dass in Eppelheim gewohnt wird □ Gestaltung
- Bewohner haben Vorrang – nicht die Autos, selbsterklärende Straße
- Neue Haltestelle vor ev. Kirche wegen neuen Straßenbahnen (40 m) notwendig / möglich? Verkehrsmittelpunkt?
- Lkw's nicht mehr durch Eppelheim
- Mehr Übergänge für Fußgänger
- Bessere Taktung mit Vernetzung an Umsteigestellen
- Flächen anpassen, Lösungen im Zentrum finden zur Entzerrung und Förderung des nachhaltigen Verkehrs
- Vernetzung der Wege im Zentrum + verkehrsberuhigt Hauptstraße, geringere Zäsur
- Fahrradabstellplätze in der Innenstadt bzw. Hauptstraße
- Parkleitsystem weniger Parksuchverkehr
- Einbahnstraßensystem im Zentrum prüfen
- Keine Einbahnstraßen im Zentrum, Verkehr soll langsam sein, Gegenverkehr wichtig
- Straßen im Zentrum Fußgänger – und fahrradfreundlich
- Friedrich-Schott-Brücke LSA bed. Verträglichkeit in Kombination mit Anbindung Ärztehaus, Konflikt Parkplätze hemmen Verkehrsfluss
- Hauptstraße autofrei □ Barrierefreiheit – Fußgänger, Radfahrer, Straßenbahn
- Verkehrsberuhigte Hauptstraße, Barrierefreiheit. Haltestelle Jakobsgasse zu eng
- Radwege separiert von der Straße → eigene Wege rot markiert



- Hauptstraße Hotspot, Einzelhandel verkehrsberuhigte Bereiche mit markierten Stellplätzen
- Infrastruktur für Radverkehr verbessern → Umsteigen fördern
- Rudolf-Wild-Straße Tempo 30 einheitlich

Protokoll

Entwicklungskonzept Eppelheim

1. Treffen des Bürger-Begleitgremiums 06.02.2019, 18:00-20:00, Rathaus Eppelheim

Teilnehmende:

Hinweis: Aus Datenschutzgründen wird auf den Versand der vollständigen Teilnehmerliste anwesender Personen zunächst verzichtet. Der Umgang mit dem Thema wird bei der nächsten Besprechung diskutiert.

Stadt Eppelheim/ Externe Büros

Frau Rebmann (Bürgermeisterin)
Frau Hübner-Andelfinger (Stadtverwaltung, Leiterin VZ 60 Bauwesen, Hochbau+Planung)
Herr Benda (Stadtverwaltung, Leiter Verantwortungszentrum Bauen, B-Pläne, Erschließungsplanung)
Herr Röckle (Stadtverwaltung, Leiter Verantwortungszentrum Zentrale Verwaltung, Ordnungs- und Sozialwesen)
Herr Dr. Sperle (die STEG)
Frau von Wietersheim (die STEG)
Herr Wammetsberger (Koehler & Leutwein)

0 Begrüßung, Vorstellungsrunde

Bürgermeisterin Rebmann begrüßt die Anwesenden. Im Anschluss folgt eine Vorstellungsrunde.

1 Einführung Stadtentwicklungskonzept

Herr Dr. Sperle und Frau von Wietersheim (Büro die STEG) stellen die Grundzüge eines Stadtentwicklungskonzepts vor. Herr Wammetsberger (Büro Koehler & Leutwein) erläutert Vorgehen, Methoden und Möglichkeiten eines Verkehrskonzepts.

Rückmeldungen aus dem Plenum:

- Es wird darauf hingewiesen, dass es wichtig ist das Verkehrskonzept als Teil des Gesamtkonzepts zu betrachten und übergeordnete Fragestellungen der Stadtentwicklung nicht den Verkehrsthemen unterzuordnen

Zusammenfassung der Diskussion:

- Das Verkehrskonzept wird als ein Bestandteil des Entwicklungskonzepts betrachtet; hat jedoch keine übergeordnete Stellung. Um ganzheitlich umsetzbare Lösungen zu erarbeiten, ist eine enge Zusammenarbeit der Fachplaner erforderlich.
- Eine grundlegende Analyse von Verkehrsdaten ist im ersten Schritt wichtig, um beurteilen zu können, welche grundsätzlichen Möglichkeiten es gibt Veränderungen bei der Abwicklung des Verkehrs herbeizuführen. Es ist sinnvoll diese Analyse bereits zum aktuellen Zeitpunkt zu starten.

2 Blick auf die vorgesehene Zeitschiene + was bisher geschah

Herr Dr. Sperle stellt den vorgesehenen Zeitplan vor und legt dar, dass der Prozess ganz am Anfang steht. Aufgrund von Förderbestimmungen des Landes zum Erhalt von Mitteln aus der Städtebauförderung, wird angestrebt ein ausgefertigtes Entwicklungskonzept zum 31.10.2019 vorliegen zu haben.

Rückmeldungen aus dem Plenum:

- Die Zeitschiene wird als ausgesprochen ambitioniert beurteilt.
- Es wird angeregt das Begleitgremium auch über den Erstellungsprozess hinaus fortbestehen zu lassen, z.B. als kritischer Begleiter bei der Umsetzung des Entwicklungskonzepts.

2018	Beschluss des Gemeinderat zur Durchführung eines EKs
Okt. 2018- Jan. 2019	Erste Abstimmungstermine, Ortsbefahrung, Erhebung von Grundlagendaten, Beauftragung der Verkehrsplaner
06. Feb. 2019	Erste Sitzung des Bürgerbegleitgremiums
Mittwoch, 27. Feb. 2019	Öffentliche Auftaktveranstaltung
Freitag, 12. April 2019	Bürgerwerkstatt
Freitag-Samstag, 19.-20. Juli 2019	Klausur des Gemeinderats
September 2019	Vorstellung und Beratung der Konzeption im Gemeinderat
Oktober 2019	Beschluss des fertiggestellten EKs durch den Gemeinderat

3 Vorbereitung der öffentlichen Auftaktveranstaltung am 27.02.2019

Herr Dr. Sperle und Frau von Wietersheim erläutern den Entwurf des geplanten Ablaufs der Auftaktveranstaltung am 27.02.. Neben einem Präsentationsteil, sollen offene Anregungen von den Teilnehmenden themenbezogen gesammelt werden. Dazu werden folgende Themenfelder vorgeschlagen und zur Diskussion gestellt:

WOHNEN, BAUEN
UND ÖFFENTLICHER RAUM

VERKEHR UND MOBILITÄT

SOZIALE INFRASTRUKTUR
UND VEREINE

EINZELHANDEL, GEWERBE UND
VERSORGUNG

BLICK ÜBER DAS
STADTGEBIET HINAUS

Rückmeldungen aus dem Plenum:

- Mehrere Teilnehmer vermissen die Frage nach „Visionen“ für Eppelheim. Die Sammlung sollte auch übergeordnete, größere Leitziele/ Visionen zulassen.
- Die Einbeziehung unterschiedlicher Altersstufen als Querschnittsthema sollte im Prozess Berücksichtigung finden.
- Das Thema „Wohnen, Bauen und öffentlicher Raum“ erscheint als zu groß gefasst und könnte ggf. in zwei Bereiche untergliedert werden.

- Es fehlt ein Hinweis, unter welchem Feld das Thema „Gastronomie“ zum Zug kommt.
- Die Felder erscheinen weitgehend technokratisch. Es fehlt der Bezug zum „Bürger selbst“ – z.B. die Möglichkeit zu diskutieren, in welcher Form Bürger auch langfristig in der Stadtentwicklung einbezogen werden können.

4 Rolle des Begleitgremiums

Die Plenumsdiskussion zum Umgang mit dem Begleitgremium kommt zu folgendem Ergebnis:

- Das Begleitgremium tagt an drei Terminen (jeweils Mittwochs):
 - 20. März, 18:00 Uhr (zur Nachbetrachtung der Ergebnisse der Auftaktveranstaltung)
 - Mai
 - Juni
- Das Gremium wird weiterhin für Interessierte offen gehalten.
- Am 27.2. sollen die zum heutigen Termin Anwesenden als Angehörige der Begleitgruppe erkenntlich sein.
- Auch bei zukünftigen Sitzungen sollte es Namensschilder geben.
- Es wird zur Frage gestellt, ob alte Entwicklungskonzepte und theoretische Grundlagen zugänglich gemacht werden können, damit sich die Teilnehmenden in bereits bestehende Konzepte einarbeiten können.
 - *Nach erster Einschätzung von Herrn Wammetsberger sind die Inhalte und Erkenntnisse des alten Verkehrsentwicklungskonzepts deutlich überholt, sodass es wenig zielführend ist, diese nochmals aufzuwärmen. Die Stadtverwaltung und die Planungsbüros nehmen die Frage zur Prüfung mit.*

Nächster Termin: Mittwoch, 20. März 2019

Protokoll: von Wietersheim, 07.02.2019

Protokoll

Entwicklungskonzept Eppelheim 2. Sitzung des Bürger-Begleitgremiums 20.03.2019, 18:00-20:00, Rathaus Eppelheim

Teilnehmende:

16 Bürgerinnen und Bürger

Hinweis: Aus Datenschutzgründen wird auf die Abbildung der vollständigen Teilnehmerliste im Protokoll verzichtet. Die Liste kann bei der Stadt Eppelheim, Frau Hübner-Andelfinger, angefragt werden.

Stadt Eppelheim/ Externe Büros

Herr Orth (stellvertretend für Bürgermeisterin Rebmann)

Frau Hübner-Andelfinger (Stadtverwaltung, Leiterin VZ 60 Bauwesen, Hochbau+Planung)

Herr Benda (Stadtverwaltung, Leiter Verantwortungszentrum Bauen, B-Pläne, Erschließungsplanung)

Herr Röckle (Stadtverwaltung, Leiter Verantwortungszentrum Zentrale Verwaltung, Ordnungs- und Sozialwesen)

Herr Wammetsberger (Koehler & Leutwein)

Herr Dr. Sperle (die STEG)

Frau Bischoff (die STEG)

Frau von Wietersheim (die STEG)

0 Protokoll des Bürgerbegleitgremiums vom 06.02.

Es gibt keine Ergänzungen/Einwände zum Protokoll.

1 Rückblick auf die Auftaktveranstaltung am 27.02.

Frau von Wietersheim stellt die Ergebnisse und Kernbotschaften der Auftaktveranstaltung vor. „Kernbotschaften“ stellen Themen dar, die durch Mehrfachnennungen auf den Stellwänden sehr deutlich hervorgehoben wurden. Seit Versand/Veröffentlichung der Dokumentation gingen bereits mehrere Rückmeldungen von BürgerInnen ein. Korrekturen, die sich direkt auf die Dokumentation beziehen, werden bis 31.03. gesammelt und anschließend in die Dokumentation eingearbeitet.

Auch jenseits der Dokumentation der Auftaktveranstaltung gingen bei der Stadtverwaltung zahlreiche Rückmeldungen und E-Mails zur Stadtentwicklung von Eppelheim ein. Es ist vorgesehen die Rückmeldungen in einer gesonderten Dokumentation zusammenzufassen.

Rückmeldungen aus dem Plenum:

- Wie werten freie Rückmeldungen (z.B. E-Mails, Zuschriften etc) im Prozess einbezogen und gewichtet?

→ Freie Rückmeldungen werden im Verfahren getrennt von den Ergebnissen bei Beteiligungsveranstaltungen dokumentiert. Als Einzelmeinungen ergänzen sie den Pool der Vorschläge und Anregungen für die Entwicklung der Stadt Eppelheim. Sofern Rückmeldungen mit Hinweisen auf akuten Handlungsbedarf eingehen (z.B. überlaufene Mülleimer), werden sie von der Stadtverwaltung direkt an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

- Das Thema „Parkraum“ fehlt als Kernbotschaft beim Themenfeld Mobilität und Verkehr, obwohl es in der Innenstadt ein wichtiges Thema ist.

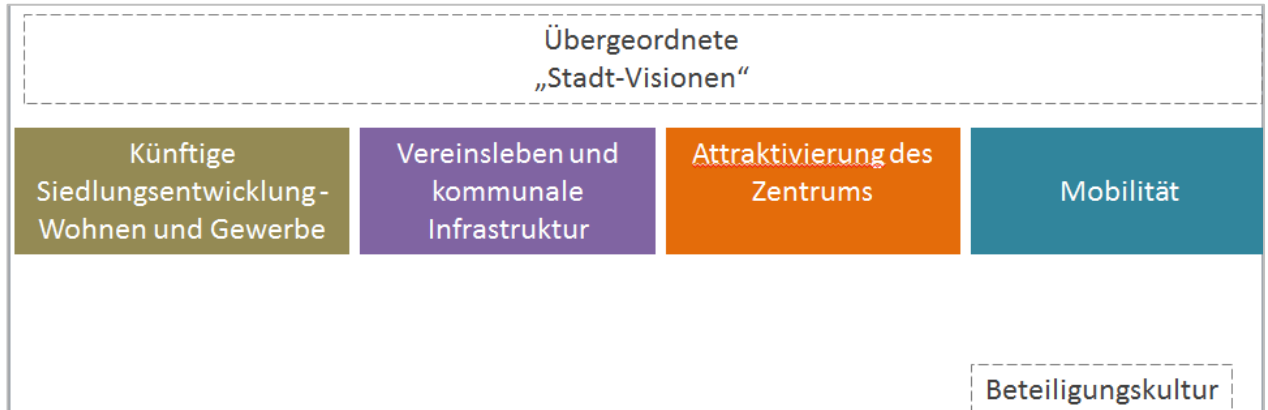
→ Herr Wammetsberger erläutert, dass auch seine Analysen als Verkehrsingenieur in die Bestandsanalyse einfließen. Relevante Themen, die in der Beteiligung nicht als klare Kernbotschaft transportiert wurden, werden auf diese Weise ebenfalls berücksichtigt. Als Beispiele nennt er den ruhenden Verkehr, die Barrierefreiheit und das Miteinander verschiedener Verkehrsteilnehmer.

2 Vorbereitung der Bürgerwerkstatt am 12.04.

Herr Dr. Sperle stellt vier Themenfelder vor, die unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Auftaktveranstaltung und der zusätzlich durchgeführten Analysen aus Sicht der Planer genauere Betrachtung finden sollten. Die Themen sind:

- Künftige Siedlungsentwicklung: Wohnen und Gewerbe
- Vereinsleben und kommunale Infrastruktur
- Attraktivierung des Zentrums
- Mobilität

Jenseits dieser Themen wird zur Diskussion gestellt, ob die Themen Beteiligungskultur und „Stadt-Visionen“ zusätzlich behandelt werden.



Ergebnisse der Diskussion:

- Unter den Teilnehmenden besteht Einvernehmen, dass das Thema „Visionen“ unbedingt in der Bürgerwerkstatt am 12.04. bearbeitet werden soll, unter Berücksichtigung der vorangegangenen Analysen.

Zur Auseinandersetzung mit der Beteiligungskultur in Eppelheim eigne sich der 12.04. jedoch nicht. Dieses Thema sei ebenfalls sehr wichtig, müsse jedoch an anderer Stelle aufgegriffen/weiterbearbeitet werden. Es wird vereinbart das Thema Beteiligungskultur bei einer weiteren Sitzung des Bürgerbegleitgremiums zu diskutieren, um es für das Entwicklungskonzept weiter zu schärfen. Am Ende des Entwicklungskonzepts soll ein Vorschlag für das weitere Vorgehen vorgelegt werden.

- Herr Dr. Sperle schlägt vor Themenpaten für die Durchführung der Bürgerwerkstatt am 12.04. aus dem Begleitgremium zu benennen. Aufgabe der Themenpaten wird es sein die Moderatoren am 12.04. in den Themen-Workshops zu unterstützen (z.B. durch Kärtchen-schreiben und mündlicher Zusammenfassung bei einem Format mit wechselnden Gruppen). Der Vorschlag wird positiv aufgenommen – eine Liste zum Eintragen der Interessenten wird herumgegeben. Eine E-Mail an die eingetragenen Themenpaten mit Informationen zum Workshop und Einladung einem kurzen Vorgespräch vor dem Workshop folgt.

3 Organisatorisches

- Es wird angeregt einen weiteren Termin des Begleitgremiums im September anzusetzen, um den Entwurf des Entwicklungskonzepts zu diskutieren und ggf. Rückmeldungen zur Weitergabe an den Gemeinderat zu sammeln.

- Nach kurzer Diskussion wird vereinbart aus Rücksicht auf den Schutz persönlicher Daten, den Protokollen des Begleitgremiums keine Teilnehmerliste beizufügen, insbesondere auch, weil die Protokolle im Internet veröffentlicht werden. Auf Anfrage können die Teilnehmerlisten bei Frau Hübner-Andelfinger angefordert werden.

4 Nächste Termine:

Freitag, 12. April: Öffentliche Bürgerwerkstatt in der Rudolph-Wild-Halle (17-21 Uhr)

Mittwoch, 22. Mai: Bürgerbegleitgremium, Rathaus Eppelheim (18-20 Uhr)

Protokoll

Entwicklungskonzept Eppelheim

4. Sitzung des Bürger-Begleitgremiums

13.11.2019, 18:00-20:30, Rathaus Eppelheim

Teilnehmende:

16 Bürgerinnen und Bürger

Hinweis: Aus Datenschutzgründen wird auf die Abbildung der vollständigen Teilnehmerliste im Protokoll verzichtet. Die Liste kann bei der Stadt Eppelheim, Frau Hübner-Andelfinger, angefragt werden.

Stadt Eppelheim/ Externe Büros

Frau Bürgermeisterin Rebmann

Frau Hübner-Andelfinger (Stadtverwaltung, Leiterin VZ 60 Bauwesen, Hochbau+Planung)

Herr Benda (Stadtverwaltung, Leiter Verantwortungszentrum Bauen, B-Pläne, Erschließungsplanung)

Herr Röckle (Stadtverwaltung, Leiter Verantwortungszentrum Zentrale Verwaltung, Ordnungs- und Sozialwesen)

Herr Wammetsberger (Koehler & Leutwein)

Frau Bischof (die STEG)

Frau von Wietersheim (die STEG)

Herr Polauke (die STEG)

1 Begrüßung

-18:00 Uhr-

Frau Bürgermeisterin Rebmann begrüßt alle Teilnehmer und bedankt sich für ihr Erscheinen. Anschließend übergibt sie das Wort an Frau von Wietersheim.

2 Vorstellung Bearbeitungsstand des Entwicklungskonzepts

-18:05-

Frau von Wietersheim fasst den Ablauf des Planungs- und Dialogprozesses zusammen und gibt einen Rückblick auf die vergangene Gemeinderatsklausur. Danach erklärt Frau von Wietersheim ausführlich die einzelnen Bestandteile des Stadtentwicklungskonzepts (Leitsätze, Maßnahmenkatalog und Maßnahmenplan).

Im Anschluss erläutert Herr Wammetsberger die Zwischenergebnisse des Mobilitätskonzepts für Eppelheim. Zentrale Inhalte sind hierbei der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur, Einrichtung von Kreisverkehren, die Zusammenlegung der Straßenbahnhaltestellen „Rathaus“ und „Jakobs-gasse“ am Gottlob-Hees-Platz sowie die mögliche Umstellung der Verkehrsführung in der Innenstadt zu einem Einbahnstraßenring.

Rückmeldungen aus dem Plenum:

- Ist am Gottlob-Hees-Platz ausreichend Warteraum für Passagiere um den gefahrlosen Betrieb einer Haltestelle zu gewährleisten?
→ Herr Wammetsberger erklärt, dass zur Beantwortung dieser Frage genauere Analysen erforderlich sind
→ Aus dem Plenum kommt die Rückmeldung, dass sich ein weiterer Ausschuss bereits mit dem Thema beschäftigt. Es wird der Hinweis gegeben, dass die Länge der S-Bahn sich zukünftig auf 40 Meter erhöhen wird.
- Wie detailliert ist die Planung für einen Einbahnstraßenring in der Innenstadt? Handelt es sich um eine abgeschlossene Planung und wie äußert sich die Verwaltung dazu?
→ Herr Wammetsberger erläutert, dass es sich lediglich um eine Überlegung handelt, die nach wie vor zur Diskussion steht

→ Von Seiten der Verwaltung wird versichert, dass noch keine Planung beschlossen wurde. Jedoch werden keine im Rahmen des Mobilitätskonzepts vorgebrachten Ideen oder Empfehlungen grundsätzlich ausgeschlossen. Dem Verkehrsplaner werden diesbezüglich keine Grenzen in seiner Arbeit gesetzt.

- Findet das Thema der Umstellung der Regelgeschwindigkeit auf 30 km/h im gesamten Stadtgebiet Berücksichtigung im Mobilitätskonzept?

→ Das Thema wird berücksichtigt.

3 Gruppenarbeit zur Sammlung von Feedback/ inhaltlichen Rückmeldungen

-18:50 Uhr-

Das Plenum wird in zwei Arbeitsgruppen unter der Leitung von Frau von Wietersheim (Gruppe 1) und Frau Bischof (Gruppe 2) eingeteilt. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Arbeitsraum. Ziel der Arbeitsphase ist die offene Diskussion sowie Ideensammlung zu den Themenfeldern:

- Kriterien an den öffentlichen Raum (Nutzung und Gestaltung)
- „Attraktive Ortseingänge“
- Kommunikation
- Mobilität

Beide Gruppen werden für jeweils die Hälfte der Arbeitsphase zusätzlich von Herrn Wammetsberger betreut, um Fragen zum Themenfeld Mobilität zu klären.

Die erste Gruppe widmet sich besonders intensiv dem Themenfeld Mobilität. Die Diskussion beginnt mit der Frage der Neugestaltung des Gottlob-Hees-Platzes. Weiterhin wird die Gestaltung der Ortseingänge angesprochen und als mangelhaft bewertet. Die Ergebnisse der Diskussion wurden stichpunktartig gesammelt und sind nachfolgend aufgeführt:

Kriterien an den öffentlichen Raum:

- Ergebnisse Bürgerwerkstatt aufgreifen!
- Aufenthaltsqualität
- „Savoir Vivre“

Kommunikation:

- Anwohner frühzeitig mitnehmen
- Neutralität (z. B. Mailadresse)
- Möglichst zeitlich flexibel
- Arbeitskreise: Meinungssuche, Meinungsfindung | Gemeinderat: Entscheidung
- Unterschiedliche Meinungen diskutieren
- Diskurs im Fokus – nicht ausschließlich Individualinteressen
- Niedrigschwellige Anlaufstelle

Wichtige Kriterien für eine gelungene Beteiligung:

- Klares Rollenverständnis (Wer bringt Input / Wer sind die Entscheider?)
- Wechselwirkung der Gremien, beidseitiger Informationsfluss
- Transparente, stringente Information
- Wertschätzung!
- Input verschiedener Perspektiven
- Kommunikation Bürger – Gemeinderäte stärken
- „Ohnmachtsgefühl“ vermeiden/verringern
- Themen gemeinschaftlich aufarbeiten

Mobilität:

- Höchste Priorität: Radwege + Umstieg auf nachhaltige Verkehrsmittel
- Schutzstreifen für Radfahrer
- Verkehrsberuhigte Bereiche
- Funktionalität muss [bei Veränderungen] erhalten bleiben (Nutzer/ Anlieger)
- Erleichterte Straßenquerung in der Hauptstraße
- Shared Space
- „kleine“ Maßnahmen zügig angehen

- Mitfahrerbank, Schild mit Ziel-Angabe
- Schleichwege aufwerten
- Entschleunigung
- Umstiegmöglichkeiten

„Attraktive Ortseingänge“ [auch bezogen auf Umbau der Zufahrtsstraßen]

- Kunst
- Geschwindigkeitsreduktion (Kontrollen, Fahrbahnmarkierung)
- Bei überfahrbaren Kreiseln: Entschleunigung im Vorfeld
- Beispiel Iffezheim
- Problem am Pfaffengrund
- Vorrangig zu gestaltende Ortseingänge: Ortseinfahrt von Plankstadt kommend, südl. Ortseinfahrt, Verlängerung der Hauptstraße

In der zweiten Gruppe wird unter anderem das Ortsbild der Stadt Eppelheim intensiv diskutiert. Dabei wurde beispielsweise ein Gestaltungsleitfaden vorgeschlagen, um eine Art „Corporate Identity“ für Eppelheim zu kreieren. Dieser Prozess soll dann von einem gestalterischen Gremium begleitet werden. Insgesamt soll auf eine höhere städtebauliche Qualität hingearbeitet werden. Beim Themenfeld Mobilität wurde besprochen, dass der ruhende Verkehr in den schmalen Straßen von Eppelheim besser reguliert werden muss. Seitens des Verkehrsplaners wird diesbezüglich eher zu zentralen Parkdecks als zu Tiefgaragen geraten, da Parkdecks im Zuge der Mobilitätswende besser umgenutzt bzw. wieder abgebaut werden können. Auch die zweite Gruppe hat Ihre Ergebnisse in Stichpunkten gesammelt.

Kriterien an den öffentlichen Raum:

- Einheitliche Gestaltung Boden/ Möblierung → Gesamtkonzeption
- Wettbewerbe → mehr Qualität
- Trennung durch Hauptstraße muss reduziert werden
- Entwicklung „CI“ durch Profis (Stadtboden, Bepflanzung, ...)
- Leitlinien durch Satzung regeln

Kommunikation

- Wechselnde Projektbeiräte
- Digitales Angebot

Mobilität

- Hauptstraße: Zweirichtungsverkehr vs. Einbahnstraße
- Verkehrsberuhigtes Einbahnstraßensystem
- Westliche Hauptstraße Verkehrsberuhigung Hindernisse
- Hauptstraße massive Zäsur
- Straßen sehr schmal → Ruhenden Verkehr regulieren (Parkhäuser / Garagen)
- Hauptstraße Parken beibehalten (aktive Verkehrsberuhigung)
- Radverkehrsführung Leonie-Wild-Straße unsicher!

3 Gemeinsamer Rückblick auf den Prozess, Ausblick auf den weiteren Verlauf -20:05-

Da es sich beim heutigen Termin um die vorerst letzte Sitzung des Bürger-Begleitgremiums handelt wird den Teilnehmern die Möglichkeit eingeräumt eine kurze Rückmeldung dazu zu geben. Besonders gelobt wird in diesem Zusammenhang die Bürgerwerkstatt. Außerdem wird die Beleuchtung der diversen Sichtweisen der Bürger auf die Stadt Eppelheim positiv hervorgehoben. Kritisch angemerkt wird die zu diesem Zeitpunkt noch sehr unkonkrete Planung. Eine Beteiligung der Bürger an differenzierteren Planungen wird gewünscht. Außerdem wird eine engere Taktung der Sitzungen von derartigen Gremien befürwortet.

4 Ende der Veranstaltung -20:30-

5 Fotodokumentation



Begrüßung



Vorstellung Bearbeitungsstand des EK



Arbeitsphase Gruppe 1



Arbeitsphase Gruppe 1



Arbeitsphase Gruppe 2



Arbeitsphase Gruppe 2



Ergebnisse Gruppe 1



Ergebnisse Gruppe 2